Lautlehre der deutschen Lehnwörter im Obersorbischen

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

genehmigt von der

Philosophischen Fakultät der Friedrich Wilhelms-Universität

zu Berlin

von

Hans Holm Bielfeldt

aus Lübeck

*

Tag der mündlichen Prüfung: 26. Febr. 1931

Tag der Promotion: 12. Juli 1933

Berlin 1933

Druck von C. Schulze & Co., G. m. b. H., Gräfenhainichen

501

Referenten: Prof. Dr. Max Vasmer
Prof. Dr. Arthur Hübner

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

Mit Genehmigung der Fakultät gelangt hier nur der II. Teil der im gleichen Jahr als Band 8 der „Veröffentlichungen des Slavischen Instituts Berlin“ erscheinenden „Deutschen Lehnwörter im Obersorbischen“ zum Abdruck. Dort findet sich besonders das im Inhaltsverzeichnis angezeigte Wörterbuch.

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Vorwort V
Quellen XII
Abkürzungen XX

I. Teil. (Einleitung.) Die Stellung der deutschen und der anderen fremden Elemente im obersorbischen Wortschatz.

1. Das Čechische als Vermittler (*Wörterverzeichnis*) . . . XXII
2. Beziehungen zu anderen slav. Sprachen XXV
3. Wörter romanischen Ursprungs XXV

Die deutschen Lehnwörter (4—12).

4. Zeitliche Schichtung; (*Verzeichnis* jüngster Entlehnungen) XXVI
5. Dialektische Zugehörigkeit XXIX
6. Personennamen, Familiennamen, Ortsnamen und Völkernamen XXX
7. Fremdwörter (*Wörterverzeichnis*) XXX
8. Bedeutungskreise XXXI
9. Die Kirche als Vermittlerin XXXIV
10. Das Volkslied XXXV
11. Grammatische Kategorien XXXV
12. Allgemeine Bedeutung des Deutschen für den os. Wortschatz XXXVI

II. Teil. Lautlehre der Lehnwörter.

1. Abteilung. Die Konsonanten.

I. Kapitel. Die labialen und dentalen Explosivae.

1. Os. *p*, *t* = nhd. Reibelaute.
   Os. *p* = gemeinhd. *pf* oder *f* (§ 1) 1
   Os. *p* = ostmd. *p* (§ 2) 2
   Os. *t* = nhd. *z*, mhd. *t* (§ 3) 2
   Os. *t* = nhd. mhd. *z*, *s* (§ 4) 3
2. Os. *p*, *b*, *t*, *d* = nhd. Verschlußlaute (§ 5) . . . 3
   Os. *p* (§§ 6—7) 3
   Os. *b* (§§ 8—9) 4
   Os. *t* (§§ 10—11) 5
   Os. *d* (§§ 12—13) 7
3. Neues os. *d* (§ 14) 8
4. Os. *b* = d. Reibelaute.
   Im Inlaut (§ 15) 8
   Im Anlaut (§ 16) 9

Seite

II. Kapitel. Die labialen Spiranten.
1. Os. *f*.
Allgemeines (§ 17) 11
Germ. *f* (§ 18) 11
Germ. *p* (§ 19) 12
2. Os. *w*.
A. Die Spirans.
D. *w* (§ 20) 12
Altes *f* (§ 21) 13
Anlautendes d. *h* (§ 22). 13
Sekd. os. *w* im Inlaut (§ 23) 13
D. *l* (§ 24) 14
B. Das vokalische *w* (§ 25) 14

III. Kapitel. Die Gutturale.
1. Die gutturalen Verschlußlaute (§ 26) 14
A. Os. *kh, k, k°*.
Mhd *k* (§ 27—30) 15
Os. heterosyllabische *sk, šk, ks* (§ 31) 17
Älteres d. *g* im Anlaut (§ 32) 17
Älteres d. *g* im Auslaut (§ 33) 18
D. *ch* (§ 34) 18
B. Os. *g* = d. *g* (§ 35) 19
2. Os. *h*.
A. D. *h* (§ 36) 19
B. Der Wandel von *g* zu *h* (§ 37) 20
D. *g* im Anlaut vor Vokalen (§ 38) 20
D. *g* im Anlaut vor Konsonanten (§ 39) . . . 20
D. gutturaler Verschlußlaut im Anlaut bleibt unvertreten. Apokopierung von Anfangssilben (§ 40) 20
Intervokalisches d. *g* (§ 41) 22
C. Diverse.
Schwund eines os. *h* nach Konsonanten (§ 42) 22
D. *w* im Anlaut (§ 43) 23
Nebeneinander von *h* : *j* im Anlaut (§ 44) . . 23
3. Os. ch.
D. *ch* (§ 45) 23
Os. *-ich* = d. *-ig* (§ 46) 23
D. *g* (§ 47) 23
D. *k* (§ 48) 24
D. *f* (§ 49) 24
4. Os. *j* (§ 50). 24
D. *j* (§ 51) 25
D. *h* (§ 52) 25
Os. heterosyllabische *ej, aj, ij, oj* (§ 53) 25
Os. *-ij, -ija* im Auslaut = altes d. *-ich, -ig* (§ 54) . . 25

Seite

IV. Kapitel. Die lingualen Spiranten und Affrikaten.

1. Os. *s* und seine Verbindungen.
D. *s* (§ 55) 26
D. *st* im Inlaut und Auslaut (§ 56) 27
D. *st* und *sp* im Anlaut (§ 57) 27
Altes *sk*, nhd. *sch* (§ 58) 27

2. Os. *z* = stimmhaftes d. *s* (§ 59) 27

3. Os. *ś* und seine Verbindungen.
D. *sch* (§ 60) 27
D. *s* (§ 61) 28
D. *st*, *sp* im Inlaut und Auslaut (§ 62) 28
Os. *śk* im Anlaut = d. *sk* (§ 63) 29
Os. *ś* im Anlaut vor *t*, *p*, *l*, *m*, *n*, *w*, = d. *ś* (§ 64) . . 29
Nebeneinander von *ś* : *s* im Anl. vor *t*, *p*, *l*, *n*, *w* (§ 65) 29

4. Os. *ź*.
Altes d. *s* (§ 66) 30
D. *ź*, *sch* (§ 67) 31

5. Os. *c* = d. *ts* (§ 68) 31

6. Os. *č*, *ć* (§ 69) 32
D. *tsch* (§ 70) 32
D. *ts* (§ 71) 32
D. *sch*, *s* (§ 72) 32
D. *t* (§ 73) 33

7. Os. *dź* (§ 74) 34

V. Kapitel. Die Sonorlaute.

1. Die Liquidae.
Os. *r* = d. *r* vor *a*, *o*, *ó*, *u* und Konsonanten (§ 75) . 34
Os. *r* = d. *r* vor *i*, *e*, *ě* (§ 76) 34
Os. *r* = d. *r* vor *y* (§ 77) 35
Palatalisierung des d. *r* (§ 78) 35
Sekundäres *r* (§ 79) 35
Schwund eines *r* (§ 80) 35
Os. *ł* = d. *l* (§ 81) 36
Os. *l* = d. *l* vor *a*, *u*, *ó*, *o*, vor Kons., und im Ausl. (§ 82) 37
Os. *l* = d. *l* vor *e* und *i* (§ 83) 38
Umstellung von *r* und *l* (§ 84) 38
Wechsel von *r* und *l*, *ł* (§ 85) 39

2. Die Nasale.
Os. *m* = d. *m* vor *a*, *o*, *ó*, *u*, *y* und Kons. (§ 86) . 39
Os. *m* = d. *m* vor *i*, *e*, *ě* (§ 87) 39
Os. *n* = d. *n* (§ 88) 39
Nasaleinschub (§ 89) 40

Seite

VI. Kapitel. Beseitigung vokalischen Anlauts (§ 90) . . 40

2. Abteilung. Die Vokale der starktonigen Silben.

VII. Kapitel. Os. *a* und dessen Diphthonge.

1. Os. *a*.

A. D. nicht vom Umlaut betroffenes *a*.

D. *a* in der Stellung der ostmd. Verdumpfung (§ 91) 41

Dsgl., jüngere Schicht (§ 92) 42

Außerhalb der Stellung der ostmd. Verdumpfung (§ 93) 44

Langes d. *a* (§ 94) 44

B. D. *e*-Laute und der Umlautung ausgesetztes *a*.

Mhd. *ë* (§ 95) 45

Alte d. *e*-Laute verschiedenen Ursprungs (§ 96) . 45

Sekundäre d. *e*-Laute (§ 97). 45

Substitution d. *e*-Laute durch os. *a* (§ 98) . . 46

C. Nhd. *ai* (§ 99) 47

D. Wandel von a^u (*ał, aw*) $>$ *a* (§ 100) 47

2. Os. *aj*.

Mhd. *ī* (§ 101) 47

Mhd. *ei* (§ 102) 47

Mhd. *iu*, nhd. *eu* (§ 103) 48

Mhd. *ëge, ęge, äge* (§ 104) 48

D. *ai* (§ 105) 48

3. Os. *aw*.

Mhd. *ū* (§ 106) 48

Mhd. *ou* (§ 107). 49

Ostmd. *au* (§ 108). 49

VIII. Kapitel. Die *e*-Laute.

Die Schreibungen (§ 109) 49

Mhd. *ei* = os. *ēj*, *ē* (§ 110) 49

Mhd. *ei* = os. *e* (§ 111) 50

Mhd. *ī* (§ 112) 50

Mhd. *ë* (§ 113) 51

Mhd. *ę* (§ 114) 51

D. *e*-Laute verschiedenen Ursprungs (§ 115) . . . 52

D. *ō̆* (§ 116) 53

Mhd. *öu*, nhd. *oj* (§ 117). 53

Os. Wandel von *a* $>$ *e* (§ 118) 53

Mhd. *i, ie, ü* (§ 119) 55

IX. Kapitel. Os. *y* und *i*.

Ihr Verhältnis bei der Wiedergabe d. Laute (§ 120). 57

Mhd. *i* (§ 121) 58

Mhd. *ie* (§ 122) 59

Seite

Mhd. *ü* (§ 123) 59
Mhd. *ī* (§ 124) 59
Mhd. *ei* (§ 125) 60
Mhd. *oe* = os. *i*, *ě* (§ 126) 60
Nebeneinander von *y* und *e*-Lauten (§ 127) . . . 60
Nebeneinander von *i* und *e*-Lauten (§ 128) . . . 62
Os. *y*, *i* = d. *u* (§ 129) 62

X. Kapitel. *U*, *ó*, *o* und dessen Diphthonge.

1. *U*, *ó*, *o*.
D. *u* (§ 130) 63
D. *o* (§ 131) 64
Auf Umlaut beruhendes d. *ü*, *i* (§ 132) 66
Ursprüngliches d. *i* (§ 133) 66
Mhd. *ĭ* in der Stellung nach *w* (§ 134) 67
D. *ö* (§ 135) 68
Mhd. *ū* (§ 136) 68
Mhd. *uo* (§ 137). 69
Mhd. *ou* (§ 138). 70
Mhd. *iu* (§ 139) 70
D. *a*; ältere Schicht (§ 140) 71
D. *a*; ostmd. Verdumpfung (§ 141) 72
D. *e*-Laute (§ 142) 74

2. Die *o*-Diphthonge.
Os. *oj* = mhd. *iu* (§ 143) 76
Os. *ow* = d. *ō* (§ 144) 76

XI. Kapitel. Vorwegnahme eines palatalen Elements (§ 145) 76

3. Abteilung. Die Vokale der Nebensilben und die os. Suffixe.

XII. Kapitel.
Der Akzent der Lehnwörter (§ 146) 77
Os. *a* (§ 147) 77
Os. *e* (§ 148) 78
Os. *i* (§ 149) 78
Os. *y* (§ 150) 79
Os. *u* (§ 151) 80
Os. *o* (§ 152) 81
D. *-er* (§ 153) 82
D. *-el* (§ 154) 84
Os. *r̥*, *l̥*, *n̥* (§ 155) 85

III. Teil. Wörterbuch der Lehnwörter 87
Anhang: Unklare Wörter 297
Niedersorbischer Index 307

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41533918_0003

1. Abteilung. Die Konsonanten.

I. Kapitel. Die labialen und dentalen Explosivae.

1. Os. *p* und *t* entsprechen nhd. Reibelauten.

§ 1. Os. *p* entspricht hd. *pf* oder *f*, das durch die hd. Lautverschiebung aus altem *p* hervorging: *biskop*, *kharp*, *litkup*, *pampuch*, *pipa*, *plahować*, *plester*, *pónoj*, *popjeŕ*, *prynka*, *punt*, *šerpatka*, *šropa*, *wopica*, *žonop*.

Die meisten dieser Wörter können wegen ihrer geringen Verbreitung im Slav. nicht vor der hd. Lautverschiebung entlehnt sein. Entlehnungen so alter Zeit sind in die Mehrzahl der verschiedenen slav. Sprachen gemeinsam gelangt, z. B. os. *płuh* (MIEW. 252) und *kupić* (BERN. 646).

Kharp kann nicht vor der Lautverschiebung entlehnt sein, weil es nicht an der Liquidametathese teilnahm; das ostmd. *kharpə* ‚Karpfen' ist wegen seines unlautgesetzlichen *p* (WENZEL 41) wahrscheinlich nd. Herkunft (SEIFH. 53). — *Plahować*, *plester*, *prynka*, *punt* und *žonop* haben ns., p. oder kasch., jedoch keine č. Entsprechungen mit *p*; das deutet vielleicht auf nd. Herkunft. *Šropa* und seine ns. und p. Entsprechungen mit *p* sind aus dem Nd., *šrofa* dagegen aus dem Hd. entlehnt; os. *šropa* ging vielleicht durch ns. Vermittlung. — Vgl. § 4.

Pónoj, *popjeŕ*, *biskop*, *litkup*, *šerpatka* und *wopica* können wegen der Art ihrer Verbreitung im Slav. kaum aus dem Nd. stammen. Allerdings scheinen den Differenzen im Vokalismus von *pónoj* und *popjeŕ* Sonderentlehnungen zugrunde zu liegen. Würde aber wirklich auf diese Weise sich deren *p* in allen oder einigen Westslav. aus dem Nd. erklären, so müßten dennoch die südslav. Formen aus verschobenen hd. Formen stammen; dasselbe gilt für *biskop*. Das

Nebeneinander von sl. *likof* und os. č. p. *litkup* deutet auf hd. Herkunft des südslav. gegenüber nd. des westslav. Wortes. — So ist wahrscheinlich in einigen Fällen das os. *p* die Vertretung eines hd. *pf* oder *f*. Diese Substituierung ist von gleichem Charakter wie die in älterer Zeit stattgefundene von germ. *f* durch slav. *p*, z. B. in os. *póst* (MIEW. 260) und *piła* (MIEW. 246): der altgerm. und der hd. durch *p* substituierte Reibelaut waren stimmlos. Substituierung eines stimmlosen *f* durch *p* kommt noch in jungen einzelsprachlichen Entlehnungen vor, z. B. r. *pichta* aus *fichte* (MIEW. 246), p. *Pabjan* aus *Fabian* (KO. 429), ns. *žapran* aus *safran* (MUWb. II 1138), ns. *copaś* aus **zofen*. — *Biskop*, *litkup*, *šerpatka* und *wopica* haben Entsprechungen mit stimmlosem *f* im ganzen Hd., *popjeŕ* und *pónoj* im größten Teil des Hd. mit *pf*, während das Laus.-Schles. auch im Anlaut die Lautverschiebung bis zum stimmlosen Reibelaut *f* durchführte. Das dem Ostmd. charakteristische Verschiebungsprodukt *f* aus *p* liegt vielleicht auch *plahować*, *plester* und *prynka* zugrunde; gerade vor *r* und *l* ist anlautendes *p* auch in solchen ostmd. Dial. zu *f* verschoben, in denen antevokalisch die Affrikata steht. — In ns. *hupa*, *karpa*, *knyp*, *šapaŕ*, *šropa* hält MUGr. § 88, II, 1b; Wb. 446 *p* für Substitution eines d. *f*; doch liegt hier nd. *p* vor.

§ 2. Os. *p* gibt ostmd. *p* wieder, dem aus *p* verschobenes hd. *pf* entspricht.

In der Verbindung *mp*: *cympl̥*, *čimpl̥*, *ćumpjel*, *khampor*, *štompać*, *štrympa*, *žumpadło*.

In der westgerm. Geminata *pp*: *blumn̥top*, *cypk*, *ćipla*, *čop* ‚Zapfen'; ‚Zopf', *deple*, *dypk*, *epl̥mus*, *hepać*, *kepl̥k*, *kopik*, *khopor*, *króp*, *neple*, *nop*, *šlipa*, *šliprija*, *šnupa*, *štopować*, *štyplować*, *šwipa*, *šwupa*, *wopor*.

Mp und *pp* sind im Ostmd. nicht von der hd. Lautverschiebung betroffen. Die große Anzahl der auf das Sorb. beschränkten Wörter ist charakteristisch. *Štompać* und *štrympa* können auch wegen ihres *št* nicht nd. sein (§ 64).

§ 3. Os. *t* entspricht nhd. *z*, mhd. *t*: *twjelka*, *twungować*. Das auf germ. *þw* zurückgehende *tw* wurde erst im Spätmhd. zu *zw*. Das Verhältnis von os. *t* : nhd. *z* erweist also hier nicht nd. Herkunft. — In anderen Fällen erscheint *tw* als *kw*: os. *kwĕrlawa*, *kworzak*.

§ 4. Os. *t* gibt nd. *t* wieder, das nhd. mhd. *z* bzw. *s* entspricht: *šołta*, *witlink*. Beide Wörter sind heute in Sachsen nicht mehr appellativisch gebräuchlich. Hier wird die allgemeine Geringheit des nd. Anteiles an den Lehnwörtern deutlich, und es ist ein Schluß auf andere Fälle, z. B. die os. *p* (§ 1) möglich. — *Žort* müßte, wenn es d. ist, aus einer nicht belegten Form mit *t* entlehnt sein; *p* kann, z. B. in *žonop* (§ 1), als Substituierung eines *f* oder *pf*, nicht aber kann *t* als Substituierung eines *ts* gelten.

2. Os. *p*, *b*, *t* und *d* entsprechen nhd. Verschlußlauten.

§ 5. Das häufige Nebeneinander von Mediae und Tenues in den os. Entlehnungen und ihren nhd. mhd. Entsprechungen beruht auf Differenzen in der Durchführung der hd. Verschiebung der alten Mediae und auf speziell ostmd. Entwicklungen. Ein spontaner Wechsel von *b* : *p* und *d* : *t* miteinander innerhalb des Os. ist, gegen MUGr. §§ 97; 98, nicht sicher zu erweisen. Allerdings bleibt das Nebeneinander von *pałda* : *bałda* und *pažeń* : *bažeń* „Tennewand in der Scheune" (s. Sorb. Sprachatlas, Liefer. 1, 13) auffällig, denn hier sind *p* und *b* nicht oder nicht sicher Vertreter d. Verschlußlaute. Daß aber, wie MUCKE meint, in Wörtern wie *taca* ‚Abgabe', *trybušk* (§ 11), *tyza* (§ 10) das *t* erst im Sorb. aus *d* entstanden sei, ist unmöglich. Das *p* von *pruslica* ‚Preißelbeere' PF, KU, *prusnica* PF, SCH, SN, ns. *pšuslica* neben den gleichbedeutenden os. *brusnica* ALLGEM., *bruslica* PF, ns. *brusnica*, č. *brusnice*, p. *bruśnica* beruht vielleicht auf Beeinflussung des slav. Wortes durch d. *preuselbeere*, *prausbeere*, die ihrerseits aus dem Č. entlehnt sind; vgl. BERN. 90.

Von den in ihrem Charakter als Mediae oder Tenues, Lenes oder Fortes, Unbehauchte oder Behauchte verschiedenen hd. Lauten hat dem Os. mindestens die Tenuis aspirata gefehlt. Heute ist jedoch behauchtes *p* und *t* in den Lehnwörtern durchaus geläufig.

§ 6. Os. *p* gibt ein dem Schriftd. und Ostmd. gemeinsames *p* wieder.

Im Anlaut: *paca* ‚Pfote', *paćeŕ*, *pajča*, *palma*, *pampus*, *pap*, *papjera*, *pargminda*, *parla*, *pater*, *pepl̥*, *pezl̥*, *pičel*, *pila* ‚Pille', *pimplić*, *pinzl̥*, *piplić*, *plack*, *plampa*, *pleča*, *plota*, *plumpa*, *popyla*, *por*, *pórčeć*, *pósta* ‚Post', *prasa*, *prědować*, *priza*, *protyka*, *pruha*,

pucować, pumpļróża, punč, pupa, puža, pyrl; pjelc, pjeteršylka, pjezl.

Im Inlaut: *cipa, čapka, čapor, ćulpak, haperleja, hipļ, hoptykać, japoštoł, jupa, khapa, kapłan, khapon, khawplować, khepnyć, klopy, knypel, kopla, khoprola, lampa, lapa, lumpa, rjelpus, rumplować, rympļ, šipa, šlapa, šlapać, šlumpa, šnapa, štepować, šupa, šupizna, wopon, zopa.*

Die Entsprechungen von *klepry, klumpach, šlepa, pachman, pakować, trepa* u. a. sind md. Lehnwörter im Nhd.; *cipa* hat alte Geminata und ist nd. oder ostmd. — In der Verbindung *sp* ist germ. *p* im D. überall unverschoben erhalten und unverändert ins Os. übernommen; s. §§ 62; 64.

§ 7. Os. *p* entspricht altem d. *b*: *paca* ‚Hündin', *packa* ‚Geldstück', *parować, paslić* : *bastlować, pintel* : *bindel, płatka, plesa, plincać* : *blincać, pocny, pósta* ‚Spielkarte' : *bosta, pracļ* : *bracļ, prak* : *brak, prašiwy* : *brach, prejla* : *bryla, pujka, punca, puspon*: *buksowy, bomjel, pušpuny* : *buny*; *pjersk.*

Im Laus.-Schles. verlor das alte d. *b* den Stimmton, vgl. UNW. 42, 50, WENZEL 41. Der so entstandene Laut hat keine genaue Entsprechung im Os.; doch ist os. *p* zu seiner Substituierung geeignet.

Os. *pižmo, punčochi, puška* und *pytel* gingen durch č. Vermittlung und stammen aus dem Obd., wo *b* zur Tenuis *p* verschoben wurde. Auch das P. entlehnte diese Wörter durch Vermittlung des Č. (KLECZKOWSKI in Symb. Gramm. i. hon. Rozwadowski [1928] II 339). Das *p* allein erweist nicht diese Herkunft der os. Wörter, sondern erst ihr seltenes oder fremdwortartiges Vorkommen im Os. und ihr gleichzeitiges Vorkommen im Č. Neben *punčochi, puška* stehen die direkt entlehnten *buncļ, buškej* (§ 8).

§ 8. Os. *b* entspricht altem d. *b*.

Im Anlaut: *bakšišļ, bałdrijan, balkny, bałma, bant, bar, barchan, bartroń, bastlować, bedojtować, bejt, bjēńtuch, bjezman, běrmuž, běrna, bětnać, bigel, biksa, binda, bindel, biskop, blach, blejcha, blincać, blós, bluza, bojta, ból, bola, bomjel, bona, borma* ‚Barbe', *borta, bosta, bóštrof, bow, bracļ, brach, brak, brama, bratnać, bródle, brós, brótfona, bruny, bryla, buchta, buda, buksowy, buna, buncļ, bunzļ, bur, byrgać, buškej, buškel, butra.*

Vielleicht substituiert in einigen Fällen os. *b*, ebenso wie os. *p* (§ 7), den im Laus.-Schles. durch Verlust des Stimmtons aus altem *b* entstandenen Laut. Doch sind die meisten Wörter aus anderen d. Nachbardialekten, in denen das *b* stimmhaft blieb (UNW. 42), dem Schriftd., z. B. aus schriftd. Lehnwörtern in den d. Dial., oder dem Mhd. und Ahd. entlehnt. Formen, die an der Verschiebung von *b* > *p* teilnahmen, wie etwa obd., sind als Quelle ausgeschlossen.

Im Inlaut: *cybla*, *ćiba*, *deba*, *deblować*, *hěbl̥*, *herba*, *hobanka*, *kabija*, *kibel*, *kibita*, *knebl̥*, *kobel*, *kobłuk*, *kobr̥*, *lambora*, *lobrować*, *rubić*, *skiba*, *šarba*, *šiba*, *šlobanca*, *šwoba*, *tobak*, *trabować*, *trumble*, *warbować*, *woblatka*, *žałba*; *kobjel*, *khěhjetař*. — Zwischen Sonoren ist auch im Laus.-Schles. das alte *b* stimmhaft, so daß verschiedene Herkunft für die os. Wörter möglich ist.

Im Auslaut ist *b*, abweichend von der Neigung der d. Dial., den Stimmton aufzugeben, im Os. erhalten: *kharb*, *korb*, *šrub* ‚Schraube'. Ebenso vor stimmlosen Konsonanten: *lubčik*, *kyrbs*, *dybzak*. Auch *liba* und *štabik* haben d. Quellen mit auslautendem *b*.

§ 9. Os. *b* entspricht älterem d. *p*: *blawca* : *plawca*, *blota* : *plota*, *byrl* : *pyrl*; mit aus dem Roman. ins D. gelangtem *p*: *bałmońčka*, *bomina* : *palma*, *bamž*, *bark*, *barlić*, *beabe*, *borgminda* : *pargminda*, *rabincel* : *rapunčica*.

Die Vertretung von älterem d. *p* durch einen dem *b* näherstehenden Laut ist für die das Os. umgebenden Dial. ebenso charakteristisch wie die des *b* durch einen dem *p* näheren Laut (§ 7). Dieser ostmd., speziell osächs., Laut wird durch os. *b* wiedergegeben. Das Nebeneinander von os. *b* : *p* beruht, ebenso wie in der Vertretung des alten d. *b*, vielleicht auf verschiedener Substitution desselben Lautes, meistens jedoch auf Herkunft aus verschiedenen d. Quellen; die *p* von *palma*, *pargminda* u. a. sind schriftd.

In einigen Fällen entspricht os. *b* germ. *pp*, ostmd. *p*, obd. *pf*; im Schriftd. entspricht *pf* und, in Lehnwörtern aus dem Nd. bzw. Md., *p*. Intervokalisch: *ciba* ‚Weib'; ‚Haarbüschel', *cuba*, *cubać*, *cyba*, *cybać*. Vor *l*: *habla*, *khabłać*, *khiblować*. — Zur Vertretung eines germ. *pp* als dial. *b* vgl. FRANKE Obersächs. 23, SEBN. 82.

§ 10. Os. *t* gibt ahd., mhd., schriftd., ostmd. *t* wieder.

Im Anlaut u. Inlaut: *taca* ‚Pfote', *tačel*, *tafla*, *tej*, *tikš*, *tinta*, *titka*, *tobak*, *toleŕ*, *tomaty*, *torańčik*, *tórny*, *torož*, *toša*, *trahař*, *trama*, *trjechić*,

trejda, trepa, tróckać, trodl̨, tromejta, trošt, truha, trumpele, trundl̨, truta, tufle, tulawa, tulpa, tuna, tunkać, tuš, twochać, tyšer, tyza; bartroḿ, bětl ‚Viertel'; ‚Büttel', *bjentuch, blota, borta, bratnaŕ, brótfona, buchta, butra, całta, całtka, dochtyr, flejta, futr̨, gratej, grychta, hejtman, herta, hoptykaŕ, hote, hutawa, karta, khěbětaŕ, keta, kitl̨, khórejta, kortun, kunta, kuta, kutka, kutło, kwartěr, kwita, łata* ‚Latte', *latarnja, litkup, litr̨, lojta, lutki, luty, mantyl, matra, myrta, pater, pjeteršylka, protyka, puta, rajtować, ratwa, retl̨, richtich, ruta, rychtaŕ, rychtować, rytować, solotwej, šartula, šlachta, šlichta, špektaŕ, špota, šwaty, wata* ‚Zugnetz', *wjertować, woblatka, wołtar, zeptember, zórta.*

In den Verbindungen *tr, ht, ft* und *st* blieb germ. *t* in allen d. Dial. unverändert erhalten; die Wörter mit *st* s. §§ 57; 64. Andere *t* gelangten nach der Verschiebung von $t > c$ in Lehnwörtern aus dem Roman. oder Nd. ins Nhd., z. B. *tygel* aus dem Lat., *tórf* aus dem Nd. Meistens entspricht dem *t* germ. *d* oder *þ*, wodurch nd. Herkunft ausgeschlossen ist, z. B. mit germ. *d*: *bojta, telować*; mit germ. *þ*: *tawzynt, trabować.*

Im Auslaut vertritt os. *t* ein älteres d. *t* oder ein aus älterem *d* durch Verlust des Stimmtons entstandenes *t*: *banty, bejt, bohot, drat, fórt, grat, grót, grunt, gut, gwałt, hamt, kót, kwit, landrot, lóft, lut, nórt, nyt, punt, somot, šant, špunt, šubut, tawzynt, tucynt, waštot, wórant.*

§ 11. Os. *t* entspricht nhd. oder älterem *d*: *taca* ‚Abgabe', *tachant* : *dachant, tamać, tatle* : *datla, tila, tosta, trybušk, tucynt* : *ducn̨t, tus, typlować* : *diplować*; *hat'ej*; *pintel* : *bindel*; ns. *tragunaŕ.*

In den schriftd. Entsprechungen dieser Wörter ist die hd. Lautverschiebung, im Gegensatz zur Masse des § 10, ausgeblieben, so besonders in den roman. Lehnwörtern, oder rückgängig gemacht. Die os. Wörter sind dagegen aus verschobenen Formen entlehnt. Solche kommen im Schles. für Lehnwörter vor, z. B. *taurn* ‚dauern', *tûtst* ‚Dutzend', *tupl̨t* ‚doppelt', *tragôner* ‚Dragoner' UNW. 48; auch *typlować, tus, tatle, tachant* stammen wahrscheinlich aus dem Schles., wo ihre Entsprechungen als Lehnwörter zu gelten haben. Daneben ist in einzelnen Fällen Herkunft aus dem Obd., wo *d* durchgehend zu *t* verschoben wird, möglich, z. B. für *tamać.* Für die heute selten belegten *taca* und *trybušk* liegt diese sonst ungewöhnliche Annahme nahe.

Außerdem ist mit Substitution des im Laus.-Schles. durch Verlust des Stimmtons aus mhd. *d* (UNW. 42) entstandenen Lautes durch os. *t*, so wie im § 7, zu rechnen. Dieser Substitutionscharakter liegt wahrscheinlich in dem Nebeneinander von *d* : *t* vor; allerdings kann *d* auf schriftd. Einfluß beruhen; vgl. § 12.

§ 12. Os. *d* vertritt ein dem Schriftd. und Ostmd. gemeinsames *d*; wo im Obd. verschobenes *t* entspricht, ist dieses als Quelle ausgeschlossen.

Im Anlaut: *dachant*, *datla*, *deblować*, *december*, *deka*, *dekl̨*, *dila*, *diplować*, *dochtyr*, *dornyk*, *drašla*, *drat*, *dryl*, *drylować*, *ducl*, *ducn̨t*, *dundyr*, *durch*, *durślak*, *dybzak*, *dyrbjeć*, *dyrdomdej*.

Im Inlaut: *bałdrijan*, *binda*, *bindel*, *blandrić*, *buda*, *cawdrować*, *fědračk*, *fiderk*, *fladŕawa*, *flundrawa*, *fórminda*, *hadrješćo*, *hadrija*, *handel*, *handworski*, *hejda*, *hindrować*, *hodleŕ*, *hołdować*, *hórda*, *hudlić*, *kałdony*, *kawdron*, *kawdrować*, *kryda*, *lejder*, *lidora*, *lindyr*, *lodować*, *ludry*, *mandl̨*, *mandla*, *mordaŕ*, *nada*, *plidrija*, *pludry*, *prědować*, *pudl*, *pudr*, *rodować*, *šanda*, *šindel*, *škoda*, *šlundrija*, *štunda*, *trejda*, *trundl̨*, *wandlować*, *wandrować*, *wordować*, *zeradela*, *žida*, *židla*; neben stimmlosem Konsonanten: *lódka*.

Im Auslaut: *klejd*, *křud* (beide nach langem Konsonanten), *forštand*; *tawzend*, *špund* neben *tawzynt*, *špunt* (§ 10).

§ 13. Os. *d* entspricht schriftd. *t*.

Im Anlaut: *dačel* : *tačel*, *dajfl*, *deba*, *dichtich*, *dikš*, *doleŕ*, *dórant* : *toranćik*, *dórf* : *tórf*, *doša* : *toša*, *drometa* : *tromejta*, *dutka* : *titka*, *dypk*, *dyšerować*. — Os. *d* substituiert die unaspirierte Fortis, die in den umliegenden d. Dial. mhd. *t* entspricht; im Laus.-Schles. sind mhd. *t* und *d* zusammengefallen. Daß die Wörter aus dem Nd., wo *d* nicht zu *t* verschoben wurde, entlehnt seien, ist unwahrscheinlich schon wegen der Geringheit der nd. Einflüsse im Os. überhaupt (S. XXIX). Die Doppelformen mit *d* : *t* beruhen auf verschiedener Substitution des ostmd. Lautes, oder es stehen die os. Formen mit *t* dem Schriftd. näher, während die mit *d* aus dem Dial. entlehnt wurden. *Dutka* : *titka*, *drab* : *trabować* stammen aus verschiedenen Quellen. — *Dwělować* bleibt fern; ein unverschobenes nd. *t* (**twefeln*) kann, abgesehen von dem fehlenden *f*, nicht durch os. *d* substituiert werden.

Im Inlaut: *bojda*, *brějda*, *bródle*, *cedla*, *fałda*, *hadleŕ*, *kodača*, *kórwejda*, *krodawa*, *madraca*, *rada*, *špoda*, *wjedrować*. — Os. *d* sub-

stituiert die Media bzw. die Lenis, die in verschiedenen ostmd. Dial. älterem *t* entspricht. Bedingung für diese Erscheinung im D. ist die sonore Umgebung des *t*. — *Fałda* nimmt insofern eine Sonderstellung ein, als es schon im Mhd. reich mit *d* bezeugt ist. Für *rada* liegt, entsprechend der Art seiner Verbreitung im Westslav., nd. Herkunft nahe.

3. Neues os. *d* (§ 14).

In *madla* und *šudlica* entspricht *dl* altem *rl*; für *khadla* zeigen schon d. Entsprechungen einen Übergang von *rl* > *rdl* > *dl*; *gědlować* < *gĕrlować*. Ebenso č. *kvedlička* < *kverl-*, s. *kwĕrlawa*. Zum Schwund des *r* vgl. § 80. — Das *d* von *tradlować* und *šudrować* hat keine konsonantische Entsprechung. — Dem *d* von *krydnyć* und *žminda* entspricht älteres *g*; *mandlawa* und *šwinda* haben schon d. Entsprechungen mit aus ursprünglichem *ng* umgestalteten *nd*. In einigen dieser Fälle liegt Assimilation eines *g* an einen benachbarten Dental vor, z. B. in *krydnyć*. — *Hadleŕ* ist aus **halder* umgestellt.

Daraus, daß das *d* immer neben einem der dentalen Sonore steht (*dl*, *nd*, *dn*, *dr*), kann vielleicht auf eine Vorliebe des Os. für diese Verbindungen geschlossen werden; auch in einigen ostmd. Mundarten besteht diese Neigung. Vgl. MUGr. § 126.

4. Os. *b* entspricht d. Reibelauten.

§ 15. Os. *b* im Inlaut vertritt d. stimmhaften labialen Reibelaut: *barba* ‚Farbe', *cwyblować*, *dyrbjeć*, *garbař*, *lebija*, *lučibar*, *rabja*, *šrob*, *šubut*, *wólberny*, *želbija*; ns. *škloba*; vielleicht *kabor*.

Der stimmhafte Reibelaut geht jeweils auf stimmhaftes germ. *w* oder stimmloses germ. *f* zurück; *lebija*, *lučibar*, *želbija* haben aus dem Roman. stammenden Reibelaut, der im D. als Lenis oder Stimmhafter vertreten wird. Wo der Reibelaut auf germ. *f* zurückgeht, muß er stimmhaft oder Lenis gewesen sein, als er durch os. *b* substituiert wurde. Da germ. *f* im Ostmd. im Inlaut zwischen Sonoren noch heute als stimmhafter Reibelaut vertreten wird (UNW. 41, 50, WENZEL 33, SEIFH. 54, WILMANNS Deutsche Gramm. 1 [3. Aufl.] § 94), so bietet diese Substituierung kein Mittel zur Feststellung der Entlehnungszeit. Nur auf Grund des übrigen Lautstandes kann gelegentlich entschieden werden, ob *b* einen schon

im Mhd. bzw. Ahd. stimmhaft gewordenen Reibelaut substituiert, oder einen solchen noch heute in den Dial. vorliegenden Reibelaut. So muß *rabja* wegen des Wandels von $g > h$ aus älterer Zeit stammen; aus dem *b* allein könnte das höhere Alter jedoch nicht erschlossen werden, denn es heißt z. B. in Seifhennersdorf *krāve* ‚Graf' mit stimmhaftem Spiranten (SEIFH. 54). *Rabja* kann auch wegen seines unverdumpften *a* (§ 94) nicht in jüngerer Zeit entlehnt sein; dagegen erweist ns. *groba*, in wie junger Zeit die Substituierung durch *b* noch möglich ist. Wegen ihres späten Auftretens im D. können auch Wörter wie ns. *rebija* < *revue* MUWb. II 299, *pulbeŕ* < *pulver* MUWb. II 275, *larba* < *larve* und p. *jubiler* < *juwelier* KO. nur junge Entlehnungen sein. — Daß diese Substituierung aus dem Bestreben nach möglichst getreuer Wiedergabe des Lautes geschieht, erweist das Nebeneinander von ns. *šabran* und *žapran*, die auf d. *safran* mit stimmloser und stimmhafter Spirans zurückgehen.

In den Entsprechungen von *barba*, *garbaŕ*, *wólberny* ist im Nhd. bzw. Mhd. das *w* zu *b* entwickelt. Doch müssen *garbaŕ* wegen des *a* (§ 97) und *wólberny* wegen des *ó* (§ 141) aus dem Ostmd., wo das alte *w* erhalten ist, und *barba* wegen seines anlautenden *b* (§ 16) in der Zeit vor dem d. Wandel von $w > b$ entlehnt sein. Anders jedoch *šrub* ‚Schraube' (§ 8), dessen *b* ebenfalls auf alten Reibelaut zurückgeht (WILMANNS Deutsche Gramm. 1 [3. Aufl.] § 97). — Während so *garbaŕ* und *harwać* beide auf Formen mit *w* zurückgehen, sind *kibica* und *kiwica* aus d. *kibitz* und *kiwitz* entlehnt.

Für *deba*, *himbjeŕ*, *kibel*, *kobr̨*, *šwablička*, *žałba* ist im D. *b* älter; doch haben alle im Ostmd., *himbjeŕ* und *šwablička* auch im Nhd. und Mhd., Entsprechungen mit sekd. *w*. *Šwablička* ist wegen seines *a* (§ 97) sicher aus einer ostmd. Form mit *w* entlehnt. *Himbjeŕ* aus *imber*, nicht aus *ingwer*; auch die anderen Wörter sind wahrscheinlich aus Formen mit *b* entlehnt.

Zu einigen Formen mit sorb. *b* gegenüber älterem *w* in echt slav. Wörtern vgl. MUGr. § 100, 1. Hierher vielleicht auch *šlebjerda* : *šlewerdki*.

§ 16. Os. *b* im Anlaut entspricht nhd. *f* (bzw. *v*): *bałda* : *fałda*, *balš* : *falšny*, *barba* ‚Farbe': p. *farba*, *bažan* : *fosana*, *bjechtować* : *fechtwać*, *beja*, *benchl̨*, : *fenchl̨*, *běrmować* : *fyrmować*, *běrtl* ‚Viertel', *blaba*, *blak*: ns. *flak*, *blandrić*, *bleša*, *blinka*: *flinka*, *bohot* : ns. *fojt*,

bórma : *forma*, *bralich* : *frelich*, *Brancowzař* : *francoza*, *brjeja*, *brějda*, *brejeť* : *frejeť*, *briny* : *frejny*, *bruma* ‚Nutzen' : *frómny*, *bryšny* : *fryšny*. In Kompositis : *butro-bas* : *faska*, *try-bušk*.

Dieses *f* oder *v* geht, soweit die Wörter sich zurückverfolgen lassen, immer auf germ. *f*, nie auf germ. *p* zurück. Hierin besteht die gleiche Bedingung wie in den Wörtern mit inlautendem *b* (§ 15). — In der ahd. und mhd. Orthographie entspricht *v*; daraus wird auf die Stimmhaftigkeit des Lautes zu dieser Zeit geschlossen. In den das Os. umgebenden Dial. ist germ. *f* im Anlaut heute stimmlos. Der hierdurch nahegelegten Annahme, daß die Substituierung eines stimmhaften Reibelautes durch os. *b* in einer älteren Entlehnungsschicht stattgefunden hat, entspricht, daß von den os. Doppelformen meistens die Formen mit *f* die modernen und gebräuchlichen sind, während die mit *b* selten sind, oft nur von PFUHL bezeugt. Außerdem weisen einige der übrigen Lautvertretungen auf ältere Entlehnung hin. Neben *bałda*, *balš*, *barba*, *bažan*, *Brancowzař*, *butrobas* gibt es keine Form, die gleichzeitig *b* und verdumpftes *a* (§141) aufweist; dagegen mit *f* neben *o* : *fosana*, *fos* (§ 18). Ebenso müssen *bohot* wegen des *h* (§ 41), *briny* wegen des *i* (§ 124) und *bruma* wegen seiner Bed. älteren Schichten angehören. Andererseits ist jedoch diese Substituierung im Os. keineswegs, wie MA. § 76—77 es für das Č. annimmt, auf die Zeit vor dem 13. Jahrhundert beschränkt. Wörter wie *bórma* und *Brancowzař* müssen wegen ihrer Bed. und ihres späten Auftretens im D. in jüngerer Zeit entlehnt sein. Obwohl für anlautendes germ. *f* im Ostmd. kein stimmhafter Charakter bezeugt ist, scheint doch die Entsprechung eines germ. *f* durch os. *b* im Anlaut der im Inlaut (§ 15) gleichwertig, denn in beiden Fällen befindet sich das d. *f* in der Nachbarschaft von Liquiden oder Vokalen, also in sonorer Umgebung; gemeinsam ist auch die Herkunft des *f* aus germ. Reibelaut. In dem von SCHIE als ‚deutsch' gesprochenen Satz *ich hab den bleišar geholt* ‚ich holte den Fleischer' scheint ein Fall solcher Substituierung eines auf altes stimmloses *f* zurückgehenden Reibelautes in jüngster Zeit vorzuliegen. Da *fleischer* sonst in keiner Form im Sorb. vorkommt, also auf ein einziges Individuum beschränkt ist, ist die Entlehnung kaum älter als der Sprechende selbst. Wenn daher dieser singuläre Fall überhaupt zu weitgehenden Schlüssen berechtigt, so lehrt er, daß das *f* auch heute noch von sonorer Umgebung im Sandhi (*-n fl-*) affiziert wird, und daß das

Sorb. hierfür empfindlich genug ist, um die Substituierung eines solchen *f* durch *b* nötig und möglich zu machen.

Nach dem Zeugnis der Wörterbücher sind die Formen mit *b* < *f* im Os. weit häufiger als im Ns. Eine Anzahl bezeugt PFUHL speziell für den Grenzdial.

Das *b* in *brěška* wird für die Substituierung eines durch die d. Lautverschiebung aus germ. *p* hervorgegangenen Reibelautes gehalten (BERN. 51, MA. 40). Im Os. gibt es keine weiteren Beispiele für diese Vertretung. Vgl. jedoch ns. *buštobare*.

II. Kapitel. Die labialen Spiranten.

1. Os. *f*.

§ 17. Der Laut *f* ist meistens erst mit d. Lehnwörtern ins Os. gelangt. Nur in einigen Onomatopoetika läßt sein Vorkommen nicht auf d. Herkunft der Wörter schließen. Vgl. MUGr. § 88 II.

§ 18. Os. *f* gibt ostmd. bzw. schriftd. *f* wieder, das germ. *f* oder, bei Lehnwörtern im D., fremder Spirans entspricht.

Im Anlaut: *faja, fajga, fajma, fajn, fajstl, fałda, fala, falować, falšny, faska, fasola, fawca, fědračk, fechtwać, fenchl̨, fěršta, fiderk, fidle, figa, figle, fijała, fladŕawa, flejta, flinka, flinta, flundrawa, foglica, fóra, fórbark, fórenk, fórma, fórman, fórminda, forštand, fórt, fos, fosana, frajlich, francoza, frasa, frejeŕ, frejny, frejot, frelich, frizle, fromny, fryšny, fukr, futr̨, fyrmować.*

Die unveränderte Wiedergabe des *f* gehört einer jüngeren Zeit an als seine Substituierung durch *b*, vgl. § 16. Die Erhaltung des *g* in *fajga, foglica* usw., die Diphthongierung in *fajn, frejny* usw. und die Verdumpfung des *a* in *fos, frejot, fosana* sind Merkmale jüngerer Entlehnung. Doch zeigt *figa*, das nicht aus dem Č. stammen kann, daß auch schon vor der Diphthongierung *f* unverändert wiedergegeben werden konnte; vgl. *briny* (§ 124).

Im Inlaut: *cyfra, klofter, nofember, ofkata, štrafa, tafla, tufle*; *cofać* ‚zurückweichen': *cować, cofać so* ‚geschehen' : *cować*; *cwyflować, cweflować, cwoflować, zacwajflować* : *zacwywlować, cwiblować*; *khofej* : *khowej, grofa* : *growa* : *rabja*.

Die Formen mit *f* sind von denen mit *w* (§21) gesondert entlehnt. *Cweflować, cwajflować,* und *grofa* sind bestimmt durch die Art ihres Vokalismus als jüngere Entlehnungen gekennzeichnet. In

anderen Fällen liegen gleichaltrige Entlehnungen aus verschiedenen Grundformen mit verschiedener Substituierung vor. — Die dial. Substrate von *nofember* und *ofkata* haben stimmlosen Spiranten, die nhd. Entsprechungen dagegen stimmhaften. — In *lefkoj* neben *lewkoj* ist der stimmhafte Spirant dem stimmlosen Verschlußlaut assimiliert worden.

§ 19. Os. *f* entspricht g erm. *p*.

Im Anlaut: *fajfa* : *pipa*, *fara*, *feferkrawt* : *popjeŕ*, *fjeńk* : *pjenjez*, *fifolić* : *pipa*, *fila* : *piła*, *flanca*, *floster* : *plester*, *brótfona* : *ponoj*, *fuč*, *fuk*. — Die meisten Wörter sind aus dem Laus.-Schles. entlehnt; hier wurde germ. *p* auch im Anlaut zu *f* verschoben. Vielleicht wird aber die Affrikata *pf*, da sie dem Os. fehlt, durch *f* substituiert, so daß einzelne Wörter aus dem Schriftd. oder solchen ostmd. Dial. entlehnt sein können, in denen germ. *p* zu *pf* verschoben wurde. Die os. Formen mit *f* sind im allgemeinen jünger als die mit *p* (§ 1); doch sind *fila* und *fifolić* vor der d. Diphthongierung entlehnt.

Im Inlaut und Auslaut außerhalb der Geminata (§ 2): *fajfa*, *rejfa*, *šafnar*, *šafować*, *šifa*, *šlajfać*, *šlejfka*, *šrofa*; *bóštrof*, *gryf*. In diesen Wörtern entspricht auch im Schriftd. *f*, d. i. die äußerste Stufe der Lautverschiebung. — *Knefl* ist eine, wohl schon aus einem d. Dial. stammende, Mischform: *f* < *pp* ist schriftd., *e* < *ö* ostmd.

2. Os. *w*.

A. Die Spirans.

§ 20. Os. *w* gibt altes d. *w* in verschiedenen Zeiten wieder.

Im Anlaut: *wačok*, *wacha*, *waha*, *wajzać*, *wałpora*, *wala*, *walba*, *walca*, *walka*, *wandrować*, *wanja*, *warbować*, *warnować*, *waštot*, *wata* ‚Zugnetz'; ‚Watte', *weša*, *wichować*, *wichty*, *wida* ‚Weide', *wiki*, *winčować*, *witlink*, *wóka*, *wopon*, *wora*, *wordować*, *woruch*, *wusmuž*, *wyrtšoft*; im Silbenanlaut: *handworski*, *lejwand*, *lintwoŕ*. Palatalisiert: *wjedlować*, *wjedrować*, *wjechla*, *wjelb*, *wjergać so*, *wjerhlować*, *wjeta*.

Nach anlautendem Konsonanten: *cwar*, *cwochać*, *cworn*, *cwólch*, *cwyflować*, *gwałt*, *kwartjera*, *kweča*, *kwikać*, *khwila*, *kworzak*, *šwablička*, *šwajcaŕ*, *šwaty*, *šwejf*, *šwihlić*, *šwinda*, *šwipa*, *šwoba*, *twingować*, *twochać*. Palatalisiert: *cwjeka*, *kwĕrlawa*, *kwjest*, *twjela*.

Im Inlaut: *cować* ‚träumen', *harwać*, *kiwica*, *khorwej*, *khórwejda*, *šarwatka*.

Einen Wandel von *b* > *w*, z. B. in *harwać* und *kiwica* (§ 15) gibt es, gegen MUGr. § 100, 2, im Os. nicht; ns. *barwa* setzt nicht os. *barba* als ältere Stufe voraus, sondern ist aus anderen Dial. bzw. in anderer Zeit entlehnt und weist andere Substituierung auf.

§ 21. Os. *w* entspricht *f* im Germ. oder in den roman. Quellen d. Lehnwörter.

Cować ‚zurückweichen'; ‚geschehen', *ewangelist*, *growa*, *kowej*, *larwa*, *pólwernik*, *škłowa*, *zacwywłować*. Os. *w* gibt, wo es nicht auch schriftd. ist, das stimmhafte *w* bzw. die Lenis *f* wieder, die im Ostmd. in sonorer Umgebung aus altem stimmlosen *f* entstand, vgl. FRAUR. 308. Auf der gleichen Voraussetzung beruht die Vertretung durch os. *b* (§ 15), vgl. *growa* : *rabja*, *zacwywłować* : *cwyblować* und č. *vojt* : os. *bohot*, č. *vĕrtel* : *bĕrtl*.

Der Diphthong *ou* in *kĕrchow* kann nur auf *ow*, nicht auf *of* zurückgehen. Doch wird auslautendes germ. *f* in keinem d. Dial. stimmhaft. In č. *krchov*, *břítov*, *forkáv* hat MA. 38 das *v* durch Anlehnung an die Suffixe *ovъ* und *-avъ* erklärt. Ns. *kjarchob* zeigt aber, daß im Sorb. Suffixangleichung nicht vorliegt. Das Nebeneinander von os. *w* : ns. *b* kann, wie in os. *barba* : ns. *barwa*, nur auf verschiedener Substituierung eines d. stimmhaften Spiranten beruhen. Ein solcher kann für *kĕrchow* nur in den obliquen Kasus vorgelegen haben: ahd. *hof*, N., *hoves*, G.

§ 22. Os. *w* im Anlaut entspricht d. *h* : *wochla* ‚Hechel', *woka* ‚Haken' : *hóka*, *wyz*.

Vielleicht wurde das d. *h* so schwach gehört, daß die gleiche Bedingung vorlag wie bei vokalischem Anlaut (§ 90). Jedoch kommt in echt slav. Wörtern ein gleiches sekd. os. *w* vor : *wumjeńca* ‚Tennewand' : *humjeńca* (Sorb. Sprachatlas 13), *wusy* ‚Gänse' : *husy*; vgl. § 50. Zu *ẃermank* vgl. § 90.

§ 23. Sekd. os. *w* im Inlaut: *alowej*, *pujwuj*, *rewja* : *reja*, *šlewjeŕ*.

Ähnlich wie *alowej* sind ns. *Nowas* aus *Noa*; im D. osächs. *ruwine* ‚Ruine' FRAUR. II 369; nd. *Luwise* ‚Louise' (bei REUTER); wie *pujwuj*, dessen *w* für d. *h* steht, ist echt slav. *jawoda* SCHM 194 : *jahoda* PF. In allen diesen Fällen tritt das sekd. *w* in der Nachbarschaft gerundeter Vokale auf. Dagegen können mit *rewja* und *šlewjeŕ* nur Formen wie os. *zahowjeny* : *hojić* (BERN. 319), ns.

tawiś : *tajić* und bei MEGISER *zawic* : *zajac* verglichen werden. Das sekd. *w* dieser Formen ist, gegen MUGr. § 148c ε, nicht durch das *j* bedingt. So wie vokalischer Anlaut jeweils durch sekd. *w*, *h* oder *j* vermieden wird (§ 90), füllen *h* oder *j* auch häufig den Hiatus (§ 41). Die Verwandtschaft zwischen Hiatus und vokalischem Anlaut hat vielleicht die Übertragung des im Anlaut geläufigen Wechsels von *w* : *h* : *j* in den Hiatus ermöglicht und hier zu einem sekd. *w* geführt. So auch ns. *piwonija* ‚Päonie' aus amärk. 155 *pijönje* ds. So wie im Anlaut *w* nicht ausschließlich vor gerundetem Vokal vorkommt, ist diese Beschränkung auch zwischen Vokalen nicht unbedingt zu erwarten.

Daneben bleibt für *šlewjeŕ* die Herleitung aus einer Form wie älter obd. (15. Jh.) *slewer* DIEFENBACH Gloss. 238[b] bestehen; so *hewjeŕ* kaum aus *hejer*, s. S. 55.

§ 24. Wenn dem os. *w* ein d. *l* entspricht (§ 81), so steht das Schriftzeichen *w* historisch falsch für *ł*. Umgekehrt wird in *łata* ‚Wate' und *tłochać* ‚weichen' *ł* geschrieben, obwohl hier altes d. *w* entspricht (§ 20). Diese graphischen Verwechslungen entsprechen der Gleichheit der durch beide Zeichen bezeichneten Laute.

B. Das vokalische *w*.

§ 25. In den Verbindungen *aw* (§ 106ff.), *ow* (§ 144) und in *liwki* bezeichnet *w* das zweite Element verschiedener *u*-Diphthonge. Vor Konsonanten ist der vokalische, vor Vokalen der konsonantische Charakter dieses *w* stärker. Vgl. MUGr. § 81, 2a. Diese Schreibung ist insofern historisch begründet, als zwischen Vokalen das alte slav. *w* im Os. vokalisiert wurde und sich mit *a* und *o* zu deren *u*-Diphthongen verband. Diese Vokalisierung wird in der Schrift nicht ausgedrückt, und darum konnte die einen solchen Diphthong bezeichnende Schreibung auch für die aus dem D. entlehnten Diphthonge *au* und *ou* gewählt werden.

III. Kapitel. Die Gutturale.

1. Die gutturalen Verschlußlaute (§ 26).

Außer der Media *g* gibt es in den os. Lehnwörtern durch verschieden starke Aspiration voneinander verschiedene gutturale

Tenues. Die am stärksten aspirierte Tenuis wird hier meistens durch das Zeichen *kh* ausgedrückt, eine Tenuis mit für das d. Ohr besonders geringer Aspiration durch ein der os. Orthographie unbekanntes Zeichen *k°*. Die Schreibungen der Wörterbücher und Texte sind inkonsequent und scheinen im allgemeinen nicht auf phonetischer Beobachtung, sondern auf etymologischer Überlegung zu beruhen. Vgl. MUGr. § 99, 1 Anm. und Verf. Z. f. sl. Ph. VII 275.

A. Os. *kh*, *k*, *k°*.

§ 27. Os. *k* im Anlaut vor *r*, *l* und *n* entspricht mhd. *k* : *klamora*, *klamy*, *klejd*, *klempnař*, *klepry*, *klinka*, *klinkać*, *kloc*, *klofter*, *kloneta*, *klopy*, *klóštr*, *klumpać*, *klumpach*, *klunkr̥*, *knajpa*, *knebl̥*, *knefl̥*, *knobluch*, *knolić*, *knykać*, *knykawka*, *knypel*, *knysk*, *kramplować*, *kředźel*, *krejs*, *kreslić*, *křez*, *krika*, *křižom*, *krodawa*, *krokoš*, *krónprync*, *króp*, *krjóz*, *křud*, *kryda*, *krydnyć*, *kryka*, *kryngelica*.

Mhd. *k* erscheint vor *r*, *l* und *n* im Ostmd. als gar nicht oder sehr schwach aspirierte Tenuis (SEIFH. 55, SEBN. 90). Dieser Laut wird konsequent durch os. *k* wiedergegeben. — Gegenüber PFUHLS Schreibung *khlamowy* hört man nie stark aspirierte Formen. Das in den Texten als *króna* und *khróna* geschriebene Wort gehört mehr der Schrift- als der Volkssprache an. — Auf der gleichen Voraussetzung beruht es, daß in den p. Lehnwörtern die Substituierung eines d. *k* durch p. *g* (KO. 433) meistens in der Stellung von *k* vor *r*, *l*, *n* vorkommt, und daß im Č. d. *g* vor folgender Liquida, im Unterschied zu antevokalischem *g*, nur selten als *k* erscheint (MA. 47).

§ 28. Os. *kh* im Anlaut vor Vokalen entspricht mhd. *k*: *khac*, *khačka*, *khachle*, *khadla*, *khał*, *khałdony*, *khamjel*, *khamilki*, *khamor*, *khampor*, *khana*, *khapa*, *khapała*, *khapon*, *kharb*, *kharp*, *kharta*, *khatólski*, *khawdrować*, *khawplować*, *khawzy*, *khecař*, *khela*, *kheluch*, *khepnyć*, *khěras*, *khěrluš*, *khermuša*, *kheta*, *khěžor*, *khiblować*, *khilop*, *khimjelca*, *khodača*, *khofej*, *khólpa*, *khop*, *khopor*, *khoprola*, *khór*, *khorejta*, *khornař*, *khórwejda*, *khóst*, *khósty*, *khoštować*, *khularěpa*, *khuleŕ*, *khumjelca*, *khumšt*.

Mhd. *k* erscheint vortonig vor Vokalen im Ostmd. als Tenuis aspirata. Da das Os., im Unterschied zum Č., eine aspirierte gutturale Tenuis *kh* (< slav. *ch*) hat, so kann es den d. Laut wiedergeben. Vielleicht ist die Aspiration des os. *kh* stärker als die des

ostmd. *k*, so daß eine Art Substitution vorliegt. Vgl. § 29. Daß die Entstehung des os. *kh* auf den Einfluß des D. mit seiner aspirierten Tenuis zurückzuführen ist, wie MUGr. S. 154; § 99, 2c Anm. 2 annimmt, kann nicht erwiesen werden.

§ 29. Os. *k* im Anlaut vor Vokalen oder *w* entspricht mhd. *k*. Neben Formen gleichen Stammes mit *kh* (§ 28): *kačka, kachle, kadla, kał, kamor, kana, kapa, kapała, kapon, karp, karta, katolski, kawdrować, kawplować, kecař, keluch, kěrluš, kermuška, keta, kěžor, kimjelčka, kodača, kopor, kornař, kórwejda, kostować, kula, kuleŕ, kulirabij, kulirić, kumjelica, kumštna.*

Ausschließlich Formen mit *k*: *kalk, kamjelor, kamizol, kanóna, kantor, kapłan, kašć, katechismus, kawdron, kehel, kepļk, kjerchow, kibel, kibita, kiker, kitļ, kobłuk, kobŗ, kolij, kopik, kopla, kórař, korbas, kork, kortun, koš, kót, kubołt, kucheń, kukuš, kumpan, kunč, kunta, kurwjerch, kuta, kutka, kutło, kužoł, kyrbs.* Vor *w*: *kwartjera, kweča, kwěrlawa, kwikać, kwit, kwita, kwoč, kworzak.*

Das sonst klare Verhältnis der Vertretung des d. *k* durch *k* ausschließlich vor *r, l, n* (§ 27) gegenüber der vor Vokalen durch *kh* (§ 28) wird von verschiedenen Seiten her gestört. Bei den Wörtern, die nur os. Formen mit *k* haben, sind besonders viele solche, deren fremde Quelle dem Gebildeten noch sichtbar genug war, um die Schreibung beeinflussen zu können, z. B. *katechismus, kurwjerch.* MUGr. § 99, 1 Anm. verlangt geradezu eine solche Schreibung für das os. Schrifttum, und PFUHL schreibt ausnahmslos *k*. Auch das Nebeneinander von *k* und *kh* bei PFUHL beruht häufig auf dem Konflikt zwischen historischer und lautgerechter Schreibung. — In manchen Fällen ist die Vertretung des antevokalischen *k* durch os. *k* lautgerecht, da heute oft das alte os. *k* eine mäßige Behauchung aufweist, die nicht so stark wie bei dem jüngeren os. *kh*, z. B. in *khlěb*, aber stärker als bei dem westslav. *k*, z. B. in č. *kámen*, ist und also zur Wiedergabe einer d. Aspirata fähig ist. Man kann vermuten, daß diese jüngste gutturale Tenuis eben mit den d. Lehnwörtern zusammen in das Os. eingedrungen ist. Da das Nebeneinander von os. *k* : *kh* nur in der Entsprechung des mäßig aspirierten ostmd. *k* vorkommt, ist ersichtlich, daß es auf dem Bestreben beruht, einen fremden Laut in das heimische Lautsystem einzureihen. — In *k̊al, k̊ara, k̊objel, k̊ofej, k̊olmus, k̊op* scheint das mäßig behauchte d. *k* durch die alte os. Tenuis explosiva sub-

stituiert worden zu sein. *K°al*, *k°ofej*, *k°olmus*, *k°op* stehen neben Formen mit *kh*. Die Wiedergabe verschiedener d. Tenues durch verschiedene os. konnte nicht nur von Substitutionen, sondern auch von Verwechslungen begleitet sein.

§ 30. Os. *k* im Inlaut und Auslaut gibt d. *k* bzw. *kk* (*ck*) der Dial. und der Schriftsprache wieder: *braka*, *canka*, *cawka*, *cokor*, *cólkr*, *cwjeka*, *cyrkl̨*, *ćuka*, *deka*, *dikš*, *flinka*, *hinka*, *hobanka*, *hoka*, *hokań*, *hoptykań*, *jaka*, *jakońca*, *lekwica*, *měrkuš*, *morks*, *mroka*, *mukny*, *nalika*, *protyka*, *rukej*, *runkl̨ca*, *sakrować*, *šaka*, *šćokow*, *šinka*, *šmika*, *špika*, *šterka*, *štuka*, *štyka*, *warkań*, *wiki*, *woka*; *blak*, *brak*, *cak*, *curyk*, *dybzak*, *forbark*, *fuk*, *garžnak*, *hermank*, *kalk*, *mark*, *šik*, *šmak*, *šnak*, *zak*.

Die Aspiration des *k* ist im Os. und D. im Inlaut und Auslaut gering. Die verschiedenen Stärkegrade der Aspiration (§ 26) kommen im Os. nur vor dem Hauptton vor. Auch das *k* in *ofkata* und *muškota* ist nicht besonders stark aspiriert, obwohl es ursprünglich vortonig ist; beide Wörter haben osächs. Entsprechungen mit *g* und nehmen dort als Lehnwörter eine Sonderstellung ein.

§ 31. Os. *k* in den heterosyllabischen Verbindungen *sk*, *šk*, *ks*. In *buškej*, *buškel*, *handworski* ist das *sk* bzw. *šk* (§ 61) aus d. *ks* umgestellt worden. In *biksa*, *buksa*, *buksowy*, *zaksa* ist das *ks* unverändert übernommen. Dem *chs* der d. Schrift entspricht *ks* in den umgebenden Dial. In *drašla* aus **drassle* oder **draksle* und *mušota* : *muškota* bleibt d. *k* ohne Vertretung.

§ 32. Os. *k* und *k°* vertreten ursprüngliches d. *g* im Anlaut: *kabija*, *k°ašnak*, *k°eklować*, *k°óc*, *k°oklować*, *k°órka* : *kórka*, *krók*, *kroš*, *k°ukać* : *kukać*.

Das mhd. *g* hat in einigen ostmd. Dial. einen sehr schwachen Stimmton und hat diesen im Laus.-Schles. sogar ganz aufgegeben (UNW. 42). Die so entstandene unbehauchte Tenuis konnte durch das alte os. *k* wiedergegeben werden. *Kamsyk* stammt durch č. Vermittlung aus dem Bair., wo *g* ebenfalls stimmlos wurde. — Wandel von *g* zu *k* innerhalb des Sorb. liegt, gegen MUGr. § 96, 2, nicht vor.

Während die anderen Wörter mit antevokalischen *k* im Os. Formen mit aspirierter Tenuis *kh* neben sich haben (§ 29), haben

die Wörter mit ursprünglichen *g* im Os. nur Formen mit *g* neben sich: *górka, góc, garžnak, geklować*, ns. *goklać, grók, najgroš*. Die Formen mit *g* (§ 35) sind zum Teil jünger; einige beruhen vielleicht auf schriftd. Einfluß, z. B. *górka* und *gróg*. Doch können *k°* und *g* auch verschiedene Wiedergabe des stimmlosen d. *g* sein. Das Nebeneinander von *g* : *k°* einerseits und *k* : *kh* andererseits beleuchtet die auf Lautgerechtheit zielende Tendenz der verschiedenen Vertretungen.

§ 33. Os. *k* im Auslaut vertritt ein *k* der umgebenden Dial., das aus mhd. *g* hervorging: *cajk, cajsk, duršlak, fjeńk, forenk, harenk, šlink, witlink*.

§ 34. Os. *k* entspricht d. *ch*.

1. *Brěška, kobłuk, retkej*. Das entsprechende hd. *ch* ging durch die hd. Lautverschiebung aus altem *k* hervor. Die os. Wörter können also in der Zeit vor der Lautverschiebung oder aus dem Nd. entlehnt sein. *Retkej* und das übrigens etymologisch nicht gesicherte (auch § 16) *brěška* können wegen ihrer Verbreitung im Slav. und des Fehlens asächs. unverschobener Formen nicht nd. Herkunft sein. Das auf das Sorb. beschränkte *kobłuk* ist wahrscheinlich nicht vor der Lautverschiebung, sondern später aus nd. Entsprechungen mit unverschobenem *k* oder aus osächs. Formen mit sekd. *k* entlehnt. Von den von KO. 435 angeführten Wörtern mit der angeblichen Vertretung eines d. *ch* durch p. *k* werden viele nd. Herkunft sein; in einigen Fällen können ostmd. Formen mit sekd. *k* < *ch* (im Auslaut) vorliegen.

2. *Faska, głašk, maska, šalka*; *pjersk* wurden entweder aus d. Simplicia mit Erweiterung durch das slav. Deminutivsuffix *-ьka, -ъka* oder aus d. Deminutiva mit Ersetzung von d. *-chen* durch slav. *-ьka, -ъka* entlehnt. Dagegen ist das sorb. *k*, gegen MUGr. 99, 2a, nicht eine lautliche Wiedergabe oder Umgestaltung des d. *ch* von *fäßchen, mäßchen* usw. Nur für ns. *basken* ‚Fäßchen', *pradkowaś*, ‚predigen' und č. *haktelik* ‚Achtel' bleibt die Wiedergabe eines d. *ch* durch *k* möglich. Doch kann *basken* auf Mischung von *baska* und *fäßchen* beruhen, und *pradkowaś* ebensowohl aus **predken* wie aus **predchen* entlehnt sein.

3. *Khwila* wurde so früh entlehnt, daß das alte d. *ch* noch dieselbe Entwicklung zu *kh* mitmachte, wie slav. *ch*.

B. Os. *g* gibt d. *g* wieder (§ 35).

Im Anlaut: *gajcny, ganc, gang, ganzor, garbař, gartnař, garžnak, gekleř, gĕrle, gibel, gitr, głask, glaj, glejze, gmejna, gnada, góc, gor, górka, gramić, gramny, grat, grawa, grawować so, grenca, grode, grofa, gróg, gromota, gropny, grunt, grychta, gryf, grys, gut, gwałt.*

Im Inlaut: *angilka, awgust, bigel, borgminda, briftreger, burgermajstr, byrgle, cajgar, cugl, egol, fajga, figa, figle, foglica, hejgen, hengst, igl, jegar, kegel, kryngelica, lunga, najgroš, pargminda, rjegawa, regĕrować, regiment, rygle, šlingorić, šmiga, špingelić so, štanga, treger, twingować, tygel, waga, wjergać so, zegeř, zingy, zygl.*

Da das alte slav. *g* im Os. zu *h* gewandelt wurde, müssen Wörter mit *g* entlehnt sein, und zwar nach dem Abschluß dieses Wandels; vgl. § 37ff. Nur einige Onomatopoetika machen eine Ausnahme. Neben einigen Wörtern mit *g* stehen im Os. Formen mit *k*° (§ 32), neben anderen solche mit *h* (§§ 38ff.). Nur *garžnak* hat sowohl *kašnak* wie *haržnak* neben sich. *Garžnak* ist wegen seines *ž* (§ 66) eine der ältesten Entlehnungen mit erhaltenem *g*. *Figa* muß vor der Diphthongierung entlehnt sein, da es wegen seiner Bed. kaum nd. sein kann. Auch *gnada* und *burgermajstr* im Bautzener Bürgereid (15. Jahrh.) erweisen, wenn nicht schriftd. Einfluß vorliegt, ein verhältnismäßig hohes Alter der Erhaltung des *g*. *Gratej* ‚Draht' muß wegen seines Eintritts in die *y*-Flexion alt sein (§ 97); doch geschah der Wandel von *d* zu *g* vielleicht viel später als die Entlehnung, jedenfalls so spät, daß das *g* nicht mehr an dem Wandel zu *h* teilnehmen konnte.

2. Os. *h*.

A. Os. *h* gibt d. *h* wieder (§ 36).

Im Anlaut: *hadleř, hadlump, hadrješćo, hadrować so, hajzl, hala, hamor, hanč, handel, handworski, hanso, harenk, harfa, hawptštuka, hĕbl, heča, hĕca, heja, hejchlař, hejduš, hejeř, hejtman, hela, helčić, helm, hembjerki, hemować, heńca, heńchel, hengst, hepa, hepać, hepjel, herjekać, herta, hewjer, hin, hindrować, hinka, hobanka, hofartny, hoka, hokař, hołdować, holować, honač, hopsać, hórdy, howzy, hudlić, hunčo, hutawa.*

Truha ist das einzige Wort mit altem d. *h* im Inlaut; vgl. § 41ff.

B. Der Wandel von *g* zu *h* (§ 37).

D. *g*, das vor Abschluß des Wandels von *g* zu *h* im Os. übernommen wurde, nahm an diesem Wandel teil. Heute wird d. *g* unverändert wiedergegeben. Nach MUGr. § 85 II vollzog sich der Lautwandel zwischen dem 13. und 16. Jahrhundert. Doch war der Wandel von *g* > *h* wahrscheinlich schon im 12. oder 13. Jahrhundert abgeschlossen; vgl. SCHWARZ ‚Zur Namensforschung und Siedlungsgesch. i. d. Sudetenländern' 55ff. und VASMER Z. f. sl. Ph. II 525. Der übrige Lautstand zeigt, daß die Wörter mit *h* < *g* einer älteren Entlehnungsschicht angehören. Es erscheint z. B. verdumpftes *a* (§ 141) mehrmals neben erhaltenem *g*, dagegen nie neben gewandeltem *h*; so ist d. *gra-* in den Formen *gra-*, *hra-*, *ra-* und *gro-*, nie aber in der Form *hro-* bzw. *ro-* ins Os. entlehnt. Auf das Alter der Formen mit *h* weisen auch verschiedene ältere Entlehnungen mit erhaltenem *g* hin (§ 35).

§ 38. Os. *h* < d. *g* im Anlaut vor Vokalen: *halman*, *harwać*, *hasa*; *haržnak*. — Vielleicht geht auch das *h* in *hermank* und *hipl* auf d. *g*, das im Ostmd. in gewissen Fällen ein altes anlautendes *j* vertritt (z. B. FRANKE Obersächs. 7, 9), zurück. Vgl. jedoch § 44.

§ 39. Os. *h* < d. *g* im Anlaut vor Konsonanten: *hlebija*, *hnada*, *hrabja*, *hramić*, *hramny*, *hrat*, *hrawoćiwy*, *hrunawka*.

Keines dieser von PFUHL mit *h* geschriebenen Wörter hat heute in Sachsen Entsprechungen mit Reibelaut oder Hauchlaut. Nur *lebija*, *nada*, *rabja*, *growa*, *ramić*, *gramić*, *gromić*, *naramny*, *gramny*, *grat*, *grawoćiwy* kommen vor; dazu *łašk* < **hłašk*. Es ist also, wo das *g* nicht unverändert erhalten ist, der daraus entwickelte Spirant bzw. die Aspirata im Anlaut vor Konsonanten geschwunden. PFUHLS Schreibungen sind nur etymologisch begründet.

§ 40. D. gutturaler Verschlußlaut im Anlaut bleibt im Os. unvertreten: *brach*, *brama* ‚Pelzbesatz', *heńki*, *šaft*, *rósty*, *ruška*, *rympl* ‚Exkrement', *šanda*, *šik*, *šindźel*, *šlink* ‚Eingeweide', *šmak*, *štałt*, *štela*, *trejda*, *wjelb*, *wichty*. — Formen mit anlautendem *h* sind, anders als in den im § 39 aufgeführten, nicht verzeichnet.

Die Wörter haben, außer *ruška* und *rympl*, d. Entsprechungen mit der Vorsilbe *ge-*. MUGr. § 142, 3 hat für einige von ihnen, wohl mit Unrecht, ‚Apokope' der Silbe *ge-* im Sorb. angenommen. — Ein solcher Verlust einer oder zweier unbetonter bzw. neben-

toniger Anfangssilben liegt sicher oder wahrscheinlich vor in *boms*, *parować*, *pater*, *špektař*, *tamać*, *twochać*, *zilka*, ns. *ceptař* ‚Volksschullehrer' aus *praeceptor*, *pryl* ‚April'. *Parować*, *tamać*, *twochać* können im Os. neu gebildete Simplicia sein; s. auch *warbować*. Die anderen Wörter sind schon im D. für die Volksetymologie isoliert und undurchsichtig und die Apokopierung der Anfangssilben unter dem Druck des Akzentes ist sowohl im D. wie im Sorb. verständlich.

Für *brama*, *heńki*, *rósty*, *šanda*, *šik*, *šindźel*, *šmak*, *štela*, *trejda*, *wichty* kommen neben den schriftdeutschen Entsprechungen mit anlautendem *ge-* dial. oder ältere d. Formen ohne *ge-* vor, so daß für diese ein Schwund des Gutturals im Os. nicht durchaus angenommen werden muß. Ob im D. jeweils die Formen mit oder ohne *ge-* die ursprünglichen sind, ist für die Frage, ob in den os. Wörtern Verlust des *g* vorliegt, belanglos. Auch kann, selbst wenn die Entsprechungen ohne *ge-* nur oder überwiegend im Nd. belegt sind, während das Ostmd. und übrige Hd. praefigierte Formen haben, so besonders für *rósty*, *štela*, *wichty*, nicht sicher auf nd. Herkunft der os. Wörter geschlossen werden; *štela* weist mit seinem *št* (§ 64) auf hd. Herkunft.

Dagegen ist, wie vielleicht in *štela*, so wahrscheinlich auch in *šindźel* ein Guttural im Os. geschwunden; darauf weist sein Gebrauch als Koll. und das neben ihm stehende *kšindźel*. So wie os. *šindźel* : *kšindźel* verhalten sich os. *šanda* : č. *kšanda*; es kann also auch *šanda* aus *geschande* entlehnt sein. Sicher muß da, wo das D. nur Entsprechungen mit *ge-* hat, dieses im Os. geschwunden sein, so besonders in *štałt* und *šlink*, aber auch in *brach* und *wjelb*. Unter dem Druck des Akzentes der Stammsilbe wurde das schwachtonige *e* synkopiert, so daß Formen wie **gstalt*, **gschindel*, **gbrech* entstanden, ähnlich wie *grychta*. Vor dem stimmlosen *š* wurde *g* > *k* assimiliert: os. *kšindźel*, č. *kšanda*, p. *kształt*, *kszeft*. Die Tendenz zur Vermeidung schwerer Konsonantengruppen, besonders der Gruppe *kšt*, bewirkte schließlich den Schwund des *k* bzw. *g*. Vielleicht entstand auf ähnliche Weise p. *szor* (BRÜ. 552, KO.) aus d. *geschirr*. Der Schwund eines anlautenden Gutturals vor *l*, *n*, *r* (§ 39) zeigt, daß sogar gewisse Gruppen von nur zwei Konsonanten im Os. vermieden werden.

In den d. Entsprechungen von *ruška*, *rympl* und *lejdo* stand vor dem Sonor wahrscheinlich ein auf ursprüngliches *k* zurück-

gehender Guttural. In dieser Stellung ist im Ostmd. das alte *k* dem *g* ähnlicher als vor Vokalen (§ 27). Vielleicht konnte dieser Laut vor *r* und *l* in einzelnen Fällen ebenso zu *h* werden und schwinden wie das alte *g* in *nada* usw. (§ 39). So auch die aus d. *kringel* entlehnten *ringelica* in DISSEN (MUWb. II 310), westl. Grenzdial. *hryngelica*, os. ns. *kryngelica* ‚lange Reihe'. Doch könnte in *ruška* eine unbetonte d. Vorsilbe auf ähnliche Weise geschwunden sein wie in *pater* usw. (s. o.). Ns. *ryjny* ‚gering' neben westl. dial. *gryjny* hat eine Entsprechung in mhd. *ringe*.

§ 41. Os. *h* zwischen Vokalen entspricht altem d. *g*: *bohot, cyhel, kehel*: *kejl, rjehor, ryhel*: *rejel, šlaha* (: *duršlak*), *šmiha, špihel*: *špijl, štryhel, trahać, tyhel*: *tyjel, waha*: *waa*.

Nur einige dieser Wörter sind sicher vor dem os. Wandel von *g* zu *h* aus d. Formen mit *g* entlehnt. Andere können dagegen in jüngerer Zeit aus Formen mit ostmd. Lautstand, z. B. SEIFH. 57 *rijl* ‚Riegel', *tijl* ‚Tiegel', entlehnt sein, besonders die, neben denen os. Formen mit *j* stehen, vgl. § 53. In diesen jüngeren Entlehnungen steht das os. *h* zur Vermeidung eines Hiatus. So beseitigt auch in *brěher*, s. u., das *h* einen schon im D. vorliegenden Hiatus. In der d. Entsprechung von *pruha* wurde ein labialer Reibelaut wahrscheinlich so schwach gehört, daß ein Hiatus zu entstehen drohte. In *waa* ist der Hiatus wahrscheinlich erst im Os. entstanden; es ist entweder das os. *h* geschwunden, oder, bei jüngerer Entlehnung aus ostmd. **waje*, das d. *j*. — Außer in der Entsprechung zu altem d. *g* wechseln intervokalisches *j* und *h* auch sonst miteinander, z. B. *brejeŕ*: *brěheŕ, wojeń* ‚Feuer': *woheń*. — Das alte *g* von os. *bratnāl* ist schon im D. geschwunden; die im D. nach Schwund des *g* eingetretene Ersatzdehnung ist auch im Os. wiedergegeben. Mhd. *ëge* s. § 104.

D. Os. *h* diverser Herkunft.

§ 42. Schwund des os. *h* im Inlaut nach Konsonanten.

Altes d. *g*: *wałpora*.

Altes d. *h*: *foremda, forenk, khapon, kěrchow*. In *truthon* blieb das *h*, gestützt durch die Durchsichtigkeit des zweiten Kompositionsgliedes *-hon*, erhalten. Der Lautwert des *h* von *šělhać* PF bleibt zweifelhaft; vgl. § 47.

§ 43. Os. *h* im Anlaut vertritt d. *w*: *hoštyrman* : ns. *wólšterman*, *hóka* ‚Wicke' : *wóka*; ns. *hopargi* : *wałpora*, ns. *hordowaś* : *wordować*; in *hubja* geht *h* auf *u̯* (*łubja*) < d. *l* zurück.

Durch die d. Entsprechungen sind die sorb. Formen mit *w* als die ursprünglichen erwiesen. In echt slav. Wörtern kommt ein gleiches sekd. sorb. *h* vor, z. B. *huše* ‚über' : *wyše*, *hopata* ‚Holzschaufel' : *łopata* (Sorb. Sprachatl. 17). Der gelegentliche Wandel von *h* zu *w* (§ 22) und *w* zu *h* scheint zu zeigen, daß das bilabiale sorb. *w* dem *h* näher steht als ein labiodentales *w*. Außerdem wird der Wechsel begünstigt durch die Unsicherheit zwischen anlautendem *w* und *h*, die durch die sekd. Konsonantenvorschläge (§ 90) bewirkt wird; vgl. MUGr. S. 291. In *hupak* : *wupak* und *hótka* kann sowohl *h* als auch *w* ursprünglich sein. Vgl. auch *pruha*, § 41.

§ 44. Das Nebeneinander von *h* : *j* im Anlaut.

Himbjeŕ : *jumbjeŕ* entsprechen im D. nur vokalisch anlautende Formen, so daß sowohl *h* wie *j* hier sekd. sind (§ 90). *Hipl̨* : *jipl̨* und *hermank* : *jermank* (§ 118) haben d. Entsprechungen mit *g* und *j* und können daher voneinander unabhängige Entlehnungen sein (d. *h* < *g*, § 38). Diese Wörter erweisen also einen Wandel von *j* zu *h* nicht; auch für *hěta* : *jěta* ist kein Schluß zu gewinnen. Vgl. § 52.

3. Os. *ch*.

§ 45. Os. *ch* gibt d. *ch* wieder. — Die Lautverschiebung des alten *k* ist im Nhd. und Ostmd. auf dem gleichen Stand.

Im Inlaut und Auslaut: *barchan*, *bjechtować*, *benchl̨*, *bjeńtuch*, *blach*, *blejcha*, *brach*, *buchta*, *cejch*, *cochać so*, *cwólch*, *cycha*, *čorlach*, *frajlich*, *hachtl̨*, *jachlić*, *kachle*, *kjerchow*, *kucheń*, *lach*, *mich*, *pachman*, *póch*, *rachnować*, *šachrować*, *šlachta*, *šlichta*, *špejcha*, *šreklich*, *tachant*, *wacha*, *wjechla*, *wochla* ‚Hechel', *wosucha*.

Anlautendes *ch* ist sowohl in den das Os. umgebenden d. Dial. wie im Os. sehr selten: *chenilijowo*.

§ 46. Das d. Formans *-ig* lautet in den das os. umgebenden d. Dial. *-ich* und wird im os. als solches wiedergegeben: *ajgenmechtich*, *ajncich*, *dichtich*, *durštich*, *richtich*.

§ 47. Os. *ch* im Inlaut vor Konsonanten vertritt ursprüngliches d. *g*: *cychle* : *cyhel*, *rychle* : *ryhel*, *štrychla* : *štryhel*, *šwichlić* : *šwiholić*,

tychl' : *tyhel*, *žochnować*. — Diese heute belegten Formen zeigen, daß auch in den von PFUHL geschriebenen *świhlić*, *truhla* (mit altem d. *h*), *wjerhlować*, *žohnować h* den Lautwert *ch* hat; PFUHLS Schreibungen sind also nur etymologisch begründet.

In einigen Fällen kann ein schon im D. aus altem *g* entstandenes *ch* (z. B. SEBN. 88) vorliegen, so in *štrychla*, *tychl'* u. a. Aber die Beschränkung des *ch* auf die Stellung vor Konsonant, besonders in den obliquen Kasus *cychle* und *rychle*, zeigt, daß meistens ein Übergang des Hauchlautes *h* zum Reibelaute *ch* im Os. vorliegt. — In *žonwać* ist ein aus *h* entstandenes *ch*, nicht *h* selbst geschwunden; der Schwund geschah nach der Beseitigung des nebentonigen *o* und vermeidet die Konsonantengruppe *-chnw-*. *Trokorb* ist wahrscheinlich unverändert aus dem D. übernommen. Zum Schwund von *h* vgl. § 42.

§ 48. Os. *ch* entspricht d. *k*: *dochtyr*, *heńchel*, *morcht*, *štachety*, *wjechleŕ*, *wochla* ‚Weißfisch', ns. *nalchen*.

Morcht und *štachety* haben Entsprechungen mit *ch* in den d. Dial. Vielleicht lagen solche auch für *dochtyr* u. a. vor. In *heńchel* und *nalchen* scheint der Übergang zu *ch* durch die palatale Umgebung begründet zu sein (§ 145); das ch von *twjelchi* beruht auf dem *k* des sorb. Dem. Vgl. im Ns. *rjatchen* gegenüber ursprünglichem *ŕatkej*. Auch in anderen Stellungen gibt es gelegentlich einen Wandel von *k* zu *ch* im Sorb.; vgl. MUGr. § 99, 1.

§ 49. Os. *ch* entspricht d. *f*: *cuchać* ‚zurückweichen', *šwejch*, *trjechić*; in SCHLEIFE *chórbark*, *chórman* (Č. M. S. 58, 92): os. *fórman*, *fórbark*; ns. *druch*, *pantochla*, *štrocha* (MUGr. § 88, II, 1c). Ein Übergang von *f* zu *ch* kommt in indigenen Wörtern weder im D. noch im Sorb. vor. — *Pruha* gehört, gegen ŠTR. Arch. 14, 550, nicht in diesen Zusammenhang, vgl. § 41.

4. Os. *j*.

§ 50. Das os. Schriftzeichen *j* bezeichnet im Anlaut immer einen Reibelaut, im Inlaut jedoch auch das zweite Element verschiedener *i*-Diphthonge. Vor Konsonanten ist inlautendes *j* vokalisch, zwischen Vokalen immer in gewissem Grade konsonantisch. In den Texten und Wörterbüchern wird mit nachgesetztem *j* auch die Palatalität von Konsonanten bezeichnet.

§ 51. Os. *j* gibt altes d. *j* wieder.

Im Anlaut: *jachlić*, *jaka*, *jakońca*, *januar*, *jermank* ‚Jahrmarkt', *jipl*, *ju*, *julij*, *junij*, *jupa*.

Das *j* bzw. die Palatalität der Konsonanten in *murja* und *wanja* beruht auf Ersetzung des d. fem. *-e*, in *rabja* des masc. *-io*, durch die häufige Endung der os. Femina.

§ 52. Os. *j* im Anlaut vor palatalem Vokal entspricht d. *h*: *jerjej*, *jermank* ‚Hermelin'.

Diese Vertretung ist wahrscheinlich durch eine palatalisierende Wirkung des *e* auf das *h* bedingt. Vielleicht schuf daneben das Wechselverhältnis von sekd. *h* : *j* vor vokalischem Anlaut (§ 90) eine Unsicherheit; nur so könnte *jórdy* neben *hórdy* verstanden werden.

§ 53. Die os. heterosyllabischen Verbindungen von Vokal mit konsonantischem *j* (*ej*, *aj*, *ij*, *oj*): *beja*, *bleja*, *brejeŕ*, *faja*, *fijała*, *frejota*, *heja*, *hejeŕ*, *lebija*, *meja*, *reja*, *saja*, *šlija*, *štojer*. Dazu *kejl*, *rejel*, *špijl*, *tyjel* neben Formen mit intervokalischem *g* oder *h* (§ 41).

Die d. Entsprechungen haben Diphthonge und Hiatus, die auf alten vokalischen Verbindungen beruhen, oder durch Schwund eines intervokalischen *h* entstanden, oder, in *faja*, *kejl*, *rejel*, *špijl*, *tyjel*, aus der Verschmelzung des Reflexes eines alten intervokalischen *g* mit dem ihm vorausgehenden Vokal hervorgingen. Die d. *i*-Diphthonge wurden im Os. durch eine Verschiebung der Silbengrenze heterosyllabisch, also *me*^{i}*-ə*, *sto*^{i}*-ər* > *me-ja*, *što-jer* usw. So auch im P. (KO. 421). Auf diese Weise werden Hiatus im Os. vermieden. Auf der gleichen Tendenz beruht auch das neue *j* in *fijała*, *lebija* usw., denen kein d. Diphthong entspricht. Über Hiatus vgl. auch § 41 und MUGr. § 126, 4.

§ 54. Os. *-ij* und *-ija* im Auslaut entsprechen altem d. *-ich* oder *-ig*: *dichtij*, *jerij*, *kabija*, *šliprija*, *šlundrija*.

Šliprija und *šlundrija* beruhen wahrscheinlich auf den d. Adjektivformen *schlipprig*(*e*) und *schlundrig*(*e*). Daß das slav. Suffix *-ija* (§ 149) vorliege, ist für *šlundrija* wegen seiner Bed. unwahrscheinlich; doch könnte *šliprija* wie *plidrija* gebildet sein. In SEIFH. (S. 21 und 57) erscheinen westgerm. *g* und *ch* im Auslaut als *j*, z. B. *ruj* ‚ruhig', *fertj* ‚fertig', *kaysalij* ‚kaiserlich'. Solche

Formen können die Grundlage der os. sein. Doch ist daneben auch mit der Möglichkeit eines Wandels von *-ich* bzw. *-ige* > *-ij' -ija* innerhalb des Os. zu rechnen, vgl. ns. *huprej, huprij* : *huprich* ‚Ruprecht'. Das Nebeneinander von *dichtij* : *dichtich* (§ 46) beruht dagegen wohl auf Entlehnung aus verschiedenen d. Quellen.

IV. Kapitel. Die lingualen Spiranten und Affrikaten.

1. Os. *s* und seine Verbindungen.

§ 55. Os. *s* gibt stimmloses d. *s* wieder.

Im Anlaut: *saja, sakrować, slě, sobota, solotwej, somot.*

Viele d. Dial. haben in diesen Wörtern heute ein stimmhaftes *s* (*z*). Da es einen spontanen Wandel von *z* zu *s* im Os. nicht gibt, können die os. Wörter nur aus d. Formen mit stimmlosem *s* entlehnt sein. Der Übertritt von *solotwej* in die *y*-Flexion, die Substitution des d. *i* durch westslav. *ъ* in *slě* und vielleicht die Substituierung eines d. *a* durch os. *o* in der zweiten Silbe von *somot* (§ 152) weisen auf ein höheres Alter der Entlehnungen hin. Die Zahl der Wörter mit anlautendem os. *s* ist bedeutend geringer als der mit *z* (§ 59).

Im Inlaut und Auslaut: *bakšišl, biksa, buksowy, cajsk, čwisle, fasola, handworski, hanso, hasa, hejsać, hopsać, kresa, kreslić, lapso, masa, maska, mosaz, musać, paslić, plesa, posować, prasa, psalm, psaltař, puspon, rosa, rósmarij, šlejsa, štepsl, wosucha, wusmuž*; — *blós, boms, brós, butrobas, bybus, grys, kolmus, krejs, lós, majs, nykus, rajs, raps, raws, rjelpus, rys* ‚Riß', ‚Rieß', *šós, špis, špos, štós.* Inlautendes und auslautendes *s* ist im Nhd. und in den Dial. im allgemeinen stimmlos. Das Alter der Entlehnungen ist darum nur aus den übrigen Lautvertretungen zu erkennen: *mosaz* ist alt, *rosa* jung. — *Kreslić* vielleicht an *krejs* angelehnt.

Die von PFUHL verzeichneten *balsamina, kamsyk, losyca, mosor, saksa, sandak, satan, suma* kommen nicht mit stimmlosem *s* vor; sie sind in Sachsen entweder ganz unbekannt oder sie haben stimmhaftes *z* (§ 59). Das von PFUHL geschriebene *s* bietet keinen Anlaß, die Wörter für so alt wie *slě* usw. (s. o.) zu halten. Die meisten sind Fremdwörter aus dem D. (*saksa*), Č. (*kamsyk*) oder Lat. Die Schreibung *s* steht unter dem Einfluß des Schriftbildes der gebenden Sprache, vgl. MUGr. § 99, 1 Anm. In *suma* wird unter č. Einfluß von Gebildeten stimmloses *s* gesprochen.

§ 56. Os. *st* im Inlaut und Auslaut gibt d. *st* wieder, das im Schriftd. und in den Dial. altes *st* unverändert fortsetzt: *bosta*, *brósť*, *čist*, *fajstl*, *hengst*, *khóst* ‚Speise', *khósty* ‚Ausgaben', *kwjest*, *lestrań*, *lista*, *plester*, *wustrica*.

§ 57. Os. *st* und *sp* im Anlaut kommt in den Lehnwörtern neben *šť* und *šp* (§ 64) im allgemeinen nicht vor. *Strafa*, *stant*, *stuka*, *speiza* bei WARICHIUS und *stalt* im WUSTAJENJE sind an die d. Orthographie angelehnt, vgl. K. H. MEYER 50; die Wörter werden immer mit *ś* gesprochen. *Strajk* und *štrajk* sind aus verschiedenen d. Ausgangsformen mit *s* und *š* entlehnt; hier wie auch in *spinat*: *špinat* wird das *s* außerdem durch das d. Schriftbild gestützt.

§ 58. Os. *sk* entspricht nhd. *sch*: *biskup*, *skiba*, *skorjel*.

Biskup und *skiba* sind vor dem Wandel von *sk* > *sch* im D. entlehnt. Die geringe Anzahl der Wörter mit den Entsprechungen *šk* (§ 63) und *sk* für ahd. *sk* gegenüber der großen Menge von Wörtern mit os. *ś* (§ 60) zeigt, daß die Hauptmasse der os. Sonderentlehnungen jüngeren Schichten angehört.

2. Os. *z*.

§ 59. Os. *z* gibt stimmhaftes d. *s* wieder.

Im Anlaut: *zak*, *zaksa*, *zala*, *zegeŕ*, *zelerij*, *zeptember*, *zeradela*, *zib*, *zingy*, *zo*, *zofa*, *zopa*, *zórta*, *zympl̨*, *zymz*, *zyrop*. Im Inlaut: *balzamina*, *fazola*, *hajzl̨*, *howzy*, *kamizol*, *khawzy*, *króza*, *lazować*, *loza*, *lózować*, *lózy*, *pezl̨*, *pinzl̨*, *priza*, *rejza*, *rezeda*, *rózarij*, *rózynka*, *šlezak*, *špajza*, *tyza*, *wajzań*.

Die übrigen Lautvertretungen, die Bed. und die Art ihrer Verbreitung zeigen, daß die Wörter mit *z* im allgemeinen einer jungen Entlehnungsschicht angehören. Die im Os., Č. und P. nebeneinander stehenden *fasola* und *fazola* (§ 55) sind aus verschiedenen d. Formen mit stimmlosem *s* und stimmhaftem *z* entlehnt.

Im Auslaut: *krjóz*, *wyz*. — *Kŕěz* vielleicht von PFUHL aus č. *kŕěz* übernommen. Das *z* in *zymz* beruht auf Assimilation des *s* an das sonore *m*. *Njeboz* ist vor dem Wandel von *z* > *r* im D. entlehnt und also ganz isoliert.

3. Os. *š* und seine Verbindungen.

§ 60. Os. *ś* gibt d. *sch* wieder.

1. Altes d. *sk*: *šac*, *šafnań*, *šafować*, *šajerować*, *šalka*, *šarba*, *šarbok*, *šarować*, *šartula*, *šawfla*, *šedować*, *šělhać*, *šelma*, *šěna*, *šenkować*,

šerpatka, šifa, šik, šindźel, šinka, šipa, širm, šołta, šónt, šórcuch, šós, šrob, šrofa, šrót, šrub ‚Krauthobel', ‚Schraube', *šrybař, šuc, šudlica, šula, šum, šumjel, šupa, šupizna, šurować*; *bakšišl, bleša, bryšny, dikš, falš, haša* ‚Forelle', *oš, rošlwać, toša, tyšeŕ, weša, wyrtšoft*.— Die Entlehnungen haben in der Zeit nach dem Wandel von *sk* zu *š* im D., also nach dem 12. Jahrhundert (WILMANNS Deutsche Gr. 1 [3. Aufl.] 80) stattgefunden.

2. Älteres d. *s*: *bórša, kukuš, muškota, nušlić, paršona*. Die Wörter sind aus dial. oder schriftd. Entsprechungen mit jüngerem *š* entlehnt. So *muškota* und *paršona* aus osächs. Entsprechungen mit sekd. *š*, nicht aus dem Nhd. mit Substituierung des *s* durch *š* (§ 61); für *paršona* erweist das sekd. *a* osächs. Herkunft.

3. Wörter mit schon älterem *sch*, mit speziell dial. entwickeltem *sch*, im D. auf Entlehnung beruhende u. a.: *čorš, kroš, mošina, ruška, šabernak, šachrować, šaka, šanda, šant, šiba, šubjak, šubut*.

§ 61. Os. *š* entspricht altem d. *s*: *buškej, buškel* : *biksa, cwišle* : *čwisle, drašla, głašk, kherluš, khermuša, koš, kreša* : *kresa, krokoš* : *krokus, lišeń, měrkuš, mša, pjeteršylka* : *zilka, Šiman*.

Os. *š* substituierte einen d. stimmlosen *s*-Laut in der älteren Zeit, als die Fortsetzung des ahd. *s* dem westslav. *š* näher stand als dem westslav. *s*. In jüngerer Zeit kann diese Substituierung nicht mehr stattfinden, weil im Nhd. und in den für das Os. als Quelle für Lehnwörter in Betracht kommenden Dial. das nhd. *s* ein reiner Dental ist. *Biksa, kresa, krokus, zilka* sind jünger als ihre Entsprechungen mit *š*; ebenso stehen *z* und *ž* nebeneinander (§ 66). — Gelegentlich können os. Wörter mit *š* aus jüngeren dial. Entsprechungen mit sekd. *š* entlehnt sein, z. B. **šorš* (> *čorš*) und *měrkuš*; vgl. § 60, 2. *Cwišle* kann aus *čwisle* auf Grund einer mehr oder weniger individuellen Umstellung der Zischlaute entstanden sein.

§ 62. Os. *št* und *šp* im Inlaut und Auslaut entsprechen altem d. *st* und *sp*: *bóštrof* : *borstrof, durštich, fěršta, japoštoł, kašć* (< **kašt*) : *kosten, klóštyr, khoštować* : *kostować, khumšt* : *kunst, lóšt* : *lust, mošt, nyšpula* : *nyspla, rašpa* : *raspla, róšt* : *rystować, troštować* : *trostować*.

Gegenüber dem im Nhd. im In- und Auslaut unveränderten *st, sp* hat das Osächs. häufig sekd. *št, šp*, besonders nach *r* (auch *paršona*, § 60, 2). Manche dieser os. Wörter, z. B. *rašpa* und *fěršta*,

sind bestimmt aus jüngeren dial. Entsprechungen entlehnt; in den anderen Wörtern vertritt jedoch os. *ś* d. *s*, wie in § 61. Die Formen mit *st*, *sp* (§ 57) sind jünger oder stehen dem Schriftd. näher.

§ 63. Os. *šk* im Anlaut: *škabr*, *šklowa*, *škoda*.

In *škoda* vertritt os. *š* d. *s* (§ 61) in der Verbindung *sk*, entlehnt, als diese noch nicht zu *ś* gewandelt war; *škoda* ist jünger als *skiba* (§ 58), aber älter als *šalka* (§ 60). *Šklowa* aus einer vom Schriftd. abweichenden osächs. Entsprechung mit *škl-*.

§ 64. Os. *š* im Anlaut vor *t*, *p*, *l*, *m*, *n*, *w* gibt d. *š* (in der heutigen Orthographie *s* oder *sch*) wieder.

Štabik, *štachety*, *štałt*, *štanda*, *štandesamt*, *štanga*, *štant*, *štat*, *štela*, *štepować*, *štepsl*, *šterka*, *štiglica*, *štokowc*, *štóm*, *štompać*, *štopować*, *štórm*, *štós*, *štrafa*, *štrajk*, *štrunca*, *štrych*, *štryhel*, *štryk*, *štrykować*, *štryma*, *štrympa*, *štryntušk*, *štryt*, *študent*, *štuka*, *štunda*, *šturla*, *štyka*, *štyplować*.

Špacjerom, *špajza*, *španga*, *špat*, *špejcha*, *špektař*, *špjena*, *špjera*, *špica*, *špika*, *špikować*, *špinat*, *špingelić so*, *špis*, *špoda*, *špos*, *špundowanje*.

Šlaha, *šlachta*, *šlajfać*, *šlamować*, *šlapa*, *šlapać* ‚fressen', ‚gehen', *šlarać*, *šlejfka*, *šlejsa*, *šlepa*, *šleprak*, *šlewjeŕ*, *šlezak*, *šlichta*, *šlija*, *šlingorić*, *šlink*, *šlipa*, *šlumpa*, *šlundrija*.

Šmak, *šmałc*, *šmara*, *šmarać*, *šmiga*, *šmika*.

Šnak, *šnalate*, *šnapa*, *šnerkel*, *šnóra*, *šnorkać*, *šnupa*.

Šwablička, *šwajcać*, *šwaty*, *šwejf*, *šwihlić*, *šwinda*, *šwipa*, *šwoba*, *šwupa*.

Altes d. *s* vor *t*, *p*, *l*, *m*, *n*, *w* ist im Schriftd. und den hd. Dial. zu *š* geworden, im Nd. erhalten. Die Entlehnungen können darum nicht aus dem Nd. stammen, auch *šnupa*, *štrympa* usw. mit ihrem *p* nicht. Der völlige Mangel an os. Lehnwörtern mit anlautendem *st*, *sp* (§ 57) und *sl*, *sm*, *sn*, *sw* zeigt die Schwäche des nd. Einflusses. Auch in den Komposita *duršlak*, *forštand*, *foršteker*, *waštot* liegt das *š* schon im Hd. oder speziell in den das Os. umgebenden Dial. vor. — Eine Altersbestimmung der Entlehnungen ist schwierig, weil os. *š* sowohl die Substitution eines älteren d. *s* als auch die Wiedergabe eines d. *š* in junger und jüngster Zeit sein kann.

§ 65. Os. Formen mit anlautendem *št*, *šp*, *šl*, *šn*, *šw* neben Entsprechungen mit *st*, *sp*, *sl*, *sn*, *sw* im Os. oder in anderen Slav.:

štatny: r. *statnyj*, *štyka* ‚Lehmwickel': *styka*, *špica* ‚Speiche': *spica*, *šliž* : č. *slíž*, *šlink* ‚Schnecke' : *slink*, č. *slimak*, *šnica* ‚Deichselarm' : *snica*; *świrić*, *świrinkać* ‚fein pfeifen, zwitschern, wirbeln wie Vögel' PF, HI : skr. *sviriti* ‚flöten' usw. MIEW. 331; Herleitung aus d. *schwirren* dagegen unwahrscheinlich.

Es ist etymologisch nicht oder nicht sicher zu erweisen, daß die os. Wörter aus dem D. stammen und das os. *š* ein d. *š* wiedergibt bzw. d. *s* substituiert; daß das Nebeneinander von os. *s* : *š* in den gleichen Konsonantenverbindungen vorkommt, in denen mhd. nd. *s* und nhd. *sch* einander entsprechen (§ 64), ist ein Zufall. Andererseits sind die Bedingungen eines spontanen sorb. Wandels von *s* zu *š* vor Konsonanten in echt slav. Wörtern, z. B. os. *škorodej* : r. *skovroda*, trotz MUGr. § 103, 1 ungeklärt; a. a. O. werden Beispiele mit voneinander abweichenden Bedingungen, z. B. mit Assimilation, Palatalisation, Vereinfachung von Konsonantengruppen zitiert. In keinem der a. a. O. aufgeführten d. Lehnwörter besteht innersorb. Wandel von *s* > *š*; z. B. hat in *šklowa* das *š* schon im gebenden d. Dial. vorgelegen (§ 63). Auch die a. a. O. vorgetragene Annahme, der Wandel von *s* > *š* in indigenen Wörtern beruhe auf hd. Einfluß, ist nicht erwiesen. Nur wenn d. und sorb. Wörter einander besonders nahe stehen, kann das sorb. Wort durch Anlehnung an das d. umgestaltet sein; so ist das neben dem allgem. gebräuchlichen *stólčk* ‚Stuhl' vereinzelte *štolčk* SCH an d. *stuhl* (*štūl*) angelehnt; vgl. § 64. Auch KO. 452 hat aus dem Slav. nicht deutbares p. *szt-* durch d. Einfluß zu erklären versucht.

4. Os. *ž*.

§ 66. Os. *ž* entspricht altem d. *s*.

Im Anlaut: *žałba*, *žambow*, *želbija*, *žerch*, *žida*, *židla*, *židlik*, *žochnować*, *žonop*, *žump*, *žur*. Im Inlaut: *garžnak*, *jałmožina*, *kejžor*, *křižom*, *króža*, *kužoł*, *pižmo*, *puža*, *rejža*, *róža*. Im Auslaut hat *ž* meistens den Stimmton verloren: *bamš*, *wusmuš* neben *wusmuž*, *wusmuža*, G.; jedoch nur *torož*. PFUHL schreibt immer *ž*.

Os. *ž* substituiert einen stimmhaften d. *s*-Laut in älterer Zeit, als dieser westslav. *ž* näher stand als westslav. *z*. Diese Substitution gehört der gleichen Schicht an wie die des *s* durch *š*. — So wie im Anlaut vor Vokal, wo die meisten d. Dial. heute stimmhaftes *s* haben, die Vertretung durch os. *š* nur in dem besonderen *Šiman*

vorkommt, (§ 61) so entspricht auch im In- und Auslaut os. *š* meistens einem stimmlosen und os. *ž* einem stimmhaften *s* des Schriftd. und der Mehrzahl der d. Dial. Das Verhältnis von ns. *žapran* : *šabran* kann auf Dissimilation beruhen. — Die Wörter mit *ž* sind älter als die mit *z*. So haben gegenüber *žida*, *žur* usw. die Wörter mit *z* niemals undiphthongiertes *i* und *u*. *Rejza* und *krjóz* sind jünger als *rejža* und *króža*; vielleicht wurden die alten Formen durch neue Anlehnung an das D. beeinflußt.

§ 67. Os. *ž* vertritt einen d. kakuminalen Zischlaut.

1. Os. *ž* gibt d. *ž* wieder: *loža* ‚Agio', *lóža* ‚Loge', *žandarm*.

2. Dem os. *ž* entspricht in den eventuellen d. Grundformen ein stimmloses *š* : *kružić* ‚schmoren', *mužlować*, *nužlować*, *ryža*, *žminda*, *žort*, *žwantorić*, *žwoba* : *šwoba*. In *žminda*, *žwoba*, *mužlować*, *nužlować* beruht das *ž* auf Assimilation des *š* an den folgenden stimmhaften Konsonanten. Substitution eines d. *š* durch os. *ž* oder spontaner Wandel von *š* zu *ž* im Os. kommen nicht vor, so daß das os. *ž* der Annahme einer Entlehnung gelegentlich geradezu widerspricht, z. B. für *žort*.

Žtalt und *žtrafa* bei NN neben *štałt* und *štrafa* (§ 64) sind lediglich graphische Ausweichungen, so wie umgekehrt WARICHIUS *šonować* statt *žohnować* schreibt; *šonować* vielleicht unter Einfluß der d. Orthographie.

5. Os. *c*.

§ 68. Os. *c* gibt d. *c* (*z*, *ts*, *tz*) wieder. D. *c* ist meistens durch die d. Lautverschiebung aus altem *t* entstanden oder in Lehnwörtern aus anderen Sprachen in das D. übernommen. Die os. Wörter mit *c* stammen in jenem Fall aus dem Hd. und sind nach der d. Lautverschiebung entlehnt. Über unverschobenes d. *t* im Os. vgl. §§ 3—4.

Im Anlaut: *cajk*, *cajsk*, *cak*, *całta*, *całtka*, *canka*, *cawdrować*, *cawka*, *cedla*, *cejch*, *centnař*, *cerować so*, *ciba* ‚Haarbüschel', *cipa* ‚Weib', *citrona*, *cofać*, *cokor*, *cól*, *cólkŗ*, *cować*, *cu*, *cugļ*, *cwar*, *cwjeka*, *cwjern*, *cwisle*, *cwólch*, *cworn*, *cybać*, *cympļ*. Im In- und Auslaut: *kecař*, *kiwica*, *kloc*, *kóc*, *lac*, *lekwica*, *mjaca*, *madraca*, *měca*, *měrc*, *mica*, *paca* ‚Hündin', ‚Pfote', *pancer*, *pjelc*, *plac* ‚Raum', *plack* ‚Plätzchen', *pocny*, *pracļ*, *prync*, *pucować*, *pulcaj*, *punca*, *ranca* ‚Sau', ‚Ranzen', *ric*, *šanca*, *šloca*, *šmałc*, *šmic*, *šorcuch*, *špica*, *šuc*, *šudlica*, *šwajcař*, *taca* ‚Pfote', ‚Zehnter', *tróckać*, *tucynt*.

6. Os. č, ć.

§ 69. Os. *ć* wird von den Grammatikern als die palatalere Entsprechung zu *č* bezeichnet (MUGr. § 91, 5). Doch ist in Sachsen, besonders im Anlaut vor Vokalen, die Größe der Differenz mindestens schwankend; s. auch SCHWELA Lehrb. 7. Bei PFUHL und KRAL scheinen für die Wahl eines der beiden Zeichen gelegentlich etymologische Erwägungen maßgebend zu sein. In den Lehnwörtern haben *ć* und *č*, so z. B. die von PFUHL geschriebenen, gleiche d. Entsprechungen.

§ 70. Os. *č* gibt d. *tsch* verschiedener, meist fremder, Herkunft wieder: *heča*, *kodača*, *kweča*, *kwoč*, *loči*, *mača*, *monča*, *muča*, *pajča*, *pičel*, *pleča*, *punčochi*; *worčik*, bei PFUHL *wórćik*. — Das *tsch* von *punčochi* und *worčik* beruht im D. auf Zusammenrückung.

§ 71. Os. *č* bzw. *ć* vertritt d. *z* (*c*).

Im Anlaut: *ćiba*, *čimpl*, *ćipk*, *ćipla*, *čist*, *čmačka*, *čop* ‚Zapfen', ‚Zopf', *ćuka*, *čula* : *ćula*, *ćulpak*, *čumpjel* : *ćumpjel*, *čwisle*, *čympl*. Die Formen mit *ć* nur von PFUHL bezeugt. — Im In- und Auslaut: *kunč*, *lučibar*, *mičel*, *pomoranč*, *pórčeć*, *rapunčica*, *wačok*.

Die gleiche Vertretung wird von MATZ. 100 für ns. *bač* aus d. *betze*, von MA. 31 für č. *lančě* aus d. *lanze*, von KARŁ. 112; 117 für p. *czawun* aus d. *zaun*; *czyberzat* aus d. *zitwersaat* angenommen. Dagegen können die *č* in č. *činže* aus d. *zins*; *špaček* aus d. *spatz* auf Assimilation an den zweiten Zischlaut im Wort beruhen.

Č (*tš*) substituiert ein d. *z* (*ts*) in derselben Weise wie *š* ein d. *s*. In *wačok* ist ein erst durch Komposition entstandenes d. *ts* als os. *tš* (*č*) vertreten; es ist also das *t* unverändert erhalten und das *s* durch *š* bzw. *ž* substituiert. Auch das Nebeneinander von *čwisle* : *cwišle* und *čimpl* : *cympl* weist auf den substituierenden Charakter des os. *č* hin. — *Čmačka* und *kunč* haben osächs. Entsprechungen mit *tsch*. Da solche aber innerhalb des D. schwer zu deuten sind (§ 72), so können sie keinen Anlaß bieten, in diesen oder anderen Fällen in den os. *č* die unveränderte Wiedergabe eines d. *tsch* zu sehen. Die osächs. Formen mit *tsch* können Rückentlehnungen aus dem Slav. sein. — *Čwor* ‚Bottich' ist, gegen BERN. 165, wohl nicht germ. Ursprunges (MLADENOV Sbornik za nar. umotv. 25, 147).

§ 72. Os. *č* entspricht d. *š* oder *s*: *čachrować*, *čapka*, *čapor*, *čokolada*, *čorbas*, *čorlach*, *čorš*, *hanč*, *helčić*, *punč*, *winčować*.

In allen Fällen geht das *č* zunächst auf *š* zurück. *Čorš*, *hanč*, *helčić* haben ursprünglich d. *s*, gehen jedoch auf die Zwischenstufen **šorš*, **hanš*, **helšić* zurück; in **hanš* (vgl. *Hanuš*) und **helšić* substituiert os. *š* wahrscheinlich d. *s* so wie in *buškel* usw. (§ 61); für *čorš* ist schon im Osächs. anlautendes *š* bezeugt. Die anderen Wörter haben altes d. oder in Lehnwörtern ins D. übernommenes *š*.

Č < *š* in der Stellung nach *n* ist für *punč* in d. Dialekten bezeugt und auch für *winčować* vorauszusetzen; vgl. osächs. *mäntš* ‚Mensch', *wuntš* ‚Wunsch', *måntschetten* ‚Manschetten' FRAUR. II 232; 681; 206. Dagegen ist im D. zu *håntsch* ein **hanš* kaum vorauszusetzen.

Auch im Anlaut kommt in verschiedenen d. Dial. ein sekd. aus *š* entstandenes *č* vor, so z. B. osächs. *tschärper* : mhd. *scherper*, *tschindrich* : d. *schinden*, *tschekern* ‚schäkern', *tschuttsch* ‚schottisch', *tšuupen* ‚Schuppen', *tschack* ‚Schecke', *tschiekeln* : d. *schielen*, *tšåchern* ‚schachern' (FRAUR. pass.); *tschipkabier* < č. *šipek* STAUF V. D. MARCH, Nordmähr. Ma. 93; *tschapiern* < frz. *échapper* A. SCHACHERL Böhmerwald Ma. 39; *dšinŋrn* ‚schindern', *dšudš* ‚schottisch', *dšaeg* ‚Schecke', GERBET Gramm. d. Vogtl. 174; *tscharre* ‚scharre', *tschakal* ‚Ochse' < *schakal*, SCHRÖER, Dtsch. Maa. d. Ungr. Bergl. 46; 239; *tschachel* : e. *shackle*, *tschock* : mhd. *schocke* KISCH, Vergl. Wb. d. Nösner und moselfrk. Ma. 226ff. — Verhältnismäßig viele dieser Wörter sind im D. fremd.

Kann auf Grund dieser beiden Erscheinungen im D. auch mit Recht vermutet werden, daß einige der os. *č* schon aus dem D. übernommen sind, so müssen sie in anderen Fällen jedoch unzweifelhaft während oder nach der Entlehnung ins Os. aus *š* entstanden sein. Ebenso wird die Vertretung eines d. bzw. frz. *š* durch westslav. *č* angenommen in č. *čachr* ‚Schacher', *čaloun* aus d. *schalune*, *činka* ‚Schiene', *čabraka* ‚Schabracke', *čuba* aus mhd. *schûbe* u. a. (GEBAUER HM. I 514, MA. 37, JANKO Č. M. F. V 101ff.; 202ff.), p. *czacht* aus d. *schacht* (Ko. 446).

§ 73. Os. *ć* vertritt d. *t* : *kašć*, *kwić* : *kwita*, *měrćink*, *paćer*, *ryćeŕ*, *šćihlica* : *štiglica*, *šćokowc* : *štokonc*, *toranćik* : *turant*, *worćizna*. — PFUHL schreibt in diesen Wörtern regelmäßig *ć*; doch hört man in *worćizna* und *kašć* häufig einen kakuminalen Zischlaut.

Die Palatalisierung des d. *t* ist vor *e* und *i* verständlich. In *kašć* und *kwić* stand das d. *t* ebenfalls vor *e* oder die Affrikata

drang aus obliquen Casus des os. Paradigmas in den Nominativ. *Śćokowc* ist unklar. Das *ć* von *śćihlica* kann echt slav. sein.

7. Os. *dź*.

§ 74. *Dź*, die stimmhafte Entsprechung von *ć* (§ 69), kommt in den Lehnwörtern als Palatalisierungsprodukt eines d. *d* vor: *kředźel, šindźel* : *šindžel, štundžička.*

V. Kapitel. Die Sonorlaute.

1. Die Liquidae.

§ 75. Os. *r* vor *a, o, ó, u* und deren Diphthongen und vor Konsonanten gibt d. *r* gleicher Qualität wieder.

Vor *a* : *rabja, rachnować, rada, rajs, rajtować, ram, rambora, ranca, ranka, rašpa, ratwa, raws*; *brach, brak, grat, prasa, štrafa, torańćik, trabować, tradlować, trahać, trama.* In os. Bildungssilben: *buira, fara, fóra, kara, šlarać, šmara, šnóra* u. a.

Vor *o* und *ó*: *rodować, roła, róla, rosa, róšt, rózynka, róža*; *bródle, fromny, krodawa, krók, khróna, króp, kroš, prolować, protyka, šrofa.* — *Cerować so, cyroba, parować* u. a.

Vor *u*: *rubić, rum, rumplich, rumplować, runkl̨ca, ruška, ruta*; *bruny, pruha, šrub, štrunca, truha, trumble, trundl̨, truta.*

Vor Konsonanten: *arcybiskop, barba, barchan, barlić, běrmuž, běrna, borgminda, bórma, borta, cworn, čorš, dornyk, durch, dyrbić, fěršta, fórbark, garžnak, handworski, herba, hórda, kharb, kharp, kjerchow, korb, kórka, kórwejda, kworzak, kyrbs, mark, martra, měrc, morchej, morcht, mordać, morks, parla, pjersk, pyrl, šarba, šórc, šturla, tórny, warbować, wjergać.*

§ 76. Os. *r* vor *i, e, ě* und deren Diphthongen gibt d. *r* wieder.

Vor *i*: *frizle, ric, richel* : *rychel, richtich, hadrija, krika, khripa* : *khrypa, lekrica, měrik.* Vor *e*: *rebaba, reja, rejfa, rejža, retl̨, khorejta, trejda, trepa.* Vor *ě*: *křez* : *kresa, přědować* : *přědwać, rěbl* : *rebl.*

Der Grad der Palatalität bleibt meistens unverändert. Nur individuell ist vor *i* die Palatalität etwas größer als beim d. *r*. *Rě-* wird leicht zu *ře* (§§ 113; 119); meistens folgt jedoch das *ě* auf das erhaltene, nicht palatalisierte d. *r*. — *Kr, pr, tr* vor *i* und *ě* werden im Sorb. zu *kř, př, tř* palatalisiert; vgl. MuGr. § 120. Unverändert erhaltenes *kri-* usw., z. B. in *krika*, erweist daher fremde Herkunft; vgl. MuGr. § 122, 3b.

§ 77. Os. *r* vor *y* gibt d. *r* wieder: *rybować, ryćeŕ, rychtař, rychtować, rychel, ryhel, ryma, rymować, rympl̨, ryna, rynka, rys, rystować, rytować, ryža*; *bryla, bryšny, grychta, hapryl, kryda, krydnyć, krymař, kryngelica, šrybař, štrych, štryhel, štryk, štrykować, štryma, štrympa, štryntušk, štryt, trybušk.*

D. *rǐ-* wird durch os. *ry-* substituiert, da os. *r* vor unverändert übernommenem d. *ǐ* palataler Affizierung ausgesetzt wäre, und os. *r'i* nicht zur Wiedergabe des d. Phonems tauglich ist; vgl. § 134. Nur sehr selten wird ein haupttoniges d. *rǐ-* im Os. unverändert wiedergegeben (§ 76).

§ 78. Palatalisierung eines d. *r* im Os.: *brjeja, hadrješćo, jerjej, rjehor, rjek, rjelpus, rjetkej* : *retkej, skorjel, trjech.* Vgl. auch § 76.

Das palatalisierte *r* wird nach voraufgehendem *k* zu einem stimmlosen Reibelaut assimiliert, der durch das Zeichen *ř* ausgedrückt wird: *kředźel, křižom, křud*; PFUHL schreibt *krjud*, doch kommt in Sachsen nur Spirans vor. Die gleiche Assimilation nach *p* zeigt *popś.*

§ 79. Os. *r* ohne ursprüngliche d. Entsprechung: *běrtl* ‚Büttel': *bětl, japorštol* : *japoštoł, kornykle* : *konykle, kortun* : *kotun, wjertwać* : *wjetować*; ns. *mjeršnik* : *mješnik.*

Das *r* von *kortun* und *kornykle* stammt aus dem D.; in d. Dial. kommt gelegentlich ein sekd. *r* vor, z. B. auch in osächs. *karnal* ‚Kanal', *formos* ‚famos' FRAUR. pass. In den anderen Fällen ist das *r* erst im Os. aufgekommen. — Auch in *worcl* ‚Stahl' ist das *r* eine os. Neuerung, während seine slav. Entsprechungen kein *r* haben (MIEW. 219). Vielleicht ist so auch os. *karan* ‚Wasserkrug' (< **karhan*) zu p. *kaganiec* usw. (BERN. 468) zu stellen. Weitere Beispiele bei MUGr. § 149, 1d.

§ 80. Schwund eines d. *r* im Os.: *batromju* : *bartrom, bochint* : *barchant, bětl* ‚Viertel' : *běrtl, bóštrof* : *bórštorf, fodrować* : *fordrować, khadla* : *karla, kašnak* : *garžnak, kloneta* : *klarineta, kodača, khoprola, madla* : *margla, matra, pōčmo* : *porčmo, rebaba, šudlica, šuwać, šwaty, tačel* : *tarč, waštot, wośizna* : *worćizna.*

Dieser Schwund des *r* nach Vokalen vor Konsonanten, besonders Konsonantenverbindungen, geschieht spurlos, oder der vorangehende Vokal wird gedehnt, oder es erscheint ein sekd. *d* (§ 14). In manchen Wörtern hat der Schwund des *r* schon in den Ent-

sprechungen der ostmd. Dial. vorgelegen. Meistens ist er aber erst im Os. eingetreten. So auch das indigene *kōčma* < *korčma* ‚Schenke' (BERN. 666) und *žōt* < *žort*. In Fällen wie *batromja*, *fodrować*, *matra* kann die dissimilatorische Tendenz zur Beseitigung der Lautgruppen *-rtr-* und *-rdr-* den Schwund des *r* im Os. begünstigt haben. Weitere Beispiele für den Schwund eines *r* bei MUGr. § 138, 2, für das P. bei KO. 469. Außer Erhaltung und Schwund des *r* kommt im Os. starke Reduktion vor, z. B. *duˇršlak*, *žoˇt*. — *Konykļ* und *kotun* sind aus d. Formen ohne *r* entlehnt, oder aus Formen mit sekd. *r* (§ 79), das dann im Os. schwand.

§ 81. Os. *ł* vertritt d. *l* vor *a*, *u*, *o*, vor nicht palatalen Konsonanten und im Auslaut.

1. Spirantisches *ł*.

Im Anlaut: *łata* ‚Latte', *łubja*, *łuh*. Im Inlaut: *cło*, *głašk*, *kapłan* : *khapon*, *kobłuk* : *kobuk*, *kutło*, *płatka*, *portłak*, *wobłatka*.

2. Die Verbindungen *ał* (*aᵘ*) und *oł* (*oᵘ*).

Vor Konsonant: *bałdrijan*, *bałka*, *bołki*, *bołma* : *bomina*, *całta*, *fałda*, *gwałt*, *hambałki*, *hołdować*, *jałmožina*, *khałdona*, *khołp*, *kubołt*, *michałka*, *pičołka*, *šmałc*, *šołta*, *štałt*, *tačałka*, *tołmačer*, *Wałpora*, *wołtař*, *žałba*. Im Auslaut: *kał*, *kužoł*; mit falscher Schreibung (§ 24) : *bow*.

Vor Vokal: *fijała*, *kapała*, *korbjała*, *roła* (§ 85). In dieser Stellung tritt der spirantische Charakter des *ł* stärker hervor als vor Konsonanten; gelegentlich entsteht jedoch Hiatus.

Das velare *l* ist im echtslav. Wortschatz des Os. in den genannten Stellungen regelmäßig zu einem mehr oder weniger bilabialen oder labiodentalen Reibelaut geworden. Dieser verbindet sich, ebenso wie das alte *w* (§ 25), mit dem ihm voraufgehenden Vokal zu einem Diphthong. In *khapon* ‚Kaplan' und *kobuk* schwand das *ł* in der Stellung nach labialem Konsonanten vor labialem Vokal. *Bŏmina* ist aus *bołma* (*bōᵘma*) gekürzt; ebenso kann *ał* > *ā* werden (§ 100).

Die Teilnahme an dem Wandel zu *ł* erweist für Lehnwörter im allgemeinen ihre Entlehnung vor dem Abschluß des Wandels von *l* > *ł* im Os.; ihre Zugehörigkeit zu einer älteren Schicht wird häufig durch andere Lautvertretungen erwiesen. Doch ist in einigen Fällen wahrscheinlich auch noch in der Zeit nach diesem Lautwandel velares d. *l* durch Einbeziehung in das heimische os. Lautsystem als *ł* vertreten worden. Die nebeneinander stehenden

balkny : *bałka*, *glašk* : *głašk*, *hambalki* : *hambałki*, *kapala* : *kapała*, *pičelka* : *pičałka*, *róla* : *roła*, *štalt* : *štałt*, *woblatko* : *wobłatka* sind kaum in jedem Falle voneinander gesonderte Entlehnungen jüngerer und älterer Zeit. Häufig können Formen mit erhaltenem *l* auch auf erneutem d. Einfluß beruhen, d. h. das entlehnte Wort wurde durch die verharrende oder wieder eingetretene Erinnerung an das d. Quellwort daran gehindert, an dem vom Os. geforderten Lautwandel teilzunehmen. — *Pičelka* steht wahrscheinlich unter Einfluß seines Simplex *pičel*. Vor Endvokal, wie in *róla* und *kapala*, können dadurch, daß dem *l* in den verschiedenen Kasus teils velarer, teils palataler Vokal folgt, Schwankungen entstanden sein.

§ 82. Os. 1 gibt d. *l* wieder vor *a*, *u*, *ó*, *o*, vor Konsonanten und im Auslaut.

Vor *a*: *laban*, *lac*, *lach*, *lampa*, *lapa*, *lapso*, *larwa*, *latarnja*, *lazować*, *blaba*, *blach*, *blak*, *blandrić*, *blawca*, *fladŕawa*, *flancy*, *plac*, *plack*, *plahować*, *plampa*, *šělawa*, *šlachta*, *šlaha*, *šlajfać*, *šlamować*, *šlapa*, *šlapać*, *šlarać*. In Femininis: *bola*, *bryla*, *cybla*, *ćipla*, *depla*, *drašla*, *dula*, *fala*, *fila*, *habla*, *hela*, *khadla*, *khela*, *kula*, *khwila*, *mila*, *róla*, *štela*, *šula*, *tila*, *twjela*, *wjechla*. Vor *o*, *ó*: *lobrować*, *loči*, *lódka*, *lodować*, *lóft*, *lón*, *losyca*, *lózy*, *loža*; *alowej*, *blós*, *blota*, *khilop*, *klóštyr*, *šklowa*, *šlobanca*, *šloca*. Vor der Infinitivendung *-ować* : *deblować*, *holować*, *koklować*. Vor *u*: *lubčik*, *lučibar*, *ludry*, *lumpa*, *lunga*, *lutki*, *luty*, *bluza*, *flundrawa*, *klumpać*, *klumpach*, *klunka*, *knobluch*, *pludry*, *plumpa*, *šlumpa*, *šlundrija*. Vor Konsonanten: *altan*, *angilka*, *balkny*, *balzaminki*, *cólkr*, *cwólch*, *falš*, *helčić*, *khalbas*, *kalk*, *palma*, *šalka*, *walba*, *walca*, *walka*, *wjelb*, *wólberny*, *želbija*. Im Auslaut: *cól*, *dryl*, *fal*, *štol*. — Auslautendes *l* in nebentoniger Silbe vgl. Kap. XII.

Die Erhaltung eines *l* in velarer Stellung weist auf Entlehnung des betr. Wortes hin, und zwar häufig auf Entlehnung in der Zeit nach dem Wandel von *l* zu *ł* im Os. So stehen *fila* und *piła* als jüngere und ältere Entlehnung nebeneinander; vgl. § 19.

Jedoch erweist die Erhaltung des *l* nicht immer Entlehnung in jüngerer Zeit. In *falšny* und *helčić* mußte das *l* vor dem palatalen Konsonanten erhalten bleiben. Ebenso scheint in *želbija* und *žalbja* gegenüber *žałba* das *i* bez. *j* der folgenden Silbe den Wandel von *l* zu *ł* verhindert zu haben. Für *šalka* erweisen seine Entsprechungen *šajcheńk* und *šelka* eine schon in der Art des d. Substrates begründete

Palatalität bzw. palatale Umgebung des *l*. Das *a* von *blach*, *blak*, *fladŕawa*, *lazować*, *plahować* u. a. hat eine palatalere Artikulation als das alte sorb. *a* (MUGr. § 32 I 6); das ist in seiner Herkunft aus altem d. *e* (§ 95) begründet; vor einem solchen *a* ist darum nie *l* zu *ł* geworden, auch nicht in älterer Zeit, wie *plahować* (*h* < *g*) zeigt. Da in besonders vielen Wörtern *la* unmittelbar nach *ś* steht, dagegen dem *ś* nie *ł* folgt, kann auf eine palatalisierende bzw. die Labialisierung hindernde Wirkung des *ś* auf das *l* geschlossen werden. Ob der Wandel des alten *a* > *e* (§ 118) in *bleša* und *plester* (§ 83) vor dem Wandel von *l* > *ł* stattfand, oder die Erhaltung des *l* anders bedingt ist, ist nicht zu entscheiden. — Das *ó* von *lón* ist, gegen MUGr. § 95 I 2, kein ‚erweichter' Vokal.

In einigen sicher oder wahrscheinlich echt slav. Wörtern ist *l* in velarer Stellung erhalten, z. B. *ludać* ‚heucheln' PF (BERN. 743), *khlopc* : *kłopc* ‚Bursche' PF (BERN. 394), *khlobanc* ‚dicker Bursche' PF, *lapać* ‚fressen, schlappern' PF (BERN. 690). Die Bedingungen, unter denen die Labialisierung unterbleibt, sind unklar. Doch kann hiernach die Erhaltung des *l* nicht mehr als völlig zuverlässiges Kriterium für die Entlehnung eines Wortes gelten.

§ 83. Os. *l* vor *e*, *i* gibt d. *l* wieder.

Vor *e*: *lebija*, *lejder*, *lekwica*, *leno*, *lestrań*, *lewkoj*, *bleja*, *blejcha*, *bleša*, *flejta*, *glejze*, *khachle*, *pleča*, *plesa*, *plester*, *šlejfka*, *šlejsa*, *šlepa*, *šleprak*, *šlewjeŕ*, *šlezak*.

Vor *i*: *liba*, *lidora*, *lilija*, *limpor*, *linda*, *lindyr*, *lintwór*, *lista*, *lišeń*, *litkup*, *litr* : *lytar*, *liwki*, *ajgn̨tlich*, *Barlin*, *blincać*, *chenilijowo*, *flinka*, *flinta*, *frajlich*, *klinka*, *knolić*, *plidrija*, *šlichta*, *šlija*, *šlingorić*, *šlink*, *šlipa*, *šliprija*, *šlips*, *štiglica*, *šwabličk*a.

Das d. *l* wird vor den Vokalen der vorderen Reihe vollkommen oder beinahe unverändert durch das palatale os. *l* wiedergegeben. Vor *e* ist der Grad der Palatalität des *l* gelegentlich etwas höher als beim d. *l*, z. B. in *bleša* und *lewkoj*. Das verschiedene Verhalten des os. *r* und *l* gegenüber d. *ĭ* findet seinen Ausdruck darin, daß d. *rĭ*- durch os. *ry*- (§ 77), d. *lĭ*- dagegen durch os. *li*- wiedergegeben wird.

§ 84. Vertretung von d. *r* und *l* durch os. *r* und *l* (*ł*) an einer vom d. abweichenden Stelle im Wort: *bartnaŕ*, *bóštrof*, *brěška*, *garžnak*, *gĕrle*, *holmot*, *kobołk*, *kyrnyć*, *mroka*, *štryntušk*; ns. *brota*, *dryšlak*, *mramor*.

Während *mroka* noch in zeitlichem Zusammenhang mit der slav. Liquidametathese steht, sind die anderen Umstellungen in jüngerer Zeit geschehen. Vgl. MuGr. § 153. — In *cło* liegt kaum eine Umstellung vor.

§ 85. Vertretung von d. *l* durch os. *r*, d. *r* durch os. *l*.

R an Stelle eines d. *l*: *bartroń*, *bratnař*, *hembjerki*, *klepry*, *kórař*, *kornař*, ns. *kramla*.

L bzw. *ł* an Stelle eines d. *r*: *klamy*, *lambora*, *muleř*, *roła*, *rólka* ‚Rohr', *rumplich*; ns. *błatnař*, *šałowaśi*, *šlodař*.

Für das D. ist ein Wechsel der Liquiden miteinander z. B. bei FRAUR. II 323 und GOEPFERT Erzgeb. 23 bezeugt. Auch im Os. kommt ein solcher Wechsel in indigenen Wörtern vor, z. B. os. *slěbro*: r. *serebro*; weitere Beispiele bei MuGr. § 105ff. In den Lehnwörtern wird durch Dissimilation $r — r > r — l$ und $l — l > l — r$, durch Assimilation $r — l > r — r$ und $l — r > r — r$. Darüber hinaus scheint im Os. ein nicht auf Assimilation oder Dissimilation beruhender Wechsel der Liquiden miteinander durch eine gegenüber den d. Lehnwörtern noch gesteigerte Unsicherheit in der Wahl einer der beiden Liquiden begründet zu sein.

2. Die Nasale.

§ 86. Os. *m* vor *a*, *o*, *ó*, *u*, *y* und Konsonanten gibt d. *m* wieder: *běrmuž*, *bombjel*, *cympl*, *cymt*, *fajma*, *fórman*, *maca*, *madla*, *madraca*, *majron*, *majs*, *mamla*, *mandl*, *mandla*, *mandlawa*, *mantyl*, *mara*, *mark*, *masa*, *maska*, *matra*, *mól*, *moleř*, *mološ*, *monča*, *morchej*, *morcht*, *mordař*, *morks*, *mosaz*, *moska*, *mosor*, *mošina*, *mošt*, *mroka*, *mša*, *muča*, *mukař*, *mukny*, *mul*, *mula*, *murja*, *musać*, *muškota*, *mužlowac*, *myrta*, *plampa*, *štrympa*, *tomaty*, *trama*, *wósmuš*, *žump*.

§ 87. Os. *m* vor *i*, *e*, *ě* gibt d. *m* wieder.

Vor *i*: *fórminda*, *gramić*, *mica*, *mičel*, *michałka*, *mil*, *mila*, *milowka*, *misać*, *mišter*, *šmika*. Vor *e*: *gmejna*, *meja*, *mejster*. Vor *ě*: *měca*, *měrc*, *měrkować*, *měrkuš*, *měsać*. Der Grad der Palatalität des *m* weicht auch vor den vorderen Vokalen im allgemeinen nicht vom D. ab. Nur *mě* [*m-ʲe*] wird gelegentlich zu *mje-* [*ḿe*]; vgl. § 119.

Palatalisiertes *m* vor *e*: *bomjel*, *khamjel*, *kamjelor*, *khimjelca*, *marmjel*, *mjeca*, *mjera*, *mjerkel*, *šumjel*. — *Mjaca* s. § 95.

§ 88. Os. *n* vor *a*, *o*, *ó*, *u*, *y* und Konsonanten gibt d. *n* wieder: *bant*, *binda*, *bona*, *buna*, *canka*, *ganzor*, *hanč*, *honač*, *kana*, *knolić*,

nada, *najgroš*, *nalika*, *nan*, *no*, *nop*, *nora*, *nunwař*, *nušlić*, *nykus*, *nyšpula*, *nyt*, *punt*, *šanda*, *šěna*, *šindźel*, *šlink*, *šnapa*, *šnóra*, *šnupa*, *špjena*, *štanda*, *štunda*, *świnda*, *tuna*.

Nach *n* steht, wie nach *r* (§ 77), immer *y*, nie *i*. — Palatales bzw. palatalisiertes *n* s. § 145.

§ 89. Nasaleinschub.

Wie in den anderen Slav., z. B. im Č. (MA. 53), P. (KO. 472) und Sl. (ŠTR. Sl. Lw. 11), zeigen auch os. Entlehnungen nicht selten den Einschub eines *n* vor Dentalen und Gutturalen, eines *m* vor Labialen. In DUBR. 35 und ZSCHORLAU 23 wird der Nasaleinschub ebenso für indigene d. Wörter bezeugt.

Auf das Os. oder Sorb. beschränkte nasalierte Formen: os. *fijonka* < **fijoka* <**fijołka* (§ 81, 2), *kolancyja*, *liptonk* ‚Reukauf', *plindrija*, *rumprich*, *rympl*, *špingelić so*, *trundl*, *žandawa*.

Cymbra aus dem Č. — *Lewkonja* entspricht p. *lewkonja*.

Von den von SCHUCHARDT Z. f. roman. Phil. XXXV 70ff. genannten Bedingungen des Nasaleinschubs scheinen für die os. Wörter die der Kontamination mit anderen Wörtern, z. B. bei *rumprich* und *plindrija*, und die onomatopoetischen Einflusses, z. B. bei *špingelić so* und *fijonka*, zu gelten.

Die Nasale von *bamž* und *hermank* beruhen dagegen auf Dissimilation und nicht auf Nasaleinschub. Die Nasale von *cympać*, *plampa* und *šlimpa* haben d. Entsprechungen oder können auf Wortmischung beruhen. — Ns. *štumplowaś* ‚Ähren auf dem Stoppelfelde sammeln' mit Nasaleinschub aus md. *stuppeln* ds., s. v. *štyplować*, oder aus allerdings schlecht bezeugtem *stummeln*, **stumpeln* ds. GRIMM s. v.; *bandrija* wohl, ähnlich wie *fijonka*, aus **ba*^{u}*drija* < *baldrija*.

VI. Kapitel. Die Beseitigung vokalischen Anlautes.

§ 90. Wie in den echt slav., so wird auch in den entlehnten Wörtern ein ursprünglich vokalischer Anlaut im Os. durch die Konsonanten *w*, *h*, *j* beseitigt.

Os. *w*: *woblatka*, *wochla* ‚Weißfisch', *wołtař*, *wólberny*, *wolij*, *wopica*, *wopor*, *wórant*, *wórćik*, *worćizna*, *wosucha*; *wustrica*; *warkař*.

Os. *h*: *habla*, *hachtl*, *haleja*, *ham*, *hamjen*, *hamt*, *haperleja*, *haptykař*, *hartikel*, *haša*, *hat'ej*; *hegen*, *herba*; *himbjer*, *himor*; *hodleŕ*, *hola*, *hoptykař*; *hulana*. Das sekd. *h* kommt, gegen K. H. MEYER 55, schon bei WARICHIUS in *hegen* vor.

Os. j: *jałmožina*, *japoštoł*. *Jircha* wurde wahrscheinlich schon in der präjotierten Form aus dem Č. übernommen.

Es stehen fast regelmäßig *w* vor *o*, *ó* und vielleicht *u*; *h* und *j* vor *a*; *h* vor *e* und *i*. Dabei ist der os. Vokal, nicht der des d. Substrates bestimmend, z. B. *wosucha*, *wołtař*.

Ein ähnliches *w* wie *warkać*, ns. *waknać* : *harknać* hat auch ns. *w'ermank* : *jermank* : *hermank*. Sekd. *w* vor Palatalen kommt gelegentlich auch in indigenen Wörtern vor, z. B. os. *wjerjëbina* ‚Eberesche' allgem. (BERN. 274), ns. *wjaskolica* ‚Schwalbe' : *jaskolica* (BERN. 448) und ns. *wjazor* ‚See' (MUGr. § 145b). Auch *šlewjeŕ* (§ 23) gehört in diesen Zusammenhang. *Wida* ‚Idee' ist eine gelehrte Bildung nach *widzieć* ‚sehen' oder nach d. *idee*, oder nach beiden.

Ob in Fällen wie osächs. *happel* ‚Apfel', *hulan* ‚Ulan' FRAUR. 28; II 514 das *h* sich im Ostmd. entwickelt hat, oder ob direkte Rückentlehnungen aus dem Os. vorliegen, bleibt dahingestellt.

Daß auch *n* zur Vermeidung vokalischen Anlautes an den Wortanfang treten könne (MUGr. § 156A), ist durch nichts zu erweisen. Auch die Reihe *nyšpula* : *wyšpula* : *hušpula* : *rušpula* genügt nicht zu der Annahme, *n* könne im Sorb. mit der Konsonantenreihe *w*, *h*, *j* konkurrieren. Vgl. *nórt*, *nyšpor*, *neple*.

Fremdwörter, gelehrte und Schulwörter bewahren häufig den vokalischen Anlaut. Bei volkssprachlichen Wörtern bleibt der vokalische Anlaut dagegen nur in den Entlehnungen der allerjüngsten Schicht erhalten, z. B. in *ach*, *awgust*, *ejmać*, *epļmus*, *iglować*, *ofkáta*, *oš*. Diese Einführung vokalischen Anlautes ist die jüngste auf d. Einfluß beruhende os. Lauterscheinung. Von PFUHL mit anlautendem *h* aufgezeichnete Wörter weisen, unter dem fortwährenden Einfluß des Schriftd., heute in Sachsen häufig anlautenden Vokal auf. Vgl. auch MUGr. § 156 C.

2. Abteilung. Die Vokale der starktonigen Silben.

VII. Kapitel. Os. *a* und dessen Diphthonge.

1. Os. *a*.

A. D. nicht vom Umlaut betroffenes *ă*.

§ 91. Os. *a* gibt in älterer Zeit d. *a* wieder, das im Ostmd. seiner Position gemäß zu *o* hätte verdumpft werden müssen: *balš*, *barba* ‚Farbe', ‚Barbe', *barlić*, *bartroń*, *brambor*, *čapor*, *fara*, *fórman*,

garžnak, głašk, gramny, hadlump, hadrješćo, hadrować so, halman, hamor, hamt, haperleja, hasa, jałmožina, kabija, khamor, khampor, khapa, khapala, kapłan, khapon, kara, kharp, kašć, klamora, łata ‚Latte', *lapa, lapso, martra, maska* ‚Maß', *michałka, nan, paca* ‚Pfote', *paslić, ratwa, šlapa, šlarać, tačel, tamać, wałpora, wanja, žałba, žalbja*; neben Formen mit *o*: *bałmina* : *bołmina, barma* : *borma, bažan* : *fosana, butrobas* : *fos, gramić* : *gromić, hambałki* : *bolka, haptykać* : *hoptykać, hermank* : *morcht, khana* : *kónk, kharnykel* : *khonykle, łata* : *lota, laban* : *loban, lac* : *loc, markhrabja* : *mroka* (< **morka*), *mušata* : *muškota, rašpa* : *rošplować, taca* ‚Pfote' : *toca*.

Die Entlehnung der Formen mit *a* geschah vor der ostmd. Verdumpfung (§ 141). Dieser Annahme einer älteren Entlehnungszeit entspricht die feste durch konkurrierende indigene Synonyma nur selten gestörte Einbürgerung der Wörter im Os. sowie ihr Vorkommen im übrigen Westslav., teils sogar bis in das Südslav. Ist schon durch diese Art der Verbreitung die Möglichkeit junger schriftd. Herkunft (§ 92) der Wörter einigermaßen ausgeschlossen, so weisen auch die Lautvertretungen auf ein höheres Alter, z. B. das *h* von *hasa* und das anlautende *b* von *barba*; dagegen zeigen die gleichstämmigen Formen mit *o* meistens jüngerer Zeit angehörende Lautvertretungen, z. B. *fosana* mit *f*, *bolka* mit *l* und *morcht* mit *ch*. — Andererseits gehören die Entlehnungen mit *a* jedoch einer jüngeren Zeit an, als die mit Substituierung des d. *a* durch *o* (§ 140). So sind *mroka* (wegen der Metathese, § 84) und *kónk* wahrscheinlich älter als *markhrabja* und *khana*.

§ 92. Os. *a* gibt d. *a* in jüngerer Zeit wieder.

1. *Alzo, hala, halow, kacor, kalk, płatka, šabernak, šac, šafnać, šlabanca, šnalate, šwab, tafla, trabować, walaty, walba, walka, warnować, wata* ‚Zugnetz', *zala*.

2. *Abćik, abejcej, afričan, alowej, američan, angilka, archa, arija, balzam, barchan, bazlik, brabant, čokolada, dama, damašk, datla, elastiski, europa, fabrika, farisejeŕ, haleja, hamen, harfa, hartikel, hat'ej, helefant, hiacinta, hranat, hulana, khamjel, kamjelica, khamilki, kamizol, kanóna, karejta, kharta, khatólski, khěras, klarineta, kulirabij, łaćan, lampa, larwa, latarnja, lawopard, magnet, majestosć, malwa, marmjel, maska* ‚Maske', *natura, palaš, palma, papaguj, papjera, pardal, pas, pastor, pater, patron, platyk, psalm, psaltaŕ*

rapunčica, redakcija, rósmarja, safijan, sardela, satan, smaragd, šarbok, šarlat, štat, taksyna, tantalik, terassa, tyran, walach, wata ‚Watte', *zalpeter, zeminar.*

Auch hier bedingt überall, ausgenommen einige d. Fremdwörter, die lautliche Umgebung des *a* seine Verdumpfung im Ostmd., vgl. § 141. Dennoch sind diese Wörter, im Unterschied zur Gruppe des § 91, nicht vor der ostmd. Verdumpfung entlehnt. Zunächst weist das semasiologische Gesamtbild auf eine junge Entlehnungsschicht: die Wörter der 1. Gruppe sind im Os. entweder nicht allgemein und volkstümlich gebräuchlich, z. B. *šnalate, walaty,* oder sie haben Bedeutungen, die meistens erst in junger Zeit in den Entlehnungsprozeß einbezogen wurden, z. B. *halow, tafla*; die Wörter der 2. Gruppe sind für das Os. oder die umgebenden d. Dial. mehr oder weniger Fremdwörter, Schulwörter und gelehrten oder literarischen Charakters. Diesen Verhältnissen entspricht, daß in dieser großen Anzahl von Wörtern keinerlei für ältere Entlehnungsschichten charakteristische Lautvertretungen vorkommen. So z. B. ist das velare *l* immer erhalten; in *łaćan* und *płatka* ist *ł* wahrscheinlich gelehrt eingeführt.

Viele dieser Wörter sind auf gelehrte Weise aus dem Schriftd. ins Os. gelangt. Doch kann in der jüngsten Entlehnungsschicht die os. Volkssprache auch ohne gelehrte Vermittlung direkt aus dem Schriftd. entlehnen. Andere Wörter können aus dem d. Dial. entlehnt sein, da in die verdumpfenden d. Dial. eindringende Fremdwörter oder Lehnwörter immer wieder am Schriftd. verglichen werden und dadurch der Verdumpfung entgehen können. In manchen Fällen werden Wenden und Deutsche die Wörter gemeinsam aus dem Schriftd. entlehnt haben. — Neben einigen Wörtern der 2. Gruppe stehen im Os. Formen mit *o* (§ 141). Meistens sind die Entlehnungen, anders wie *bažan* : *fosana* usw. (§ 91), gleichen Alters. Das Nebeneinander von *a* : *o* beruht entweder auf dem Nebeneinander von schriftd. und dial. Herkunft oder auf Entlehnung aus im Ostmd. nebeneinander stehenden Formen mit schriftd. *a* und lautgesetzlich verdumpftem *o*. Gelegentlich können Wörter, die ursprünglich mit ostmd. lautgesetzlichem, gelehrten Einflüssen nicht unterworfenem *o* entlehnt wurden, im Os. unter nachträglicher Anlehnung an das Schriftd. bzw. die d. Orthographie Formen mit *a* neben sich entwickeln.

§ 93. Os. *a* gibt d. *a* wieder, das gemäß seiner lautlichen Umgebung nicht an der ostmd. Verdumpfung teilnahm.

Vor *k*: *cak*, *drjejak*, *duršlak*, *dybzak*, *garžnak*, *jaka*, *jakońca*, *lak*, *pakować*, *portłak*, *sakrować*, *spinak*, *šabernak*, *šmak*, *zaksa*.

Vor *ch*: *čorlach*, *hachtl̨*, *jachlić*, *khachle*, *pachman*, *šach*, *šachrować*, *walach*.

Vor *h*: *šlaha*.

Vor der Verbindung von *l* mit dentalem Verschlußlaut: *bałda*, *bałdrijan*, *gwałt*, *khałdony*, *šmałc*, *štałt*, *walca*.

Vor der Verbindung von *n* mit Verschlußlaut: *bant*, *brancos*, *canka*, *dejmant*, *dórant*, *ewangelist*, *handel*, *kantor*, *mandl̨*, *mandla*, *mandlawa*, *mantyl*, *panc*, *pancer*, *pomorańč*, *ranca*, *štanga*, *šanca*, *šanda*, *štanda*, *štant*, *wandlować*, *wandrować*.

Auch diese Entlehnungen sind jünger als die mit der Substitution des d. *a* durch *o* (§ 140); so sind *zak*, *dybzak*, *garžnak* jünger als *wačok*. Einen Terminus ad quem bietet die Erhaltung des *a* im Os. jedoch nicht, da dieses in den genannten Stellungen bis ins moderne Ostmd. hinein unverdumpft erhalten blieb; darum stehen auch neben keiner dieser Formen mit *a*, wie sonst häufig, Formen mit os. *o*. Für die Mehrheit der Wörter erweist dennoch ihre volkstümliche Verbreitung und Bedeutung, daß sie in nicht zu junger Zeit entlehnt sein müssen. Auch das *h* von *šlaha*, das *b* von *bałda* und das *ł* von *štałt* weisen auf ältere Entlehnungsschichten. Andererseits zeigen *pancer* und *ewangelist* die für junge bzw. gelehrte Entlehnungen charakteristischen Bedeutungen.

§ 94. Os. *a* gibt altes d. *ā* wieder: *cwar*, *drat*, *klamy*, *lach*, *malować* : *molować*, *nada*, *rabja* : *grof*, *racha*, *rada*, *šalka*, *štrafa*, *trama*, *wačok*, *waha*, *wobłatka* : *woblotk*, *wołtař*.

Da d. *ā* schon in den ältesten Zeiten, als *ă* durch *o* substituiert wurde, im Westslav. als *a* wiedergegeben wurde, bietet das os. *a* dieser Wörter keinen Terminus post quem für die Entlehnung. Jedoch wird, im Unterschied zu *ă* (§ 141), das alte *ā* im Ostmd. in allen Stellungen verdumpft. Die os. Formen mit *a* müssen daher, wenn die semasiologischen Verhältnisse sie nicht als jüngere Entlehnungen schriftd. Charakters erweisen (§ 92), wie etwa *cwar*, in der Zeit vor der Verdumpfung entlehnt sein. Die Verbreitung mancher der Wörter im übrigen Westslav., der Wandel von *g* zu *h*, das *b*

von *rabja* u. a. sind Beweise älterer Entlehnung. Demgegenüber sind die Formen mit *o* jüngere Sonderentlehnungen aus verdumpften Entsprechungen (§ 141).

B. D. *e*-Laute und der Umlautung ausgesetztes *a*.

§ 95. Os. *a* entspricht mhd. *ë*: *bar*, *batować*, *blach*, *blak*, *brach*, *brama* ‚Fliege', *bratnać*, *całta*, *drašla*, *fala*, *fladźawa*, *fórbark*, *frasa*, *ham*, *kapała*, *kharb*, *kramplować*, *kwarzak*, *latarnja*, *lazować*, *maca* ‚Maß', *masa*, *parla*, *parować*, *plahować*, *pracl*, *prasa*, *rachnować*, *šaka*, *šarba*, *šarować*, *šnak*, *štapać*, *šwabličk*a, *tachant*, *wala*, *warbować*, *waštot*.

Mhd. *ë* erscheint in den ostmd. Dial. als *a* oder *a*-ähnlicher Laut; im Schles. unterbleibt dieser Wandel vor *g*, *k*, *ch* (UNW. 11), doch besteht diese Einschränkung z. B. in SEBN. (35) nicht. Das os. *a* kann also in jedem Fall die Wiedergabe eines ostmd. *a* sein; vgl. auch MUGr. § 22, 2 d. — Das *h* von *plahować*, das *b* von *šwabličk*a, das *ł* von *całta* u. a. weisen auf ältere Entlehnungsschichten.

Die Palatalität des dem *a* voraufgehenden Konsonanten in ns. *bjatować*, os. *mjaca* (§ 96) und *kjabor*, wenn dieses aus *käfer* entlehnt ist, beruht auf einer besonderen, durch seine Herkunft aus *ë* bedingten Qualität des *a*; vgl. auch § 82. In *lazować* liegt, gegen MUGr. § 31, I, nicht Übergang von *e* zu *a* im Sorb. vor; ein solcher Lautwandel kommt nur im Ns., nicht im Os. vor.

§ 96. Os. *a* entspricht altem d. *e*-Laut verschiedenen Ursprungs: *čmačka*, *kraska*, *lučibar*, *mjaca*, *paca* ‚Hündin', *pargminda*, *paršona*, *paruka*.

Das os. *a* gibt auch in diesen Fällen, wie im § 95, ein erst im Ostmd. aus *e* entstandenes *a* unverändert wieder.

§ 97. Os. *a* entspricht sekd. d. *e*-Lauten (nhd. *e* oder *ä*): *arcybiskop*, *falować*, *ganzor*, *gartnać*, *grat*, *gratej*, *harwać*, *haša*, *jachlić*, *klampnać*, *mamla*, *nalika*, *radkej*, *šlachta*, *šlamować*, *šmakować*, *taca* ‚Abgabe', *taleć*, *tradlować*, *trahać*, *warkać*.

Die *e*-Laute der d. Entsprechungen sind meistens durch primären oder sekd. Umlaut aus älterem *a* entstanden. In einigen Wörtern ist das os. *a* die Wiedergabe eines solchen noch nicht umgelauteten *a*. So weisen *gratej* mit seiner Flexion (§ 150) und *trahać* mit seinem *h* auf ältere Entlehnungsschichten. Andere

Wörter können aus einzelnen in den ostmd. Dial. noch heute nicht umgelauteten Formen (z. B. BRONISCH 110) entlehnt sein.

Häufig sind Formen mit *a* innerhalb des Os. von dem vorher entlehnten zugehörigen Simplex abgeleitet, z. B. *bańćik* von *bant*, nicht aus **bandchen*; so vielleicht auch *śmakować* von *śmak*, *barbić* von *barba*, *blachować* von *blach*, *klamać* von *klamy*, *plack* von *plac*; dabei ist aus semasiologischen Gründen häufig anzunehmen, daß die umgelauteten d. Ableitungen, z. B. *schmecken* und *blechen*, das Vorbild für solche Neubildungen waren. — Die meisten Wörter, z. B. *klampnać* und *falować*, sind aus jungen ostmd. Formen entlehnt: im Ostmd. ist das aus *a* umgelautete *e*, besonders das auf sekd. Umlaut beruhende mhd. *æ*, ebenso wie die alten *e*-Laute, zu *a* geworden. So ist auch *khadla* wegen seiner Bed. und wegen des *dl* aus einer ostmd. Form mit sekd. *a* herzuleiten, obwohl auch im Ahd. *a* entspricht.

§ 98. Substitution d. *e*-Laute durch os. *a*.

Für *mara* ‚Myrrhen' und *śmarać* können ostmd. Entsprechungen mit *a* nur sehr schwer vorausgesetzt werden, Entsprechungen mit *e*-Lauten dagegen leicht. Es ist darum wahrscheinlich, daß das sorb. *a* ein d. *e* substituiert. — Ferner ist für die os. Formen mit *a*, die d. Entsprechungen sowohl mit *a* als mit *e* haben (§ 97), die Annahme einer solchen Substitution möglich, jedoch nie sicher zu erweisen. Ebenso haben auch *barlić* und *śnapa* d. dial. Entsprechungen mit *a* und *e* nebeneinander. Wenn diese Substitution möglich ist, so können Wörter mit der Entsprechung eines os. *a* : nhd. *e* bzw. *ä* grundsätzlich schon vor dem ostmd. Wandel von *e* zu *a*, also aus dem Mhd. und Ahd. entlehnt sein. — Einen Wandel von entlehntem d. *e* zu *č. a* vor der Verbindung von Liquida + Konsonant nimmt MA. 19 für *č. calta* und ähnliche Fälle an; für os. *całta* ist nicht sicher zu entscheiden, ob Substituierung eines d. (mhd.) *ë* oder Wiedergabe eines sekd. ostmd. *a* vorliegt. Besonders ein Wandel von *er* > *ar* ist im Westslav. vielleicht möglich; in den d. Lehnwörtern des P. (KO. 402ff.) scheint die Entsprechung eines d. *e* durch p. *a* an die Bedingung der Stellung des Vokals vor *r* gebunden zu sein; so auch in mähr. slk. *karmaš* (S. 159).

In einigen Fällen beruht westslav. *a* vielleicht auf Vokalassimilation von *e—a* bzw. *a—e* > *a—a*, z. B. č. *kancalař* aus *kanzelar*,

pargamen aus *pergamen*, *taras* aus *terrasse*, os. *kapała* aus *kapelle*, *latarnja* aus *laterne* usw.

In *kwjada* < *kwede* sowie in ns. *kjarchob*, *kjarliž* kann das *a* auf einer speziell ns. Lautentwicklung beruhen; vgl. MUGr. § 31 I.

C. (§ 99). Os. *a* entspricht nhd. *ai*: *bralich*, *halman*, *lambora*. *Bralich* und *halman* haben mhd Entsprechungen mit *î*. Dial., in denen mhd. *ī* als *a* erscheint, grenzen heute nicht direkt an das Os.; doch ist diese Lautvertretung für den Südosten des Laus.-Schles. lautgesetzlich (UNW. 24); vgl. auch osächs. *rameln* ‚anreimen' FRAUR. II 327. Das os. *a* bzw. nhd. *ai* von *lambora* geht auf altes *-agi-* zurück, ähnlich wie *faie* (§ 104) aus *fege*.

D. (§ 100). Os. *a* aus älterem a^u (*ał*, *aw*): *bāma* : *bałma*, *jāmožina* : *jałmožina*, *knykačk* : *knykawčk*. Es entstand *ā* (*a*) aus a^u durch Dehnung des ersten und Reduzierung des zweiten Elementes des *u*-Diphthongs; so auch *bomina* (§ 81). Auch *štatny* kann aus *štałtny* entstanden sein; die kurze Quantität des *a* hat eine ungefähre Entsprechung in *knykačk* und *bomina*.

Umgekehrt ist in *brauma* ‚Pelz' : *brāma* und *štroza^{u}k* : *zak* der *u*-Diphthong sekd. gegenüber dem *a*. Vielleicht sind d. Formen wie *umgaung* ‚Prozession' SCHACHERL Böhmerwald Ma. 40 und *spauz* ‚Spatz' NEUBAUER Altd. Id. d. Egerländ. Ma. 15 zu vergleichen.

2. Os. *aj* (vgl. auch § 53).

§ 101. Os. *aj* entspricht mhd. *ī*: *cajsk*, *fajfa*, *fajn*, *frajlich*, *gajcny*, *glaj*, *lajna*, *rajs*, *rajtować*, *saja*, *šlajfać*, *špajza*, *šwajcać*, *wajl*, *wajzar*, *zacwajflować*.

Diese Entlehnungen gehören der Zeit nach der Diphthongierung des *ī* > *ai* an. Da *ai* die Vertretung des *ī* sowohl in den meisten ostmd. Dial. als im Schriftd. ist, sind für die os. Wörter verschiedene Quellen möglich; vgl. dagegen §§ 99 und 112. Das *aj* in *pajča* ist auf speziell ostmd. Boden aus slav. *ī* entstanden. Das häufige Vorkommen von *f* und *g* erweist das geringere Alter der Entlehnungen mit *aj*. — Auf Grund der heutigen Formen, die nur *aj* haben, sind *speiza* bei WARICHIUS und *reitować*, *rejtar* bei SCHMUTZ sehr wahrscheinlich mit *aj* zu lesen; vgl. 102.

§ 102. Os. *aj* entspricht mhd. *ei*: *ajgenmechtich*, *ajgn̨tlich*, *ajncich*, *ajnkerwać*, *byrgarmajstar*, *cajchnować*, *grawenštajner*, *hajnca*, *maj*, *majron*, *šmajchlić*, *turnaj*, *wobcajchować*.

Da mhd. *ei* im Ostmd. durch *e*-Laute vertreten wird (§ 111), weist das os. *aj* auf schriftd. Herkunft. Dem entspricht meistens die Bedeutung: Wörter höherer Sphäre wie *ajgenmechtich, ajgn̥tlich* dringen erst in junger Zeit und in schriftd. Form ein; dabei geht die Entlehnung häufig durch die Vermittlung ostmd. Dial., vgl. § 92. So stehen neben dem aus der d. Schriftsprache stammenden Verwaltungswort *byrgarmajstar* : *mejster* und *mišter*; dagegen sind *maj* und *hajnca* neben *meja* und *hejnca* vereinzelt. Während die Entsprechung os. *aj* : mhd. *î* gleich nach der Diphthongierung möglich war (§ 101), sind die Entlehnungen mit os. *aj* : mhd. *ei* erst in der Zeit schriftd. Einflusses möglich. Die Erhaltung des *g* und der Endung *-er* weist ebenfalls auf junge Schichten.

Des WARICHIUS Schreibungen *gmeine* und *wobceichować* stehen unter dem Einfluß der d. Orthographie. WAR bezeichnet mit *ei* in den Lehnwörtern den Laut *ai*, so auch in *speiza* (§ 57), schreibt dagegen die ostmd. *e*-Laute als *e* (§§ 110 u. 112). Er hat also sein *gmeine* im Gegensatz zur Volkssprache aus dem Schriftd. entlehnt oder an dieses angelehnt; *wobceichować* steht zwar gegenüber volkstümlichem *cejch*, hat aber aus dem Schriftd. stammende Entsprechungen mit *aj*.

§ 103. Os. *aj* entspricht mhd. *iu* bzw. nhd. *eu*, das auf altes *iu* oder durch Umlaut auf *ū* zurückgeht: *cajk, dajfl̥, fajstl̥, hajzl̥, najgroš, šajerować*. Die Entlehnungen stammen aus dem Osächs. Hier allein ist, im Gegensatz zum übrigen Ostmd., mhd. *iu* durch *ai* vertreten (FRANKE Obersächs. 19). Die Entsprechung os. *aj*: mhd. *iu* ist in der Entlehnungsschicht, der auch die Entsprechung os. *aj* : mhd. *ī* angehört, die gewöhnliche. Vgl. dagegen §§ 139 und 143.

§ 104. Os. *aj* entspricht mhd. *ëge* und *ęge* bzw. *äge*: *faja, trajda*. Mhd. *-ëge-* und *-äge-* sind im Laus.-Schles. als *ai* vertreten (UNW. 70). *Trajda* und *trejda* stammen aus zwei verschiedenen Dial.

§ 105. Os. *aj* vertritt in Lehnwörtern des D. oder im D. etymologisch nicht klar zu verfolgenden Wörtern ein dem Schriftd. und den Dial. gemeinsames *ai*: *fajma, knajpa, majs, polcajt, strajk*.

3. Os. *aw* (vgl. auch § 81, 2).

§ 106. Os. *aw* entspricht mhd. *ū* : *awsdruk, feferkrawt, grawować so, lawta, šawfla, šawm, tawzynt*.

Die Entlehnungen gehören der Zeit nach der Diphthongierung des *ū* im Ostmd. an; die jüngsten Entlehnungen stammen aus dem Schriftd. *Śawm* und *lawta* sind junge, anscheinend recht individuelle, jedoch volkstümliche Entlehnungen gegenüber *śum* und *lutna* (§ 136).

§ 107. Os. *aw* entspricht mhd. *ou*: *amtshawptman, awgust, hawptštuka.* Da mhd. *ou* im Laus.-Schles. als *ō* und nur in vom Os. ferneren ostmd. Dial., z. B. dem Gebirgsschles., als *au* erscheint, ist schriftd. Herkunft der Wörter anzunehmen. Als Monatsname, Verwaltungs- und Kirchenwort gehören sie zu den nicht nur in das Os., sondern auch in das Ostmd. häufig aus dem Schriftd. eindringenden Wörtern. Auch die Erhaltung des *g* und des vokalischen Anlauts im Os. erweisen sehr junge Entlehnung.

§ 108. Os. *aw* gibt ostmd. *au* wieder: *cawdrować, cawka, fawca, grawa, kawdron, kawdrować, kawplować, khawzy.* Für keines der ostmd. Substrate sind alte Entsprechungen mit *ū* oder *ou* sicher nachzuweisen; einige sind innerhalb des D. speziell dem Ostmd. eigen, z. B. die Quelle von *cawka, kawdrować, kawplować.* Die letzten beiden haben im Nmärk. Entsprechungen mit *ū*; es kann also, obwohl keine mhd. Entsprechungen vorliegen, das ostmd. *au* als Diphthongierungsprodukt von *ū* angesehen werden. Da diese Diphthongierung nur im D. geschehen kann, so sind hierdurch die ostmd. Wörter, wenn auch nicht alle sicher als echt d., so doch als in ihrem Lautstand charakteristisch d. erwiesen.

VIII. Kapitel. Die *e*-Laute.

§ 109. Die Schreibungen.

Das Zeichen *e* bezeichnet ein kurzes, meist offenes *e*, d. h. meistens die Entsprechung des alten slav. *e*. Für das in d. Wörtern entlehnte lange *ē* schreibt PFUHL meistens *e*, gelegentlich *ej*. Es bezeichnen also in den Lehnwörtern die von PFUHL geschriebenen *e* jeweils Kürze oder Länge, *ej* jeweils Diphthong oder langen Monophthong (§ 110). — Über *ě* vgl. § 119.

§ 110. Os. *ej, ē* entspricht mhd. *ei* : *bleja, blejcha, cejch, dyrdomdej, ēnfach, glejze, gmejna, hēgen, hejda* (interj.), *hejduška, hejnca, hejsać, kejžor, khēžor, klejd, krejs, lejderka, mēja, polej,*

přimejstrować, *rjehor* mit palatalem *r*, *reja*, *rejfa*, *rejža*, *šědować*, *šlěwjeř*, *špejcha*, *štěnbajsļca*, *šwejchaty*, *šwejf*, *tělować*, *zěger*.

Mhd. *ei* wird bei Erhaltung der Länge in den verschiedenen ostmd. Dial. durch *ey* (z. B. SEBN. 47), *ê*, d. i. eine zweigipfelige Länge (z. B. WENZEL 23), oder *ē* (z. B. osächs.) vertreten. Die Wörter sind also, abgesehen von nach § 118 möglichen Einschränkungen, speziell ostmd. Herkunft. — Die os. Formen weisen außer *ē* und *ej* noch zwischen diesen beiden liegende Laute auf; das lange geschlossene *ē* wird am Ende zu *i* verengt und es entsteht ein Laut diphthongischen Charakters; es gibt individuelle Nüancen selbst für ein und dasselbe Wort. Zu *bleja*, *meja*, *reja* vgl. § 53. — Das von PFUHL oder WARICHIUS geschriebene *e* in *hegen*, *heńca*, *rjehor*, *šedować*, *telować* ist die Bezeichnung eines *ē* oder *ej*; die Quantität des *e* in *rjehor* ist allerdings nur Vermutungen zugänglich, da das Wort heute in Sachsen unbekannt ist.

§ 111. Os. *e* entspricht mhd. *ei* : *kreslić*, *retļ*. Bei Kürzung wird mhd. *ei* im Ostmd. als *e* vertreten.

§ 112. Os. *ej*, *ē* entspricht mhd. *ī*: *brějda*, *brjeja*, *brejer*, *brejot*, *cwefluie*, *frelich*, *frejny*, *frejota*, *lejwand*, *rejtar*, *reitować*, *šlejsa*, *wechuieš*.

Mhd. *ī* ist bei Erhaltung der Länge in einigen heute nicht an das Os. grenzenden ostmd. Dial. als *ē* (UNW. 23), bei Kürzung im ganzen Ostmd. als *e* (UNW. 24) vertreten. Da in den meisten os. Formen die Länge des Vokals auf Grund moderner Belege feststeht, und in den meisten d. Grundformen die Bedingungen der Kürzung nicht vorliegen, andererseits aber die os. Länge nicht eine d. Kürze wiedergeben kann, so müssen die meisten os. Formen aus jenen entfernteren ostmd. Dial. stammen. Dem entspricht, daß außer *frejny* keines der aufgeführten Wörter heute im Os. noch lebendig ist.

Das Verhältnis zwischen os. *ej* und *ē* ist wie im § 110. Die Schreibungen *brjeja* und *brějda* bezeichnen die Palatalität des *r* (§ 113). Das *e* in den nur bei WARICHIUS vorkommenden *frelich*, *cwefluie*, *wechuieš* muß nach den von ihm geschriebenen *šedować* usw. (§ 110) als *ē* gelesen werden (§ 102). Von den bei WARICHIUS nebeneinander geschriebenen *cweflować* : *cwiflować*, *wechuieš* : *wichui* sind die Formen mit *e* nach, die mit *i* vor der d. Diphthongierung ent-

lehnt. Ein Wechsel zwischen *e* und *i* innerhalb des Os. ist unmöglich.

§ 113. Mhd. *ē* entsprechen verschiedene os. *e*-Laute.

Os. *e* : *benchl̨*, *bretnaŕ*, *centnaŕ*, *feferkrawt*, *helm*, *herjekać*, *kecaŕ*, *štepować*. — Os. *ej*: *flejdrawa*.

Os. *e* mit voraufgehendem palatalen Konsonanten : *bjechaŕ*, *bjechtować* ‚fechten', *cwjeka*, *trjech*, *wjedrować*. — Os. *ě* : *bělpuchojty*, *fědračk*, *měšnik*, *něšpor*.

Diese Wörter sind gegenüber denen mit der regelrechten Vertretung eines mhd. *ë* als ostmd. *a* (§ 95) in der Minderheit. Sie können im allgemeinen nicht aus modernen lautgesetzlichen ostmd. Formen entlehnt sein. Auch sehr alte Entlehnung, etwa vor dem ostmd. Wandel von *ë* > *a*, ist kaum anzunehmen; die Wörter weisen, außer *benchl̨*, keine unzweifelhaft alten Lautvertretungen auf. Die Bed. der meisten Wörter weist auf schriftd. Herkunft, evtl. durch dial. Vermittlung, vgl. § 92; *bretnaŕ* mit schriftd. *e* steht neben *bratnaŕ* mit ostmd. Lautstand.

Die os. Formen mit einem dem *e* voraufgehenden palatalen Konsonanten sind volkstümlich. Den von PFUHL mit *ě* geschriebenen Formen entspricht, soweit sie überhaupt bestätigt wurden, kein eigentliches *ě* (§ 119), sondern mehr ein geschlossenes *e* mit voraufgehendem palatalen Konsonanten. Das Nebeneinander von *rěbl* : *rebl* : *rybl* und *nišpor* : *nieszpor* : *něšpor* : *nešpor* : *nyšpor* im Os. und übrigen Westslav. zeigt, daß hier der Konsonant durch das folgende d. *e* verschieden stark palatal affiziert wird, und daß gewissen Graden der Palatalität gewisse Qualitäten des folgenden Vokales entsprechen; so auch *ri-* : *ry-* (§ 77). Gelegentlich kann *ě* auf innersorb. Wandel aus geschlossenem palatalen *e* beruhen (MUGr. §§ 35 und 36). Die Entsprechung eines mhd. *e* durch *č. ě* hat MA. 19 nicht erklärt.

§ 114. Mhd. *ę* entsprechen verschiedene os. *e*-Laute.

Os. *e*: *cerować so*, *helčić so*, *hemować so*, *hengst*, *herba*, *herta*, *kheluch*, *kheta*, *knebl̨*, *kweča*, *lestraŕ*, *pleča*, *plesa*, *retkej*, *šelma*, *šenkować*, *štela*, *trepa*.

Os. *ē*, *ej*: *fejnk*, *hēla*, *hēńchel*, *kēhel*, *khēla*, *pŕēdwać*.

Os. *e* mit voraufgehendem palatalen Konsonanten: *mjerk*, *pjelc*, *rjek*, *špjera*, *wjeta*.

Os. *ě*: *křěz*, *měrc*, *měrcować*, *měrkować*, *měrkuš*, *prědować*.

Mhd. *ę* ist, im Gegensatz zu mhd. *ë*, im Ostmd. meistens als *e*-Laut erhalten. Die os. Formen gehören verschiedenen Entlehnungsschichten an; so ist *retkej* wahrscheinlich vor, *cerować so* aber nach der d. Lautverschiebung entlehnt. Doch können sie alle erst nach dem primären d. Umlaut entlehnt sein.

Unter welchen Bedingungen die Palatalisierung des dem *e* voraufgehenden Konsonanten eintritt oder unterbleibt, ist hier wie auch sonst (z. B. § 113) unklar. Sie scheint *h*, *l*, *c*, *š* nicht zu betreffen; diese werden auch durch d. *i* seltener affiziert; vgl. z. B. § 121.

Das *ě*, das außer in *křěz* durch mündliche Belege gut bezeugt ist, substituiert wahrscheinlich ostmd. *iə*, das gelegentlich (z. B. SEBN. 33) mhd. *ę* vertritt; diese Substitution findet besonders vor *r* statt (§ 119). Auch wird gelegentlich gerade in der Stellung zwischen palatalisiertem Konsonanten und *r* geschlossenes *e* zu einem dem *ě* ähnlichen Laut. Das Nebeneinander von *přědować*: *přědwać* zeigt übrigens, wie auch in dieser Kategorie, ebenso wie im § 113, das *ě* mit einem auf palatalen Konsonanten folgenden *e* individuell wechseln kann. *Přědwać* mit seinem langen *e* steht vielleicht unter schriftd. Einfluß. Während im allgemeinen die Quantitäten der os. *e*-Laute auf ostmd. Dehnungen und Kürzungen der mhd. Vokale beruhen, bleibt in einzelnen Fällen, wie *flejdrawa* (§ 113), *hēla*, *khēla*, ungewiß, ob die Länge nicht etwa auf innersorb. Entwicklungen beruht. Zu *fejnk* und *hēńchel* vgl. § 145. Das *ej* von *trejda* aus im D. kontrahierten *ęge*.

§ 115. Os. *e* oder *ē*, *ej* geben d. *e*-Laute (schriftd. bzw. dial. *e*) verschiedenen Ursprungs wieder. Ähnlich wie in den §§ 113 u. 114.

Os. *e*: *bedeutować*, *cedla*, *chenilijowo*, *forenk*, *klempnař*, *kresa*, *lebija*, *lewkoj*, *nofember*, *pezl*, *pikeša*, *šerpatka*, *šlepa*, *šleprak*, *šnerkel*, *šterka*, *tendlować*, *termin*, *weša*, *zelerij*, *zeptember*, *zeradela*.

Os. *e* mit voraufgehendem palatalen Konsonanten : *bjechtować* ‚vergeuden', *kamjelica*, *kwjest*, *mjera*, *pjeteršylka*, *špjena*, *twjela*, *wjechla*.

Os. *ē*, *ej*: *abejcej*, *bēja* : *bjeja* (mit Palatalisierung des *b*), *bejt*, *briftrēger*, *dejmant*, *fēbruar*, *khofej*, *khorejta*, *khórwejda*, *porej*, *rēbaba*, *sakermejnt*, *tatsēchlich*, *tej*, *tejzka*, *trompejta*.

Die d. *e*-Laute beruhen zum Teile auf sekundärem Umlaut aus *a*; andere sind mit Lehnwörtern, z. B. roman. und nd., ins

Hd. gelangt. Viele der zitierten Wörter gehören den umgebenden d. Dial. ursprünglich nicht an; das Os. entlehnte sie direkt oder (etwa gelehrt) durch Vermittlung dial. dem Wandel von *e* > *a* (§ 95ff.) entzogener Formen aus dem Schriftd.

Andere Entlehnungen gehören jedoch wegen ihrer Bed. oder Verbreitung oder wegen ihres übrigen Lautstandes, z. B. *lebija* und *šerpatka*, älterer Zeit an. Diese nicht schriftd. Entlehnungen stammen im allgemeinen aus Formen, die schon den Umlaut von *a* > *e* (*ä*), aber noch nicht den Übergang von *e* > *a* vollzogen hatten.

§ 116. D. *ö̆* entsprechen verschiedene os. *e*-Laute.

Os. *e*: *deblować*, *kepļk*, *klepry*, *knefļ*, *pepļ*, *šleca*, *štepsļ*; mit Palatalisierung des voraufgehenden Konsonanten: *bjezman*, *wjelba*.

Os. *ē*: *bēabē*, *gewēnlich*, *hēbļ*, *šēsle*, *trēdļ*; mit palatalisiertem *m*: *bomjēl*. Os. *ej*: *flejta*.

Das d. *ö* beruht meistens auf Umlaut aus *o*. Ursprüngliches (mhd.) *ö̆* wurde im Ostmd. zu *ĕ* entrundet. Die os. Wörter sind nach der d. Umlautung und der ostmd. Entrundung entlehnt. — Für *deblować* und *hēbl* kommen die Entsprechungen mit *ö* bzw. *e* wesentlich im Nd. vor; da der *ö*-Laut dem Os. fremd ist, ist ein solcher, wahrscheinlich auch wenn er nicht im D. entrundet war, durch *ĕ* substituiert worden; vgl. jedoch § 119. — Dem isolierten *flĕta* (: *flejta*) entspricht wahrscheinlich eine Quelle mit *i*-Laut (§ 126); jedoch sind für ns. *kolportĕr* (MUWb. III 235) nur Entsprechungen mit *ö* möglich.

In neuester Zeit dringt *ö* unter schriftd. Einfluß ins Os. ein; es stehen nebeneinander *knöfļ* : *knefļ*, *tafelöl* : *bomjel*.

§ 117. Os. *ej*, *ē*, *e* entsprechen nhd. *öu* bzw. nhd. *oj* (*eu*, *äu*): *hēja*, *hejchlać*, *hējeć*, *hejtman*, *hēwjeć*, *keklować*, *šlejfka*.

Mhd. *öu*, auf Umlaut aus älterem *ou* beruhend, wird im Ostmd. als *ē* vertreten. — Für *hejchlać* fehlen mhd. Entsprechungen; es verhalten sich jedoch os. *hejchlać* : *šlejfka* wie nhd. *heuchler* : älter nhd. *schläufe*. Für *hēja*, *hējeć*, *hēwjeć* sind keine ostmd. Entsprechungen mit *e* belegt; doch müßten umgelautete Entsprechungen zu mhd. *houwen* ‚hauen' im Ostmd. mit *ē* erscheinen; vgl. § 118.

§ 118. Wandel von d. *a* zu *e* im Os.: *bleša*, *hermank* : *jermank*, ‚Jahrmarkt', *jerij*, *jermank* ‚Hermelin', **lewki* (> *liwki*), *měrćink*

(zu *ě* vgl. § 119), *pjersk*, *plester*, *šelka*, *želbija*, *žerch*; ns. *berwa*, *mertra*, *renka*, *šerbok*, *śmek*, *trebowaś*.

D. Entsprechungen mit *e* sind weder belegt noch voraussetzbar; auch für *jermank* und *jerij* haben *harm* und *harich*, nicht *hermelin* und *hering* als Quellen zu gelten.

In echt slav. Bildungen, z. B. den innersorb. Deminutivbildungen von *blach*, *blak*, *jaka*, *šlaha*, nämlich *blešk*, *blečk*, *ječka*, *šležka*, scheint eine Art Umlautung durch die dem Vokal folgenden, im Slav. ursprünglich immer palatalen, kakuminalen Zischlaute bedingt zu sein; in den zitierten Dem. sind auch die vor dem Vokal stehenden *l* und *j* palatal. Nach MUGr. § 15 ist die Umlautung in echt slav. Wörtern durch die Stellung des *a* zwischen palatalen Konsonanten bedingt. — In den Lehnwörtern steht nur in *bleša*, *jerij*, *šelka*, *želbija* der Vokal zweifellos zwischen palatalen Konsonanten. In *jermank*, *měrćink*, *žerch*, *plester* ist nur der vor dem Vokal stehende Konsonant sicher palatal; für *hermank* ist wohl von ursprünglich anlautendem *j* auszugehen. *L* ist besonders fähig, ihm voraufgehendes oder folgendes *a* palatal zu affizieren: *bleša*, *plester*, *šelka*, *želbija*; so vielleicht auch *belma* < *balme*; vgl. auch das Unterbleiben der Velarisierung von *l* vor *a* (§ 82). — Im Unterschied zu den indigenen oder mit indigenen Suffixen gebildeten Wörtern können in den Lehnwörtern nicht nur die ursprünglich palatalen, sondern auch die erst bei der Entlehnung palatalisierten Konsonanten die progressive oder regressive Umlautung des *a* bewirken. Die Ursache für eine solche Palatalisierung ist nicht immer ersichtlich, z. B. für *měrćink* und *pjersk*; jedenfalls entsprechen einander die Palatalisierung des anlautenden Konsonanten und der Übergang des *a* zu *e*. Die häufige Stellung des umgelauteten *a* vor *r* scheint charakteristisch: *berwa*, *hermank*, *jermank*, *měrćink*, *mertra*, *pjersk*, *šerbok*, *žerch*. — In einigen Fällen scheint die Umlautung des *a* auf bestimmte Gebiete, z. B. MUSKAU und MÜCKA, beschränkt zu sein; das Material erlaubt jedoch keine sicheren Schlüsse.

Da im D. das *a* sowohl zu *e* umgelautet werden, als auch, eben im Ostmd., ein *e* > *a* werden kann (§ 97), so ist gelegentlich zweifelhaft, ob ein os. *e* im Os. aus *a* umgelautet wurde oder ein d. *e* wiedergibt. *Hembjerki*, *lebija*, *lekrica* haben d. Entsprechungen sowohl mit *a* als mit *e*. Das *l* in *lekrica* und *lebija* würde die Umlautung des *a* erklären (s. o.). Auch in *reja* sieht MUGr. § 19 Anm. ein aus *a* (vor *j*) umgelautetes *e*. *Reja*, *meja*, *rejža* haben neben den

ostmd. Entsprechungen mit *e*-Lauten (§ 110) im Schriftd. und westl. Erzgeb. Entsprechungen mit *a* : schriftd. *mai*, *reise*, westl. erzgeb. *raa*, *raas*; im Osächs. unter schriftd. Einfluß häufig *mai* anstatt des lautgesetzlichen *mej*. Da jedoch die meisten os. Lehnwörter aus heute direkt an das Os. grenzenden ostmd. Dial. stammen, so ist nicht wahrscheinlich, daß die *e* von *reja* usw. auf Umlautung aus *a* beruhen. — In ähnlicher Weise sind für *heja*, *hejeŕ*, *hewjeŕ* (§ 117) d. Quellen mit *a* möglich. In einigen ostmd. Dial. wird mhd. *ouw* als *a* vertreten: westl. erzgeb. *haa* ‚Haue', *haan* ‚hauen'; hier auch *schlaaf* ‚Schleife': os. *šlejfka*. Für *šlejfka*, das gut belegte ostmd. Formen mit *e* hat, liegt die Herleitung aus Formen mit *a* so fern wie für *reja* usw.; für *heja* usw. liegt sie dagegen wegen des Mangels d. Formen mit *e* nahe. Die os. *hewjeŕ* entsprechenden p. *hawerz*, č. *havíř* zeigen, daß es in einem d. Dial. eine Entsprechung zu d. *hauer* gab, in der das *au* zu *a* gewandelt, und *w* gleichzeitig noch als Spirans erhalten war; aus einem solchen d. **hawer* kann os. *hewjeŕ* mit Umlautung des *a* entlehnt sein; das ist um so wahrscheinlicher, als die Entstehung eines solchen *w* im Os. ungewöhnlich ist (§ 23).

Wenn innerhalb des Sorb. *e* und *a* in Lehnwörtern nebeneinander stehen, so braucht nicht das *e* sekd. zu sein; z. B. os. *kecaŕ* : ns. *kjacaŕ*, os. *kehel* : ns. *kjagel*, os. *měrkować* : ns. *markowaś*, os. *pětršlka* : ns. *pjatercylija*, os. *prědować* : ns. *pradkowaś*, os. *rjedkej* : ns. *ŕatkej*, os. *šnerkel* : ns. *šnarkel*, os. *bretnaŕ* : os. *bratnaŕ*, os. *twjelka* : ns. *tjalka* < **twjalka*, os. *rebl* : ns. *ŕabel*. Es liegen teils zwei verschiedene d. Grundformen mit *a* und *e* vor (§§ 95ff.), teils ist das ns. *a* erst aus *e* entstanden (MUGr. § 31).

§ 119. Os. *e*-Laute entsprechen mhd. *i*, *ie*, *ü* oder, mangels mhd. Belege, in einer gewissen Phase vorauszusetzendem d. *i*-Laut.

Os. *ě* und *'e* (*e* mit voraufgehendem palatalen Konsonanten). Vor *r*: *běrgaŕ*, *běrmować*, *běrmuž*, *běrna*, *běrtl* ‚Viertel', *cwjern*, *fěršta*, *khěras*, *kjerchow*, *khěrluš*, *k'ermuša*, *kwartjera*, *kwěrlawa*, *lěrika* ‚Lyrik' KRAL 206, *něrka*, *papjera*, *regěrować*, *wjergać so*.

Außerhalb der Stellung vor *r*: *bětl* ‚Büttel', *bětnaŕ*, *drjejak*, *fědrwać*, *hěca*, *kwětla*, *lěmjel*, *měca*, *měsać*, *rjelpus*, *šělawa* : *šelawa*, *šěna* : *š'ena*, *třebule*.

Os. *e*: *harenk*, *hepać*, *khepnyć*, *premka*, *šepa*; *kerbsy*.

Im Ostmd. sind nach der Entrundung des *ü* zu *i* und der Monophthongierung des *ie* > *ī* mhd. *i*, *ie* und *ü* zu *i*-Lauten zusammen-

gefallen. Das ostmd. *i* nähert sich, besonders vor *r*, dem *e* oder wandelt sich völlig zu *e*; vgl. z. B. UNW. 13, SEBN. 38, BRONISCH 115. Auch vor anderen Konsonanten wird die *e*-ähnliche Qualität eines etymologischen ostmd. *i* bezeugt; so beschreibt GOEPFERT Erzgeb. 1; 2; 12 die erzgeb. Entsprechungen von mhd. *i*, *ü* und *ö* als ‚ganz weiches *e*', ‚ein *i*, das weder ein *i* noch *e* ist, sondern dem Klange nach zwischen beiden Lauten steht'.

In dem os. Laut *ě* sind zwei Elemente enthalten: ein geschlossenes *i* mit folgendem kurzen offenen *e*. Dem entspricht ein gelegentlicher Wechsel des os. *ě* mit *'e* und *i*. Die Orthographie der Schreiber ist daher, besonders in den Lehnwörtern, deren Quellen noch lebendig sind, oft inkonsequent. Aus den Schreibungen PFUHLS sind nur mit Vorsicht Schlüsse zu ziehen; er bezeichnet mit *ě* häufig ein einfaches *e* mit voraufgehendem palatalen Konsonanten. Es stehen z. B. dem heute allein gesprochenen *frejny* (mhd. *ī*) die Schreibungen *brěheŕ*, *brět*, *brějda*, *brjeja*, den heute gesprochenen *khěžor*, *kejžor* (mhd. *ei*) die Schreibungen *khěžor*, *khježor*, *khjejžor*, *kějžor* gegenüber; diesen Schreibungen können außer Formen mit *ē* bzw. *ej* (§§ 110 u. 112) nur noch Formen mit Palatalisierung des vorangehenden Konsonanten zugrunde liegen. Vgl. § 113; MUGr. § 41.

Os. *ě* und das ihm nahestehende stark geschlossene *'e* geben die gekennzeichneten ostmd. Vokale wieder. Da das os. *ě* lautlich dem d. *i* vor *r* in *wir*, *mir* usw. am nächsten steht (MUGr. § 8), ist es besonders vor *r* zur Substituierung zwischen *e* und *i* stehender d. Laute fähig; vgl. auch § 114. Die von PFUHL übernommenen Schreibungen *ě* und *je* bezeichnen gerade in der Stellung vor *r* kaum voneinander abweichende Laute; so auch in *měrćink* : *pjersk* (§ 118). Wörter wie *kwartjera* und *papjera* können sowohl direkt aus dem Schriftd. (*ir*) entlehnt sein, als auch durch Vermittlung eines d. Dial. *Paterować* ist aus einer d. Form mit *ī* entlehnt oder von *pater* abgeleitet. — *Deblować* und *hěbl* : *hēbl* (§ 116) gehen vielleicht auf ostmd. Formen mit *i* zurück, die auf Grund des mhd. *ü* vorausgesetzt werden können; darauf scheint das *ě* hinzuweisen. — *Hička* scheint gegenüber *hěčka* die ältere Form zu sein, da auch ns. *hyčka* auf sie zurückgeht, und im D. sich *i* etymologisch als das primäre erweist. Dennoch legt z. B. die Verbreitung im Os. (Sorb. Sprachatl. K. 36) die Vermutung nahe, *hěčka* gebe direkt eine d. Form wieder, ebenso wie *hěca* kaum erst auf einem innersorb. Lautwandel beruht; *hečka* sicher unabhängig von *hička* aus einer d.

e-Form. Dagegen ist *šipa* ursprünglich gegenüber *šepa*; das *š* ist in beiden Formen, wie immer im Os., palatal. Vgl. *flěta*, *rěra* (§ 126).

So wie os. *ě* und *e* nach palatalen Konsonanten die Wiedergabe bzw. Substitution eines ostmd. Lautes vorderer Reihe sind, gibt das os. offene *e* mit voraufgehendem nicht palatalen Konsonanten in *khepnyć* usw. einen entsprechenden ostmd. Laut mehr hinterer Reihe wieder. In einigen ostmd. Dial. wird mhd. *i* als dumpferes *y* oder *e* vertreten; vgl. UNW. 13, SEBN. 37; osäch. *kreppe* ‚Krippe', *mecke* ‚Mücke', *knecken* ‚knicken', *pänsl* ‚Pinsel', *rend* ‚Rind', *renk* ‚Ring' FRAUR. pass. Darüber hinaus substituiert os. *e* in einigen Fällen vielleicht ein kurzes offenes d. *i*, wie in *bitten* und *kippen*; vgl. *wjechler*. In d. Lehnwörtern des P. geht *i*, besonders vor Liquiden, zu *e* über, vgl. KO. 412; KLECZKOWSKI Rozwadowski-Festschr. (1928) II 334. *Premka* : *prymka* vielleicht aus dem Nd., wo nhd. *ī* ein *e* entspricht; so sicher ns. *delować* (PF 1063) und *reglowac* ‚Riegel' MUWb. II 301). Vgl. ferner *derbjeć* und *skreknucz* (§ 127).

IX. Kapitel. *y* und *i*.

§ 120. Das Verhältnis von os. *y* : *i* in der Wiedergabe d. *i*-Laute.

Os. *y* und *i* entsprechen einander als Vokale der hinteren und vorderen Reihe; *i* gleicht in der Qualität dem d. *i*, *y* hat im D. nicht seinesgleichen.

Die Wiedergabe eines d. *i*-Lautes hängt meistens von der Qualität des dem Vokal voraufgehenden Konsonanten ab. Es steht fast ausnahmslos os. *i* nach *l*, *ć*, *č*, *š*, *ž*, *g*, *k*; os. *y* nach *r*, *n*, *c*. Da die nicht palatalen Konsonanten einer palatalen Affizierung durch das d. *i* ausgesetzt sind, wird dieses durch os. *y* substituiert. Diese Substituierung findet besonders häufig für ein kurzes d. *ĭ* statt, da die Differenz in der palatalen Affizierbarkeit des d. und os. Konsonanten in diesem Falle am stärksten ist. Besonders charakteristisch ist die Wiedergabe des d. *i* nach os. *r* durch *y* und nach dem palatalen os. *l* durch *i* (§§ 77 u. 83). In jüngerer Zeit kann unter dem starken Einfluß der d. Schriftsprache gelegentlich auch nach harten Konsonanten *i* unverändert wiedergegeben werden, ohne den Konsonanten zu affizieren, vgl. MUGr. § 112, 3; Formen gleichen Stammes mit *i* und *y* nebeneinander als Wiedergabe eines d. *i*-Lautes erweisen eine individuelle Freiheit in ihrer Wahl. — Im Os. zunächst unverändert wiedergegebene d. *i*-Laute können von dem

os. Lautwandel von *i* zu *y* nach den dentalen und kakuminalen Zischlauten und *h* (MUGr. § 48) betroffen werden. Daher bietet im allgemeinen die Erhaltung eines *i* nach diesen Konsonanten ein Kriterium für die Annahme d. Herkunft. — Nach den Labialen *m, f, w, b, p* kommt *y* fast nur in der Stellung vor *r* + Konsonant vor. Das kurze d. *i* hat in dieser Stellung, jedenfalls in einigen Dial., eine dumpfere Qualität und ist dann dem os. *y* so ähnlich, daß es durch dieses wiedergegeben werden muß. Nur in *širm* wird d. *-ir-* durch os. *-ir-* wiedergegeben, wahrscheinlich durch das *š* bedingt (s. o.). Vgl. § 134.

§ 121. Os. *i* bzw. *y* entspricht mhd. *i* oder einem von diesem in seiner Entwicklung nicht abweichenden Wert. — Mhd. *i* ist im Ostmd. im allgemeinen als *i*-Laut erhalten. Häufig, z. B. in SEBN. 37, erscheint es als dumpferer, dunklerer Laut; die Wiedergabe dieses Lautes durch das palatale os. *i* war noch weniger möglich als die eines hellen d. *i*-Lautes (§ 134).

Nach *p*: *pika, pila, pimplić, pinzl, piplić, pižmo, špica, špika, špikować, špinat, špingelić so, špitalnja.*

Nach *b*: *bibor, binda, biskop, rabincel.*

Nach *f*: *fiderk, fidle, figle, filcowy*; *fyrmament, fyrmować, fyrnis.*

Nach *w*: *čwisle, kwit, kwita, lekwica, šwinda, šwipa, twingować, wichty, wigilija*; *wyrbl, wyrtšoft.*

Nach *d*: *dyrdomdej, dyplować* : *diplować, tyla* : *dila.*

Nach *t*: *protyka, štych, tygel, tyšeŕ*; *štiglica, tinta.*

Nach *g*: *gibel, gitr.*

Nach *k*: *kibita, khiblować, kiker, kitl.*

Nach *h*: *himbjeŕ, himor, hin, hindrować, hinka, hinkać.*

Nach *c*: *cybla, cyfra, cyl, cymt, cyn, cynk, cypk, cyrkl, cytara, cyba* : *ciba*; *cipa* ‚Weib', *citrona.*

Nach *č, ć* : *ćiba, čimpl, ćipk, ćipla, čist.*

Nach *š*: *mošina, šiba, šifa, šik, šilować, šina, šindźel, šinka, širm, pjeteršilka* : *pjeteršylka.*

Nach *z*: *rózynka, zygl, zympl, zyrop*; *zib, zingy.*

Nach *ž*: *židla.*

Nach *l*: *ajgntlich, Barlin, blincać, chenilijowo, flinka, flinta, frajlich, klinka, klinkać, liba, lilija, linda, lintwór, lista, plidrija, šlichta, šlingorić so, šlink, šlipa, štiglica, litr* : *lyter.*

Nach *r*: *bryla, bryšny, dryl, drylować, grychta, gryf, hapryl, krónprync, khrymać, kryngelica, ryćeŕ, rychtaŕ, rychtować, ryhel, ryna,*

rynk, rynka, rys ‚Riß', ‚Rieß', *štrych, štryhel, štryk, štryntušk, khrypa* : *khripa, prymka* : *primka*; *frīzle, prīza, richtich, trīb.*

Nach *m*: *khamilki, mica, micl, mičel, michałka, misać, šmic, šmika, žminda.*

Nach *n*: *knykawka, konykl, nykus, knykać* : *knikać*; *chenilijowo.*

§ 122. Os. *i* bzw. *y* entspricht mhd. *ie* : *brīftreger, cycha, cyhel, dybzak, dyterbernat, grys, krydnyć, līdora, nyt, rīchel* : *rychel, ryma, šmīga, špīhel, špīs, štryma.*

Mhd. *ie* ist im Ostmd. im allgemeinen als kurzes oder langes *i* vertreten. Das *i* der os. Wörter ist immer lang und hat also als Wiedergabe eines langen d. *i* zu gelten. Das os. *y* ist, wie immer, auch hier kurz. Doch kann dieser Kürze auch d. Länge als Quelle zugrunde liegen; eine erhebliche Dehnung des os. *y* scheint selten; wenn also wegen der Differenz in der Palatalität im D. und Os. (§ 120) das d. *i* durch *y* substituiert werden soll, so muß dabei gelegentlich auf die gleichzeitige Wiedergabe der d. Länge verzichtet werden.

§ 123. Os. *i* bzw. *y* entspricht mhd. oder einem von diesem in seiner Entwicklung nicht abweichenden nhd. bzw. dial. *ü* : *bakšisl, bigel, biksa, byrgarmajstar, cympjel, dichtich, dikš, dypk, dyrbjeć, fitrować, fórminda, geryste, ibel, iber, jipl, kibel, kilny, khimjelca, knypel, kryka, kyrbs, lindyr, myrta, pičel, pintel, rympl* ‚Flegel', *šipa, šliprija, šnuptichl, štrympa, štyka, štyplować, titka, winčować, wyrgować.*

Mhd. *ü* ist im Ostmd. zu *i* entrundet worden. Os. *i* und *y* verhalten sich in der Vertretung des durch Entrundung entstandenen ostmd. *i* im allgemeinen ebenso zueinander, wie in der Vertretung eines alten *i*. — In einigen Fällen kann das os. *y* ein nicht entrundetes d. *ü* vertreten; das d. *ü* hat keine genaue Entsprechung im Os., und os. *y* gleicht ihm mehr als die anderen os. Vokale. Ausgangsformen mit d. *ü* liegen im Schriftd. vor und kommen wohl nur für jüngere Entlehnungen in Frage; wegen des schriftd. *aj* (§ 102) ist für *byrgarmajstar* eine schriftd. Quelle anzunehmen. — In den jüngsten individuellen Entlehnungen wird schriftd. *ü* gelegentlich unverändert wiedergegeben: *überciher, überhawpt*; vgl. auch *ö* (§ 116).

§ 124. Os. *i* bzw. *y* entspricht mhd. *ī* : *briny, bybus, cwiblować, cwyflować, fifolić, figa, fijała, fila, khilop, kryda, khwila, lidwać,*

litkup, *mila*, *milowka*, *pipa*, *rybować*, *rymować*, *rytować*, *skiba*, *šlija*, *šrybać*, *štryt*, *trybušk*, *wichować*, *wiki*, *witlink*, *wyruch*, *žida*, *židlik*.

Die meisten Wörter sind in der Zeit vor der d. Diphthongierung (§ 101) entlehnt. Häufig stehen diphthongierte und undiphthongierte Formen gleichen Stammes im Os. nebeneinander: *briny* : *frajlich* : *frejny*, *cwiblować* : *zacwajflować*, *figa* : *fajga*, *pipa* : *fajfa*, *šrybać* : *šrajbać*; die Vertretung der d. labialen Spiranten durch os. Explosivae erweist die Formen mit *i* bzw. *y* als die älteren. — *Witlink* stammt wegen seines unverschobenen *t* aus dem Nd., das im Gegensatz zum Ostmd. nicht an der Diphthongierung teilnahm. Entsprechend der sonst festgestellten Geringheit des nd. Anteiles (S. XXIX) werden kaum weitere undiphthongierte Formen im Os. aus dem Nd. stammen. — *Lidwać*, *rymować*, *rytować*, *štryt* scheinen in ihrer Bed. und Verbreitung einer jüngeren Entlehnungszeit als der vor der d. Diphthongierung anzugehören. *Rymować* ist č. *Štryt* kann wegen des *š* nicht nd. sein. *Rysować*, *štrychować*, *štrytować* sind vielleicht innerhalb des Os. von ihren Simplicia mit *y* abgeleitet.

§ 125. Os. *i* bzw. *y* entspricht mhd. *ei* : *kryslić*, *mišter*; ebenso p. *gmina* und č. *mistr*, p. *mistrz*.

Mhd. *ei* ist in keinem der als Quelle möglichen d. Dial. als *i* vertreten. Andererseits kann das slav. *i* kaum, jedenfalls nicht in os. *mišter*, auf einer innerslav. Lautentwicklung beruhen. *Mišter*, č. *mistr*, ist, gegen MA. 24, kaum mit abg. *likъ* ‚Reigen' (BERN. 718), dessen *i* ein got. *ai* vertritt, zu vergleichen, da es ein viel geringeres Verbreitungsgebiet im Slav. hat; zudem steht dem č. *st*, das auf ältere Entlehnung hinweisen könnte, im Os. ein *št* als Entsprechung des d. *st* gegenüber. — Vgl. die Entsprechung os. *u* : mhd. *ou* (§ 138); zu *kryslić* s. § 127.

§ 126. Os. *i* und *ě* entsprechen mhd. *œ* : *bima* ‚Böhm', *ěra*. Die Wörter sind aus einem der ostmd. Dial. entlehnt, in denen mhd. *œ* zu *ī* gewandelt ist. Das *i* von *bima* wird also lang sein. Das *ě* von *ěra* ist mit durch das folgende *r* bedingt (§ 119). Vgl. *flěta* (§ 116).

§ 127. Os. *y* entspricht *e*-Lauten möglicher d. Grundformen oder gleichstämmiger sorb. Formen: *byrgać* : *běrgać* : ns. *bërgać*, *byrny* :

běrny, cyrkl: ns. *cerkel, cyroba, dryl, dyrbjeć* : *derbjeć, hyla* : *hela, hoptýkař, kryngelica, kryslić* : *kreslić, nyšpor* : *něšpor, nyšpula, prymka* : *premka, pyrl, rybl* : *rebl* : *rěbl, tyza* : *teza, twylka* : *twelka.*

Hoptýkař, cyroba, nyšpor, rybl, tyza, twylka sind aus d. Formen mit *e* herzuleiten; daneben sind d. Entsprechungen mit *i*-Lauten weder belegt noch vorauszusetzen. Von den d. Entsprechungen für *pyrl* ist die mit *e* einer etymologischen Deutung leichter zugänglich als die mit *i*. Da *kryslić* aus Formen mit *ei* schwer zu erklären ist (§ 125), ist es vielleicht gegenüber seinen os. und d. Entsprechungen mit *e* sekd. Für *nyšpula* liegt wegen des *n* die Herleitung aus den Formen mit *e* am nächsten. Gegenüber *štykować* ist das gleichbedeutende ns. *štekowaś* vielleicht primär. — MUGr. § 21 erweist einen Wandel von hartem *e* zu *y* nach den harten Spiranten *s, z, c* im Sorb. und erklärt diesen dadurch, daß offenes hartes *e* und kurzes hartes *y* einander sehr nahe stehen. Darüber hinaus ist das os. *y* in den Lehnwörtern besonders fähig zur Vertretung eines kurzen *e*- oder *i*-Lautes ohne palatale Affizierung des voraufgehenden Konsonanten. Die Substitution eines d. *e*-Lautes durch os. *y* erstrebt mehr die unveränderte Wiedergabe des Grades der Palatalität des d. Konsonanten, als die Wiedergabe der Qualität des Vokals; ebenso os. *y* : d. *i* (§ 120). Die os. Varianten mit *i*- und *e*-Lauten beruhen nicht so sehr auf verschiedenen d. Vokalqualitäten, als auf verschieden starker palataler Affizierung des Konsonanten im Os.

Für *byrgař, dyrbjeć*; *byrny, cyrkl*; *kryngelica* sind neben den d. Entsprechungen mit *i* bzw. *ü* ostmd. mit *e* belegt oder vorauszusetzen (z. B. § 119). Doch ist in dem *y* von *byrgař* die Wiedergabe eines *ü* oder ostmd. *i* (§ 123), in *byrny, cyrkl, kryngelica* die Wiedergabe bzw. Substitution eines d. *i* (§ 121) zu sehen; os. *běrgař, běrny* (§ 119), ns. *bërgar, cerkel* haben andere Quellen. Ebenso sind wohl auch *prymka* : *premka* aus verschiedenen d. Entsprechungen mit *i*-und *e*-Lauten entlehnt (§§ 119; 121). Dagegen ist gegenüber *dyrbjeć* wahrscheinlich das nur bei WARICHIUS und PFUHL belegte os. *derbjeć* und ns. *derbjeś* die ältere Form; das *e* kann nd. *ö* (*dörfen*), einen offenen Laut der mittleren Reihe, substituieren; so vielleicht auch ns. *bërgar* aus nd. *börger*. Daß die Lautvertretung in *derbjeć* von gleicher Art wie in *fěršta* (§ 119) sei, ist wegen der ns. Entsprechung unwahrscheinlich. Os. *dyrbjeć* setzt entweder *derbjeć*, mit Lautwandel von *e* > *y*, direkt fort, oder *dyrbić* ist eine Sonderent-

lehnung und gibt d. *ü* wieder. Wie *derbjeć* : *dyrbić* verhält sich das nur bei WARICHIUS belegte *skreknucz* : *krydnyć*; die Beurteilung ist um so schwerer, als hier über den Lautwert des *e* nichts gewisses ausgemacht werden kann.

§ 128. Os. *i* entspricht verschiedenen *e*-Lauten in den d. Quellen oder in gleichstämmigen os. Formen (vgl. § 119): *bintuch* : *bjēńtuch*, *borgminda*, *himbjerki* : *hembjerki*, *mirkuitai* : *měrkować*, *širpatka* : *šerpatka*.

Es liegt Verengung eines geschlossenen palatalen *e* (*ě* oder *'e*) zu *i* innerhalb des Os. vor. D. Entsprechungen mit *i* könnten nur für *bintuch* und *borgminda* vorausgesetzt werden. Das vereinzelte *bintuch* ist aber sicher gegenüber dem allgem. *bjēńtuch* sekd. So werden auch *khirluš*, *k'irchow* aus den verbreiteteren *khěrluš*, *kjerchow* entwickelt sein, obwohl die d. Quellen altes *i* haben; da die Wörter der Volksetymologie kaum zugänglich sind, kann das *i* nicht auf späterer, etwa schriftd., Beeinflussung beruhen. Dagegen sind *misać*, *šilować*, *šina* gegenüber *měsać*, *šelawa*, *š'ena* vielleicht Sonderentlehnungen aus d., z. B. schriftd., Formen mit *i*. *Liwki* aus älterem **l'ewki*.

§ 129. Os. *y* bzw. *i* entspricht d. *u* in Wörtern, für die umgelautete d. Formen nicht vorliegen oder nur auf Grund der sorb. Entlehnungen vorauszusetzen sind.

Dyršlak : *durślak* (§ 130), *myrka* : *murja* (§ 136), *myškota* : *mušota* (§ 130) beruhen wahrscheinlich auf einem im Ns. vorkommenden Wandel von *u* zu *y* (MUGr. § 57); darauf weist ihre geographische Verbreitung hin. — *Knysk* und *limpor* sind unklar. Das *y* bzw. *i* braucht nicht durchaus auf sorb. Wandel aus *u* zu beruhen. So hat *cybać* : *cubać*, gegen MUGr. § 57, wahrscheinlich d. Entsprechungen mit *i*-Laut neben denen mit *u*. Wie für *fórminda* (§ 123), *šnypa* : *šnupa*, *šnyptuch* : *šnuptuch* d. Entsprechungen mit *ü* belegt sind, so zeigen auch osächs. *fiitər* ‚Fuder' FRAUR. 364 und bei BRONISCH 117 zitierte Wörter, wie überraschend d. Formen mit *i*-Lauten gelegentlich vorkommen können. — Auf anderer Grundlage beruht das Verhältnis von slav. *y* zu *ū* der ahd. Ausgangsform in *wyz* u. a.; vgl. zuletzt BRÜCKNER Arch. 42, 144.

X. Kapitel. *U, ó, o* und dessen Diphthonge.

1. *U, ó, o.*

§ 130. D. nicht vom Umlaut betroffenem *ŭ* (mhd. oder von diesem in seiner Entwicklung nicht abweichendem *u*) entsprechen os. *u, ó, o.*

Os. *u*: *blūza, bruma, brumla, brust, buchta, buchtować, buksowy, buncl̨, burdać, burza, butra, cukor, cūryk, ćuka, ćula, ćulpak, ćumpjel. ducl̨, dūla, duršlak, flundrawa, fuč, fuk, fukr, grunt, hudlić, huj, jūlij, jūnij, klumpać, klumpach, klunkr̨, křūd, kukać, kukuš, khumšt, kunč, kunta, kurka, kuta, kutło, kužol, lučibar, luft, lumpa, lunga, lušt, muča, mukać, mukny, mušota, mužlować, nunwać, nušlić, pludry, plumpa, pucować, pudl, pudr, pula, pumpač, pumpl̨róža, punca, punč, punt, puta, puža, rum* ‚Rum', *rumplich, rumplować, runkl̨ca, šlumpa, šlundrija, šnupa, špunt, štrunca, štunda, šubjak, šubut, šudlica, šwupa, trūha, trumble, trumpele, trundl̨, truta, tulpa, tunka, turm, tuš, zuma, zupa, žump.*

Os. *ó*: *bórša, bróst, cókor, frómny, kórka, lintwór, lóft, lóšt, pólwernik, šórc, šórcuch, štórm, štrónca, tórm, wórćizna, zópa.*

Os. *o*: *cokor, fromny, hołdować, kopor, koš, lošt, rom, šołta, šorcuch, tromble, Wałpora, worćizna, zopa.*

Mhd. *u* ist im Ostmd. und Nhd. als *u*, bei Dehnung als *ū* vertreten. Die Quantität des *u* der os. Formen entspricht im allgemeinen der der d. Quellen. Das dem os. *nunwać* entsprechende nhd. *nonne* ist sekd. gegenüber älterem *nunne.*

Häufig, jedoch ohne deutliche Regel, wird mhd. *u* als ostmd. *o* vertreten; vgl. z. B. WENZEL 16. Vor *r* erscheint mhd. *u* immer als ostmd. *o*; so auch, gegen MUGr. § 74 VII 2, in *wałpora. Šołta* stammt aus dem Nd. (§ 4), wo mhd. *u* immer als *o* erscheint; zu *khopor* vgl. § 1. *Fromny* und *koš* haben im (älteren) Nhd. Entsprechungen mit *o.*

Der dem Os. ebenso wie das *ĕ* (§ 119) charakteristische Laut *ó* konstituiert sich aus einem geschlossenen *u* mit folgendem kurzen geschlossenen *o* (MUGr. § 8, PÁTA Kr. přir. hornoluž. [1920] 12, SCHWELA Lehrb. 4); *ó* steht *u* näher als *o* und kann mit jenem spontan wechseln; *ó* ist in den Lehnwörtern, ebenso wie *y* (§ 120), von gleichbleibender Quantität. Häufig gibt os. *ó* einen d. *u*-Laut, wahrscheinlich einen dial. Laut von besonderer Qualität, direkt wieder. Die Entsprechung von os. *ó*: mhd. *u* ist besonders häufig

in der Stellung vor *r*. In dieser Stellung steht das d. *u* dem os. *ó* besonders nahe; d. *ur* : os. *ór* verhalten sich wie d. *ir* : os. *ěr* (§ 119).

Das häufige Nebeneinander von os. *u*, *ó*, *o* in den verschiedenen Formen eines Wortes erweist eine mehr oder weniger individuelle Unsicherheit in der Vertretung d. *u*- und *o*-Laute durch gleiche oder ähnliche os. Laute. Dieses Schwanken beruht auf dem Streben nach lautgerechter Substitution der fremden Laute. So wechseln die einander nahen *u* und *ó* häufig im gleichen Wort miteinander, die weiter voneinander entfernten *o* und *u* dagegen viel seltener; für die zitierten Formen mit *ó* ist charakteristisch, daß sie Formen mit *u* neben sich haben. Dieser Unsicherheit entsprechend schreibt z. B. WARICHIUS nebeneinander *brośći*. L. Sg., *lušta*. G. Sg., *newegruntowanu*. A. Sg. f., (K. H. MEYER 25), alle mhd. *u* entsprechend. Unverständlich ist auch *Jesom*, A. Sg., Redakt. des WARICHIUS gegenüber *Jesum* des WAR.

§ 131. D. nicht vom Umlaut betroffenem *ŏ* entsprechen os. *ŏ*. *ó*, *ŭ*.

Os. *ŏ* entspricht mhd. oder nhd. *o* : *bohot*. *bola*. *boms*. *borta*. *cochać so*, *čokolada*, *dochtyr*. *dornyk*. *foglica*, *forbark*. *forenk*, *forma*, *forštand*, *fort*. *gropny*, *hobanka*, *hōlować*. *hopsać*, *japoštoł*. *kloc*, *knobloch*, *kobjel*. *kobłuk*. *kobr*. *koc*. *kopica*. *kop*. *kopik*, *kopla*. *khoprola*, *korb*. *kork*. *khornać*. *khosty*. *khošt*. *khoštować*. *krok*, *krož*. *mološ*, *mordować*. *mošt*. *najgroš*, *nofember*, *polej*, *pomoranč*. *porej*. *rōdować*, *šćokowc*, *šloca*. *štopować*. *tofle*. *tołmačeŕ*, *tomaty*. *torańćik*. *torož*, *tosta*, *trockać*, *trompejta*, *woblatka*, *wolij*, *wopor*.

Os. *ǒ* entspricht mhd. *ō* : *blōs*. *brōdle*. *fasola*. *hofartny*. *lōs*. *roła* ‚Rohr', *šrōt*, *trošt*.

Os. *ó* entspricht mhd. *ǒ* : *blós*. *bóštrófa*. *bródle*. *cól*. *dórańćik*, *fasóla*, *fólgować*, *fórbark*. *fórenk*. *fórma*. *fórminda*. *fórt*, *grópny*. *hólować*, *hórda*. *klóšt*. *knóbloch*, *kóc*, *kóla*, *kólpa*, *khóp*, *kórać*, *kórb*, *khóst*, *khósty*, *króna*. *króp*. *lós*. *lózy*, *nórt*. *róka*, *róła*. *rózynka*. *róža*, *šónt*, *šós*, *šrót*. *štópwać*. *štós*. *tórny*. *tótka*. *tróckać*, *tróšt*. *wónunka*, *wópor*, *wórćik*.

Os. *ó* entspricht schriftd. oder dial. *ŏ* verschiedenen Ursprungs: *bóštrof*, *bróša*. *kólosál*. *khór*, *krók*. *khrónika*, *lóža*, *móda*. *pórej*, *pósta*, *rósmarij*, *tórf*, *tródly*, *zórta*.

Os. *ŭ* entspricht mhd. oder nhd. *o* : *biskup*, *buksa*. *buna*. *hulować*, *kubołt*, *khuleŕ*. *kulirabij*. *kupchink*. *lut*. *portun*, *ruka*, *ruła*, *trumpejta*, *tufle*, *turant*, *wertful*.

Mhd. *ŏ* ist im Ostmd. nur vor *r* + Konsonant erhalten; die os. Formen mit *o* in dieser Stellung können also direkte Wiedergaben ostmd. Formen sein; vgl. § 130. In allen anderen Fällen ist mhd. *ŏ* als ostmd. *ŭ* vertreten. Die os. Formen mit *o* beruhen auf Quellen mit schriftd. Lautstand, die nicht nur aus der Schriftsprache, sondern auch aus den Dial. eindringen konnten, vgl. § 92.

Os. *ó* ist die mehr oder weniger genaue Wiedergabe des auf älterem *o* beruhenden ostmd. *u*-Lautes. — Das Nebeneinander von os. Formen mit *o* und *ó* stellt im allgemeinen ein Nebeneinander schriftd. und dial. Entlehnung dar. Verbreitung und Bedeutung der Wörter erweisen häufig, daß die os. Formen mit *o* auf junger Beeinflussung durch das Schriftd. beruhen, während die Formen mit *ó* aus den umgebenden d. Dial. entlehnt sind; auch von den gleichstämmigen Varianten sind die mit *o* häufig gelehrter, die mit *ó* volkstümlicher.

Os. *ŭ* ist, ebenso wie *ó*, die Wiedergabe eines sekd. d. dial. *u*-Lautes; os. *u* entspricht älterem d. *o* seltener als os. *ó*. — *Tuna* ist aus einer ostmd. Quelle entlehnt, die ihrerseits das Wort wahrscheinlich aus schriftd. *tonne* entlehnte. *Prūha* verhält sich vielleicht zu d. *prōbe* wie *hulować* zu d. *hōlen*. — Einige Wörter haben schon im Mhd. Entsprechungen mit *u* und *o* nebeneinander: *cybula*, *jupa*, *kumpan*, *pupa*, *róla*, ‚Rolle', *zyrop*. Es ist darum jeweils nicht klar, ob d. *u* oder *o* zugrunde liegt, und wieweit diese erst auf ostmd. Entwicklung beruhen; vgl. § 130. — Os. Varianten wie *trompejta* : *trumpejta*, *tofle* : *tufle* beruhen auf verschiedenen Quellen, oder ihre Vokale sind die verschieden genaue Wiedergabe desselben d. Lautes; die Formen mit *o* stehen vielleicht dem Schriftd. näher. Daß das *u* in z. B. os. *biskup*, *kumpan*, *kupchink*, ns. *duchtař*, os. *nunwa* (§ 130) auf innersorb. Lautentwicklung beruhe (MUGr. § 54 III; 74 VI 4; S. 102 II) ist unwahrscheinlich. — Die Kürzungen und Dehnungen des mhd. *ō* und *ŏ* im Nhd. und in den ostmd. Dial. sind im Os. oft wiederzufinden; nur *ó* vertritt in gleicher Quantität Längen und Kürzen. So entspricht z. B. das *ō* in *rōdować*, *hōlować*, *tōrańcik* mhd. *o*. Das *u* in *kubołt* scheint kurz zu sein, so daß von der mhd. Form mit *o*, nicht *ō*, auszugehen ist. — Während mhd. *ō* im Ostmd. als *ū* vertreten wird, bleibt erst später gedehntes mhd. *o* als *ō* erhalten. Danach ist z. B. das *ū* in *buna*, *kulirabij*, *ruła* (mhd. *ō*), nicht aber in *hulować*, *turant* (mhd. *o*) die direkte Wiedergabe eines ostmd. *u*-Lautes. Das *ū* in *hulować*,

turant ist wahrscheinlich die Substitution eines geschlossenen langen d. *ō*, wie nhd. *hōlen, dōrant*. Auch in č. Lehnwörtern wird ein geschlossenes langes d. *ō* durch *ū* substituiert (MA. 26). Vgl. § 138.

§ 132. Os. *u* entspricht d. *ü* oder *i*, das auf Umlaut aus älterem *u* beruht: *buncl* : *pintel, burgermajstr* : *byrgař, buškej, buškel* : *biksa, cugl, hrunawka, kucheń, khumjelca* : *khimjelca, lubčik, musać* : ns. *mysaś, štuka* : *štyka, šuleŕ* ‚Schüler', *šupa* : *šipa*.

Die Formen mit *u* haben, im Gegensatz zu denen mit *i* (§ 123), nicht am primären bzw. sekundären d. Umlaut teilgenommen. Sie sind häufig Entlehnungen aus der Zeit vor dem d. Umlaut. *Kucheń, lubčik, musać, štuka* sind sicher in älterer Zeit entlehnt; darauf weist auch ihr Vorkommen in anderen Westslav. *Burgermajstr* und *cugl* müssen nach dem Wandel von $g > h$ entlehnt sein, können aber dennoch auf noch nicht umgelauteten Formen beruhen. *Šuleŕ* kann sowohl aus dem d. Nomen agentis direkt entlehnt, als auch von os. *šula* abgeleitet sein; vgl. § 135. — Außerdem kommen selten in den das Os. umgebenden Dial. moderne nicht umgelautete Formen vor; so für *šupa*. Auch nd. Quellen sind möglich; so *róšty* : ns. *rusta*, wie *bróny* : *bruny* (§ 136), vielleicht aus altmärk. *rust*.

Das *u* von *khumjelca* substituiert wahrscheinlich das *ü* von schriftd. *kümmel*; daneben steht das volkstümliche *khimjelca*, aus ostmd. **kimmel*; das Wort kann seiner Verbreitung wegen kaum vor dem d. Umlaut entlehnt sein. Die Substitution beruht darauf, daß d. *ü* keine genaue Entsprechung im Os. hat; vgl. jedoch § 123; so d. *ö* : os. *o, ó* (§ 135).

§ 133. Os. *u* entspricht ursprünglichem d. *i* : *jumbjeŕ, šumjel, trupjel*. D. Entsprechungen mit *u* sind nicht belegt; das d. *i* beruht nicht auf Umlautung. Vielleicht kann os. *u*, besonders mit voraufgehendem palatalen Konsonanten, einen d. *i*-Laut substituieren oder durch os. Lautwandel aus *i* hervorgehen; vgl. MuGr. § 56; 59, II; *i* und *š* in *jumbjeŕ, šumjel* sind palatal. Os. *jumbjeŕ* : *himbjeŕ* ähnlich wie *khumjelca* : *khimjelca* (§ 132); jedoch könnte d. *i*, anders als d. *ü*, durchaus durch os. *i* wiedergegeben werden. Vgl. § 151.

Dagegen sind für *cuba* : *cyba*, ns. *cumpel* : *cympl, čumpjel* : *čympl*,

dutka : *titka*, *nuta* : *nyt*, *paruka* : *porika* d. Entsprechungen mit *u* neben denen mit *i* entweder belegt oder doch vorauszusetzen.

§ 134. Os. *o*, *ó*, *u* entsprechen mhd. *ĭ* in der Stellung nach *w*: *cwoflować* : *cwublować* : *cwyblować* : *cwiblować*, *cwólch*, *twochać*, *twóchnyć*, *twungować* : *twingować*, *woka*, *wóka*, *woruch* : *wóruch* : *wyruch*, *wósmuž* : *wusmuž*.

Die *o*, *ó* und *u* gehen auf älteres *y* zurück. Dieses *y* ist die Substitution eines d. (mhd.) *ĭ*; die Wörter müssen also vor der d. Diphthongierung entlehnt sein (§ 124). Die Substitution ist durch die palatale Affizierbarkeit des os. *w* durch ein d. *i* bedingt; vgl. § 120; Palatalisierung vor folgendem d. *i* bezeugt MUGr. § 107 für os. *f* und *w*. Vielleicht war die palatale Affizierbarkeit des *w* in älterer Zeit stärker als heute; auch bei anderen Konsonanten scheint diese unter d. Einfluß in jüngster Zeit nachzulassen. Im D. affiziert *ĭ* den ihm voraufgehenden Konsonanten noch weniger palatal als *ī*; die Differenz im Grade der Palatalität zwischen d. *-wĭ-* und os. *-wi-* ist also noch größer als zwischen d. *-wī-* und os. *-wi-*. Vgl. PIRCHEGGER Z. f. sl. Ph. III 154. — Ob die Entsprechung von os. *wy* : d. *wi* teilweise auf einer schon im D. vorgelegenen Rundung des *wi* > *wü* beruht, ist nicht zu erweisen.

Das os. *w* scheint heute, im Unterschied z. B. zu *r* (§ 77), nicht zu den durch ein folgendes *i* besonders leicht affizierbaren Konsonanten zu gehören. Dem entsprechend ist in vielen Wörtern ein d. *i*-Laut nach *w* unverändert durch os. *i* wiedergegeben; vgl. §§ 120ff. In einigen nur in den Texten belegten Wörtern, z. B. in *cwiblować*, ist das *i* vielleicht nur graphisch bedingt.

Das ein d. *ĭ* substituierende os. *y* konnte an dem Wandel des *y* > *u*, *ó*, *o* nach labialen Konsonanten teilnehmen. In jungen Entlehnungen bleibt das os. *y*, gestützt durch die *i*-Laute der noch lebendigen d. Quellen, erhalten. So besonders in der Verbindung *yr*, z. B. in *wyrbl*, *wyrgować*, *wyrtšoft* (§ 120). Dagegen müssen *bybus*, *cwyflować* die einzigen Formen mit nach Labialen außerhalb der Stellung vor *r* erhaltenem *y*, und *wyruch* wegen des Fehlens der d. Diphthongierung in älterer Zeit entlehnt sein. Das Unterbleiben des Wandels von *y* > *ó* ist durch die geringe Volkstümlichkeit der Wörter bedingt; *cwyflować* und *wyruch* stehen unter dem Einfluß kirchlicher Tradition; die Formen sind nahezu auf kirchliche Texte beschränkt. Im indigenen Wortschatz sind

noch heute die Formen mit *ó*, *u* nur für die breiten Volksschichten gültig, während die Gebildeten die Formen mit *y* gebrauchen.

In den indigenen Wörtern wird *y* nach *w, p, b, m* regelmäßig zu *ó* (MUGr. § 51). Das *o* in *woruch, woka, cwoflować, twochać* ist wahrscheinlich sekd. gegenüber älterem *ó*; die Formen mit *o* sind die seltensten. Auch sonst ist ein Nebeneinander von *o* : *ó* nach *w* in gleichstämmigen Formen häufig, z. B. *wordować* : *wórdwać, wopor* : *wópor, wopica* : *wópica*; doch ist hier das *ó* nicht ursprünglich (§ 141).

Auch *cwórn* kann auf **cwyrn* zurückgehen, dessen *y* das *i* von nhd. mhd. *zwirn* substituiert; vgl. jedoch § 142. Im Ns. *wučka* < **wyčka* < *hyčka* < *hička* (Sorb. Sprachatl. 24). *Kibut, kyrbus*, vgl. § 151.

§ 135. Os. *o* und *ó* entsprechen mhd. oder nhd. *ö*-Lauten, die auf Umlautung aus älterem *ŏ* beruhen: *hokař, knofličkі, korbjala, krodawa, krjóz, króza, lózować, morchej, mordař* ‚Mörder', *skorjel, trodl* ‚Markt', *troštować, wolij*.

Einige Wörter sind in der Zeit vor dem d. Umlaut entlehnt und das os. *o* bzw. *ó* gibt also ein d. *o* wieder; so sicher *morchej* und *wolij*; ihre weite Verbreitung im Slav. erweist ältere Entlehnung. Andere können aus d. dial. nicht umgelauteten Formen stammen.

In *krjóza* ‚Krause', *krojz* ‚Gekröse', *lózować* substituiert das *ó* mit voraufgehendem palatalen Konsonanten vielleicht ein nicht entrundetes (§ 116) d. *ö*; vgl. *u* < *ü* (§ 132). Doch kann *krjóza, króza* ‚Krause' auch aus einer mhd. Form mit *ū* entlehnt sein. Das *ó* von *lózować* kann auf Beeinflussung durch os. *lózy* oder nhd. *lose* beruhen.

Auch *mordař, hokař, troštować* können unter dem Einfluß ihrer d. oder os. Simplicia stehen. *Korbjala* ist aus d. *korbel* entlehnt oder innerhalb des Os. von *korb* abgeleitet; nhd. *körbel* braucht nicht seine Quelle zu sein. Wegen der Möglichkeit innersorb. Ableitungen ist eine sichere Entscheidung über die Herkunft dieser os. *o* meistens nicht möglich.

§ 136. Os. *u* entspricht mhd. *ū* : *brūny, būr, lūtki, lūtna, lūty, mul, mūla, mūrja, rūm* ‚Raum', *rūta, šrūb* ‚Schraube', *šum, tūs, ufrišować, ufzac, wustrica, žūr*.

Mhd. *ū* ist in den das Os. umgebenden ostmd. Dial. zu *au* diphthongiert worden. Die os. Wörter sind im allgemeinen in der Zeit

vor der d. Diphthongierung entlehnt. Heute schlecht belegte Formen, besonders *lutna* und *šum*, gelangten wahrscheinlich durch č. Vermittlung ins Os.

Ns. Wörter wie *hupa* ‚Haufen' MUWb. 446 stammen aus dem Nd., wo *ū* nicht diphthongiert wurde; daß auch os. Formen mit *ū* aus dem Nd. entlehnt sind, ist nicht zu erweisen. Auch in einigen md. Dial. unterblieb die Diphthongierung. *Kūla*, *kūtka*, *rūška*, Wörter besonders md. Verbreitung, haben in gewissen md. Dial. und im Nd. Entsprechungen mit *ū* gegenüber Entsprechungen mit *au* in gewissen anderen md. Dial.; hier erweist das os. *ū* mehr die Entlehnung aus einem bestimmten d. Dial. als in einer bestimmten Zeit. — In einzelnen Fällen ist *ū* auch im Ostmd. erhalten, z. B. in *ūf* ‚auf' SEBN. 43. *Ufzac*, *ufrišwać*, die einzigen Beispiele einer Entsprechung von mhd. *ū* durch kurzes os. *u*, sind junge Entlehnungen aus einem heute noch an das Os. grenzenden ostmd. Dial.; die Bedeutung der Wörter zeigt, daß sie nicht in der Zeit vor der Diphthongierung entlehnt sein können.

Wie weit mhd. *ū* durch os. *o* und *ó* vertreten werden kann, ist unklar. *Bróny* ist gegenüber *bruny* sekd., so wie *róšty* : *rusta* (§ 132); vielleicht stammen auch *króza* usw. aus mhd. Formen mit *ū*; in allen drei Fällen geht dem *ó* ein *r* vorauf. Die Herleitung von *torož* < **torhus* ist unsicher. *Khapon* besser aus *kapphahn*, nicht aus *kapūn*. Für *khałdony* jedoch sind außer den diphthongierten Formen nur d. Entsprechungen mit *ū* bezeugt; vielleicht sind ostmd. Entsprechungen mit *ō* vorauszusetzen. Übrigens weisen *torož*, *khapon*, *khałdony* mit der Nebentonigkeit des *o* eine abweichende Bedingung auf.

§ 137. Os. *u* und *ó* entsprechen mhd. *uo* : *būda*, *bybus*, *cū*, *fóra* : *fura*, *fórman*, *futʒ*, *gūt*, *hūtawa*, *lūdry*, *pampuch*, *šnóra* : *šnura*, *šūla*, *šupizna*, *trybušk*.

Mhd. *uo* ist im Ostmd. bei Erhaltung der Länge als *ū* und bei Kürzung als *u* vertreten. Da mhd. *uo* im Ostmd. und Nhd. die gleiche Vertretung hat, so können die os. Formen sowohl aus dem Nhd. wie aus dem Dial. entlehnt sein. *Bybus* mit dem durch *b* substituierten Reibelaut und *gūt* mit seinem *g* zeigen, daß die Entsprechung in den verschiedensten Schichten möglich ist. — Os. *ó* entspricht mhd. *uo* nur in der Stellung vor *r*. Das ostmd. *ŭ̄* steht vor *r* dem os. *ó* besonders nahe, vgl. § 130; in den gleich-

stämmigen Formen mit *u* und *ó* ist der gleiche d. Laut individuell verschieden substituiert worden.

§ 138. Mhd. *ou* (nhd. *au*) wird durch os. *o*, *ó* und *u* entsprochen: *bōmjel*, *knobluch* : *-loch*, *kobłuk* : *kobłók*, *kōfman*, *kōklować* : *kuklować*, *łubja*, *łuh*, *litkup*, *rubić*, *wyruch*.

Mhd. *ou* wird in vielen Teilen des Ostmd., z. B. im Laus.-Schles., als langes geschlossenes *o* vertreten. Dieses wird durch os. *o*, besonders *ō*, unverändert wiedergegeben. *Cofać* und *cofać so* sind, gegen BERN. 130, nicht aus d. Formen mit *au* bzw. *ou* entlehnt, sondern, sowie auch *cować*, aus ostmd. Formen mit *o*; zu deren Entstehung s. GRIMM 15, 397.

Da mhd. *ou* in keinem der das Os. umgebenden d. Dial. durch *u* vertreten wird, so kann das in verschiedenen os. Formen vorliegende *u* nicht die unveränderte Wiedergabe eines d. Lautes sein. In den Entlehnungen der gemeinslav. Zeit scheint der alte germ. Diphthong *au*, um den es sich hier handelt, regelmäßig durch slav. *u* vertreten zu werden (MA. 26). Die os. Wörter sind jedoch bestimmt nicht alle in älterer Zeit entlehnt. Allerdings haben einige der os. Wörter mit *u*, im Unterschied zu denen mit *o*, gewisse im allgemeinen älterer Zeit angehörende Lautvertretungen: die Vertretung des Spiranten durch *p* in *litkup*, die Labialisierung des *l* in *łuh* usw., die Entsprechung von os. *k* : nhd. *ch* in *kobłuk*. Einige der os. Wörter mit *u* sind schlecht belegt, so daß die Annahme gelehrter Entlehnung durch č. Vermittlung nahe liegt. Das einem mhd. *ou* entsprechende Nebeneinander von os. *ō* : *ū*, *ó* : *ū*, *o* : *ó* : *u* in gleichstämmigen Formen weist jedoch darauf hin, daß diese verschiedenen os. Laute gemeinsam den gleichen d. Laut wiedergeben, substituieren, oder durch Lautwandel fortsetzen können. Eine ähnliche Entsprechung wie die eines os. *u*: ostmd. *ō* (< mhd. *ou*) liegt auch in *hulować* und *turant* vor (§ 131).

§ 139. Os. *ū* entspricht mhd. *iu* (nhd. *eu*, *äu*) : *kužoł*, *šurować*. Mhd. *iu* ist im Laus.-Schles. und Schriftd. als *oi* (§ 143), im Osächs. als *ai* (§ 103) vertreten. Die Entlehnungen stammen aus nd. oder aus nordwestlich des heutigen os. Sprachgebietes liegenden md. Dial. Beide Wörter haben in diesen md. Dial. und im Mnd. lautgesetzliche Entsprechungen mit *u*, im heutigen Nd. mit *ü*. *Bruna* ‚Bräune' hat den gleichen Vokal wie *šurować*, ist aber wahrscheinlich von *bruny* gebildet. Ns. Entlehnungen mit der gleichen Vokal-

vertretung, z. B. *śluza* ‚Schleuse' MUWb. II 652 sind wahrscheinlich nd. Herkunft. *Šturowaś* ‚steuern' ist wegen des anlautenden *št* (§ 64) zweifelhaft.

§ 140. Os. *o* entspricht vom Umlaut nicht betroffenem ahd. *ă* (nhd. *a*) in Entlehnungen älterer Zeit: *kónk*, *křižom*, *losyca*, *mosor*, *mroka*, *ponoj*, *sobota*, *solotwej*, *somot*, *škoda*, *wačok*, *wołtař*, *wopica*.

In älterer Zeit wurde d. *ă* durch slav. *o* substituiert. Im Os. muß dieses *o* geschieden werden von dem *o*, das in jüngeren Entlehnungen aus dem Ostmd. übernommen wurde (§ 141). Entlehnungen, in denen das *o* vor einem derjenigen Konsonanten steht, die die Verdumpfung im Ostmd. ausschließen (§ 93), gehören bestimmt älterer Zeit an: *wačok*, *wołtař*. Die Lehnwörter mit der Substitution eines d. *a* durch *o* sind im allgemeinen in verschiedene, oft in die meisten, slav. Sprachen gemeinsam eingedrungen, z. B. os. *póst* ‚Fastenzeit', *skót* ‚Vieh' (MIEW. 260; 303). So weisen auch die westslav. Entsprechungen von *mosor*, *sobota*, *škoda*, *wołtař*, *wopica* auf ältere gemeinwestslav. Entlehnung hin. — *Mroka*, *ponoj*, *somot* haben westslav. Entsprechungen mit *a*; darum müssen Sonderentlehnungen vorliegen. *Losyca* und *solotwej* sind nur dem Sorb. eigen. Wahrscheinlich gehören auch diese sorb. bzw. os. Sonderentlehnungen, bestimmt einige von ihnen, noch so alter Zeit an, daß das d. *ă* durch *o* substituiert wurde. — In allen hier aufgeführten Wörtern kommen Lautvertretungen vor, die mit mehr oder weniger Sicherheit alten Entlehnungsschichten zuzuschreiben sind; dagegen kommen, im Gegensatz zu den Wörtern mit auf Verdumpfung beruhendem *o* (§ 141), keine bestimmt für jung zu haltenden Lautvertretungen vor. In *mosor*, *sobota*, *solotwej*, *somot* ist das stimmlose *s* alt (§ 55); so vielleicht auch *losyca*; jedoch weist das gleichstämmige *loza* (§ 59) auf die Kategorie des § 141. In *ponoj* und *wopica* deutet das *p* vielleicht auf ältere Entlehnung (§ 1). *Škoda* ist vor dem Wandel des *sk* > *ś* im D. entlehnt (§ 63). *Křižom* (§ 66) und *wačok* (§ 61) sind die einzigen Wörter mit der Entsprechung eines os. *o*: d. *ă*, in denen ein d. *z*, *s* durch os. *ž*, *ś* vertreten wird; doch ist *křižom* zu schlecht bezeugt, um sichere Schlüsse zuzulassen. *Solotwej* und *ponoj* weisen mit ihrem Eintritt in die *y*-Flexion auf eine ältere Schicht hin. In *mroka* ist die Umstellung des *r* alt (§ 84). — Hiernach scheint besonders für *křižom*, *losyca*, *ponoj* die Möglichkeit, daß ihr *o* keinen

Substitutionscharakter trägt, sondern ein verdumpftes *o* wiedergibt, noch offen zu bleiben.

§ 141. Os. *o* bzw. *ó* entspricht ursprünglichem d. (ahd., mhd., nhd. oder dial.) vom Umlaut nicht betroffenen *ă* oder *ā* in Entlehnungen jüngerer Zeit: *blejchplon*, *blota*, *bołma* (§§ 91; 92), *bol* : *ból* : *bul*, *bomjel*, *borma* ‚Barbe' (§ 91), *bosta*, *brótfona*, *čop*, *čorlach* (§ 92), *egol*, *floster*, *fos* (§ 91), *fosana* (§ 91), *frejota*, *gor*, *grode*, *grofa* (§ 94), *gromić* (§ 91), *gromota*, *grót* (§ 97), *hodleŕ*, *hoka* : *hóka*, *honač*, *hoptykaŕ* (§ 91), *hoštyrman*, *kamjelor*, *khapon*, *kawdron*, *kilop*, *klofter*, Sg., : *klóftre*, *klopy*, *khodača*, *khofej* : *khófej*, *kolmus* : *khólmus*, *khonykle* (§ 91), *khoprola*, *khorejta* : *khórejta* (§ 92), *kortun khorwejda* : *khórwejda*, *krogen*, *kwoč*, *loban* (§ 91), *lobrować*, *loc* (§ 91), *loči*, *lódka*, *lodn̨*, *lodować*, *lorfa* (§ 92), *lota* (§ 91), *loža*, *majron*, *moč*, *mole*, Pl., : *mól*, Sg., *moleŕ* (§ 94), *monča*, *morcht* (§ 91), *mordaŕ* ‚Marder', *morks*, *moska* (§ 92), *mošina*, *muškota* (§ 91), *no* : *nó*, *nop* : *nóp*, *nora*, *ole*, *olewajle*, *ofkata*, *pocny*, *popowy*, *popyla* : *póple*, *por*, *portun*, *posować*, *prolować so*, *protyka*, *rosa*, *rošl̨wać*, *rošplować* (§ 91), *šklowa*, *šlobanca* (§ 92), *šnopa* (§ 98), *šokloda*, *šolar*, *špoda*, *špos*, *šprocha*, *šrofa* : *šrófa*, *štol* ‚Stahl', *štom* : *štóm*, *štompać*, *šwoba* (§ 92), *tobak*, *toca* (§ 91), *tolja*, *toleŕ*, *toša*, *tulpona*, *waštot*, *woblotk* (§ 94), *wolberny* : *wólberny*, *wora*, *wošbekn̨*, *wota* (§ 92), *zol*.

In den zitierten Paragraphen sind die jeweiligen gleichstämmigen Formen mit *a* aufgeführt.

Im Ostmd. wurde *ā* immer, *ă* in allen Stellungen außer vor Gutturalen, *l* + dentaler Explosiva und *n* + Explosiva zu einem *o*-Laut verdumpft. Mhd. *a* ist bei Erhaltung der Kürze als *o* vertreten, bei Dehnung häufig, z. B. im Laus.-Schles., als *ō*, in SEBN. (29) als *uo*, im Oberlaus. und Nordböhm. als *ua*, in den nördlichen Teilen des Laus.-Schles. als *ûo* (UNW. 9). Mhd. *ā* erscheint bei Erhaltung der Länge in vielen ostmd. Dial., z. B. im Laus.-Schles., als *ō*, in SEBN. (30) als *ou*, im Oberlaus. und Nordböhm. vor *r* als *ū* (WENZEL 18); bei Kürzung wird mhd. *ā* meist als *u* vertreten. Diese Laute werden durch os. *o* und *ó* wiedergegeben. Die Entlehnungen müssen, im Unterschied zur Kategorie des § 140, der Zeit nach der Verdumpfung, also einer jüngeren Schicht, angehören. Die Zugehörigkeit zu einer jüngeren Schicht wird für manche Entlehnungen durch ihre Verbreitung erwiesen. Wörter mit der Entsprechung os. *o* : ahd. *ă*, die auf das Sorb. beschränkt sind

oder im Č., P. usw. nur Entsprechungen mit *a* haben, sind meistens jüngere os. bzw. gemein-sorb. Sonderentlehnungen. Darüber hinaus können auch Entlehnungen, die in mehreren slav. Sprachen mit als *o* vertretenem d. *ă* vorkommen, jüngerer Zeit angehören, denn die westslav. und südslav. Sprachen grenzen ebenso an verdumpfende d. Dial. wie das Sorb. Da d. *ā* in den alten Entlehnungen immer als *a* wiedergegeben wird (§ 94), müssen alle os. auf *ā* zurückgehenden *o*, *ó*, z. B. in *molować* und *hoka*, auf Verdumpfung beruhen.

Die Wörter mit ostmd. *o* weisen für jüngere Entlehnungsschichten charakteristische Lautvertretungen auf, dagegen keine älteren Schichten eigene. D. *g* bleibt ausnahmslos erhalten: *grode*, *grofa*, *gromić*, *grót*, *krogen*. D. *f*, sowohl die Fortsetzung eines alten *f* wie eines alten *p*, wird unverändert wiedergegeben: *brótfona*, *floster*, *fos*, *fosana*, *frejota*, *šrofa*; Substitution eines d. Spiranten durch os. *b* oder *p* kommt in keinem Worte mit eindeutig ostmd. *o* vor; vielleicht in *ponoj* (§ 1); das *p* in *čop*, *nop*, *štompać* ist speziell ostmd. D. *s* ist als stimmhaftes *z* vertreten: *loza*, *zol*; die Vertretung durch *s*, *ś* oder *ž* kommt nicht vor. Das d. *l* wird vor dunklen Vokalen und im Auslaut unverändert wiedergegeben: *blota*, *lobrować*, *lodować*, *štol*, *woblotk* usw.; doch muß auch *bołma*, im Gegensatz zu *wołtań* (§ 140), wegen seiner auf das Sorb. beschränkten Verbreitung und des *b* (§ 9) eine jüngere ostmd. Entlehnung sein. Die Erhaltung des vokalischen Anlautes gehört der jüngsten Entlehnungsschicht an: *ofkata*, *olewajle*. — Von den gleichstämmigen Formen mit *o* und *a* haben häufig die mit *o* die jüngeren, die mit *a* die älteren Lautvertretungen, vgl. §§ 91ff. So auch *floster*: *plester* (*f*: *p*, *o*: *e* < **a*), *frejota*: *briny* (*f*: *b*, *ej*: *i*), *lota*: *łata* (*l*: *ł*), *gromić*: *ramić* (*gr*: *r* < **hr*), *fosana*: *bažan* (*f*: *b*, *s*: *ž*) u. a. — Für viele Wörter mit der Entsprechung os. *o*: ahd. *ă* erweist außerdem die Bedeutung ihre Zugehörigkeit zu jungen Schichten.

Das einem alten *ă* entsprechende os. *ó* gibt in manchen Fällen einen ostmd. *u*-Laut (S. 63) wieder; so wahrscheinlich in *lódka* (mhd. *ă*, nhd. *ā*), *grót* (mhd. nhd. *ā*), *hóka* (mhd. nhd. *ā*), *mól* (mhd. nhd. *ā*) und *klóftre* (mhd. *ā*, nhd. *a*). — Häufig beruht das *ó* auf einem auch für indigene Wörter gültigen Lautwandel von *o* > *ó* in geschlossener Silbe. Durch dieses Lautgesetz ist das Nebeneinander von *klofter*, Sg.,: *klóftre*, Pl., und *mole*, Pl.,: *mól*, Sg., bestimmt. Auch das *ó* in *štóm*, *nóp* u. a. beruht vielleicht auf diesem os. Lautgesetz; doch steht in indigenen Wörtern auch in

geschlossener Silbe nie *ó* vor folgendem Labial (MUGr. § 53 I). Einige *ó* in offener Silbe, z. B. in *wópica* : *wopica*, das vor der Verdumpfung entlehnt ist (§ 140) und darum bestimmt keinen ostmd. *u*-Laut wiedergibt, ferner *wólberny*, *ból* u. a. sind viell. unter Einfluß des voraufgehenden Labials aus *o* entstanden. Häufig sind von den Formen mit os. *ó* : *o*, das d. *o* beliebiger Herkunft entspricht, die mit *ó* dem os. Lautsystem stärker einverleibt, während die mit *o* der d. Quelle näher stehen oder von ihr sekd. beeinflußt sind; dem entspricht die Bedeutung und Verbreitung der Wörter. Damit steht nicht im Widerspruch, daß gelegentlich gerade junge Entlehnungen *ó*, alte dagegen *o* haben, z. B. das junge *brótfona* gegenüber dem alten *škoda* (§ 140), das nie Varianten mit *ó* hat; hier hat die junge Entlehnung gegenüber der alten eine Quelle mit d. *u*-Laut. Vgl. auch p. *drut* ‚Draht' (os. *grót*) und *buksztyn* ‚Backstein' (KO. 400).

§ 142. Os. *o* und *ó* entsprechen d. *e*-Lauten.

Mhd. *ë* oder, bei Lehnwörtern im D., *e* der gebenden fremden Sprache: *borgminda*, *cwok* : *cwóčk*, *čorš*, *khorb* ‚Kerbe', *kworzak*, *pochańnja*, *porika*, *wordować* : *wórdować*, *worštot*, *žohnować*, *žonop*.

Mhd. *ę* : *mosaz*, *wosucha*, *wochla* : *wóchla* ‚Hechel'.

Osächs. *e* (*ä*), mhd. *i* : *forštne*, *cworn* : *cwórn*.

Für die Wörter mit mhd. *ę* können nicht umgelautete d. Entsprechungen mit *a* vorausgesetzt werden. In der Zeit vor dem primären d. Umlaut findet Substitution des d. (ahd.) *a* durch os. *o* statt; das *o* von *mosaz*, *wochla*, *wosucha* kann also gleichen Charakters sein wie das von *škoda* usw. Auch das *o* von os. *wosoł* ‚Esel'; *worcl* ‚Stahl' (MIEW. 219; 228), wenn letzteres aus dem D. entlehnt ist (MA.), substituiert ein d. *a* vor der Umlautung; allerdings haben diese, dem Alter ihrer Entlehnung gemäß, Entsprechungen im ganzen Westslav., während *wochla* und *wosucha* auf das Sorb. beschränkt sind. Die Substitution ist aber auch in den sorb. Sonderentlehnungen der ältesten Zeit noch möglich gewesen; vgl. § 140.

Die Wörter mit mhd. *ë* haben ostmd. Entsprechungen mit *a* (§ 95). Die gleichstämmigen *pargminda* : *borgminda*, *kharb* : *khorb*, *kwarzak* : *kworzak*, *paruka* : *porika*, *worštot* : *waštot* sind von einander unabhängige Sonderentlehnungen. Doch können sowohl das os. *o* wie das *a* dieser Formen nur auf ostmd. *a* beruhen. — Auch *cworn* und *forštne* haben Entsprechungen mit ostmd. *a* : osächs.

zwarn < *zwärn* (§ 119) < *zwirn*. *Cworn* könnte auch mit Substitution des d. *-wi-* durch os. *-wy-* (§ 134) direkt aus mhd. bzw. nhd. *zwirn* entlehnt sein; doch ist ein im Ostmd. lautgesetzliches *zwarn* die näher liegende Quelle; auf eine speziell ostmd. Form geht auch das gleichstämmige *cwjern* zurück. Dagegen ist *woka* sicher aus *wicke* entlehnt, da ein Wandel von mhd. *i* zu ostmd. *a* nur vor *r* möglich scheint; auch *cwoflować* geht nicht auf **zwafeln* zurück. — Für die auf mhd. *ë* und *i* beruhenden ostmd. *a* ist ein Übergang zu *o*, im Gegensatz zu mhd. *a* (§ 141), nur in der Stellung vor *r* bezeugt, z. B. in SEBN. (37) bei Erhaltung der Kürze. Es ist also vielleicht das *o* in *borgminda*, *cworn*, *čorš*, *forštne*, *khorb*, *kworzak*, *porika*, *wordować*, *worštot* die unveränderte Wiedergabe eines ostmd. *o*-Lautes, bestimmt aber nicht das *o* in *cwok*, *pocharnja*, *žohnować*, *žonop*. Sieht man auch von *pocharnja* ab, so ist also in einigen etymologisch gesicherten Entlehnungen die Substitution eines erst sekd. d. *a* durch os. *o* höchst wahrscheinlich; nur die Möglichkeit, daß auch diese os. Wörter, gegen das bisherige Zeugnis der Dialektgrammatiken und Wörterbücher, ostmd. Entsprechungen mit *o* < *a* < *ë* haben, läßt noch einen Zweifel zu. Wenn das *o* in *cwok* ein d. *a* substituiert, so führt das zu einem prinzipiell wichtigen Ergebnis: diese Substitution kommt nicht nur in den älteren Schichten vor, sondern auch in weit jüngerer Zeit. *Žochnować* weist allerdings mit dem *ž* < *s* und dem *ch* < *h* < *g* in eine ältere Zeit; s. u.

Vielleicht beruht das *o* einiger Wörter auf einem os. Lautwandel von *e* > *o*. Allerdings sind Bedingungen und Gültigkeit eines solchen innersorb. Lautwandels in der Darstellung bei MUGr. § 28 kaum zu erkennen; das dort zitierte *čop* ‚Zapfen' geht kaum auf *čepъ* (so čech.) zurück (auch BERN. 143), sondern ist aus ostmd. **tsop* entlehnt. MU. nennt als Bedingung des Lautwandels die Stellung des Vokals nach nicht palatalem Spiranten; doch liegt diese durchaus nicht in allen seinen Beispielen vor. Vielleicht können *žochnować* und *žonop* auf diesem Lautwandel beruhen. Die Stellung des *o* bzw. *ó* der übrigen Lehnwörter weist nichts Gemeinsames auf, so daß der Vokal hier wahrscheinlich nicht auf innersorb. Lautwandel beruht.

Das *ó* von *cwóčk*, *cwórn*, *wóchla*, *wórdować* ist sekd. gegenüber *o*; vgl. § 141. — Über die Entsprechung eines d. *e* durch os. *o* in nebentoniger Stellung vgl. § 152.

2. Die o-Diphthonge.

§ 143. Os. *oj.* entspricht mhd *iu*: *bedojtować, bojta, lojta, ojserung, štojer.*

Da mhd. *iu* sowohl im Laus.-Schles. wie im Nhd. als *oi* vertreten wird, sind für die Entlehnungen verschiedene Quellen möglich. Zum Lautwert des *oj* vgl. § 53. *Bedeutować* bei WARICHIUS ist an die nhd. Orthographie angelehnt.

§ 144. Os. *ow* entspricht d. *ō*: *brancowzař, halow, howzy.* Das geschlossene lange d. *ō* wird lautgerechter durch os. *ow*[$\bar{o}^u$] vertreten, als durch das immer kurze indigene os. *o.* Es verhalten sich os. *o*: d. $\bar{o}$: os. *ow* wie os. *e* : d. $\bar{e}$: os. *ej* (§§ 110ff.). Der os. Diphthong ist besser zur Substitution der d. geschlossenen Länge geeignet, als der Monophthong, um so mehr, als ein langes geschlossenes *ō* im D. zum Schluß leicht zu *u* verengt wird. Der Unterschied der Entsprechungen von z. B. *rōdować* : *roden* und *howzy* : *hose* ist kaum ein anderer als ein graphischer, so daß die Wörter mit *ow* der Kategorie des § 131 zuzuordnen sind. — Mit gleichem Lautwert auch *oł.*

XI. Kapitel. Vorwegnahme des palatalen Elementes eines auf Vokal folgenden Konsonanten.

§ 145. Das *e* von *bjeńtuch, fejnk* : *fjeńk, hejnca* : *heńca, heńchel, heńki, šalcheńk* ist, soweit mündlich bezeugt, ein langer und geschlossener Laut. Dieser Charakter des *e* hat keine Entsprechung im D., sondern die Dehnung beruht auf einer Vorwegnahme des palatalen Elementes des *n.* Vielleicht ging auf ähnliche Weise *hejčka* aus *hěčka* bzw. *hečka* hervor; so auch *khejža* < *khěža, bejžeć* < *běžeć*; *tejž* < *tež, tejbje* < *tebje* (Sorb. Sprachatl. 24). In *wajchtař* < **wachtař* ist das *ch* Träger des palatalen Elementes. In *šajcheńk* < *šalcheńk* führte die Palatalisierung zur völligen Verschmelzung des Reflexes des *l* mit dem *a* zu einem neuen Diphthong; vgl. *knojić.* Zu dem Charakter des *ch* vgl. auch *heńchel* (§ 48). Ein *aj* gleichen Charakters liegt in dem indigenen *kajš* < *kaž* und in *hajnba* ‚Schande' (BERN. 376) vor. — *Hujbja, hójbja* aus *łubja*; vgl. *kójn* < *kóń* ‚Pferd' (BERN. 561).

Der palatale Charakter der Konsonanten lag in einigen Fällen schon im D. vor, teils beruht er auf os. Neuerung. So ist über

die oben verzeichneten Fälle hinaus das *n* in der Verbindung *en* vor Konsonanten oder im Auslaut durchgehend, unabhängig vom D., mehr oder weniger palatal, z. B. *bjeńchel, foreńk, hareńk, hamjeń.*

3. Abteilung. Die Vokale der nebentonigen Silben und die os. Suffixe (XII. Kapitel).

§ 146. Die fast regelmäßige Anfangsbetonung der d. Lehnwörter entspricht sowohl dem os. Akzentgesetz als auch meistens der Akzentstelle der d. Entsprechungen. Gelegentlich ist der Akzent erst im Os. auf die erste Silbe gerückt worden, z. B. in *awgust.* Vgl. auch § 40. In wenigen Fällen, besonders in Fremdwörtern und jüngeren Lehnwörtern, ist die Akzentstelle der d. Quelle im Gegensatz zum os. Akzentgesetz erhalten geblieben, z. B. in *hoptýkań* und *khórwéjda.*

§ 147. Os. nebentoniges *a.*

Im Suffix *-ak*: *honak, ćulpak, lapak, lumpak, šleprak.* Mit einem *n*-Suffix verbunden: *kikernak.* In diese Reihe ist, zumindest sekd., auch *šlarak* und vielleicht *garnak* einbezogen worden.

Mit *-ak* häufig gleichbedeutend *-ač*: *honač*; so im indigenen Wortschatz : *wuchač, hłowač.* Hierher auch *fědračk* : **fědrak,* ebenso wie das indigene *dorničk* : *dornik* : *dorn* ‚Rasen'.

Kapalnja und *špitalnja* beruhen auf *kapalьn-* usw., so wie das indigene *piwarnja.*

Im Suffix *-aty*: *cankata, krózaty, krózkaty.*

Im Suffix *-ach*: *klumpach, nopach*; echt slav.: *kłubach* ‚Knäuel': *kłuba.*

Im Suffix *-awa*: *hutawa, khachlawa, krodawa, kulawa, rodawa, runkawa.* Mit dem Dem.-Suffix verbunden: *hejdawka, knykawka.*

In der Silbe *-man*: *bězman, fórman, hoštyrman, Khryšman* ‚Umgehung des Namen Christus' KRAL 200, *lachman, pachman,* davon *pachmanka, Šiman, štryman,* ns. *grundsman* ‚Erbe'; *łysman, łósman* ‚Großblässe' (ein Ochsenname) PF, *wosman* SCHM. II 215: *łysa, łósa, wósa* ‚Blässe, Kuhname' a. a. O.; slav. *lysъ* ‚kahl' (BERN. 752). — *Fórman, hoštyrman, pachman* sind sicher, *bězman* vielleicht aus d. Kompositis mit *-mann* entlehnt. Das *-man* der anderen Wörter ist ein innersorb. Bildungselement; auch *Šiman* kann aus *Simon*

kaum rein lautlich umgestaltet sein. Ein solches wortbildendes *-man* liegt auch in anderen Slavinen vor, z. B. ns. *bělman* ‚das Weiße im Auge', č. *husman* ‚Gänserich', klr. *łachman*, skr. *racman* ‚Enterich'; dagegen sicher oder wahrscheinlich direkt aus dem D.: č. *wastrman* < *wassermann*, p. *rotman*, *bosman*, *brutman* KO., sl. *farman* ‚Pfarrer', skr. *lacman* < *landsmann* BERN. 682. Es ist, gegen VONDRÁK² 1, 670, nicht sicher, daß jedes slav. *-man* auf d. Einfluß zurückgeht; darum ist auch ungewiß, ob in os. *lachman* und *łysman* d. Elemente vorliegen.

Durch Einbeziehung der Lehnwörter in das os. Flexionssystem bedingte Entsprechungen von os. *a* : d. *e* : *bołma*, *hinka*; weitere Beispiele §§ 75; 82. Anders entspricht os. *a* konsonantischem Auslaut: *šlaha* u. a.; diese Vertretung ist von einem Genuswechsel begleitet. Häufig hat os. *-a* d. Entsprechungen sowohl mit *-e* oder einem anderen Vokal als auch mit Konsonant im Auslaut, z. B. in *šnóra*, *fěršta*, *solota*, *šlachta*. Seltener hat os. *-a* d. Entsprechungen mit *-en* und *-e* nebeneinander: *šnupa*, *špoda*.

§ 148. Os. nebentoniges *e*.

Unveränderte Wiedergabe eines d. nebentonigen *e*: *wólberny*; *hēgen* und *khimjelca* gelegentlich mit leichter Tendenz zur Dehnung des *e* im Os. *Grode*, *hote*, *onewand* wie im D. mit Neigung zu starker Reduktion des *e* zu *ə*; vgl. § 150; eine solche unveränderte Wiedergabe des auslautenden d. *-e* ist äußerst selten und auf die Lehnwörter der allerjüngsten Schicht beschränkt; gewöhnlich tritt Ersatz durch die os. Endung *-a* ein (§ 147). Die *e* in *byrgle*, *čwisle*, *khachle* sind zwar durch die os. Pl.-Form bedingt, entsprechen jedoch auch d. *e* in *kachel* usw.

Im Suffix *-eńk*: *hadleńk*, *kachleńk*, beide Namen für Behälter.

Im Suffix *-ešćo*: *hadrešćo*; vgl. das indigene *poslešćo* : *posliščo* ‚Deckbett'.

§ 149. Os. nebentoniges *i*.

Im Suffix *-ija*: *hadrija*, *keklija*, *plidrija*, *želbija*. *Lebija* mit lautgerechter Wiedergabe von mhd. *īe*; vgl. auch VONDRÁK² 1, 512. Zu einem anders bedingten *-ija* vgl. § 54. — Das *i* in *wolij* ‚Öl' beruht, auf gleiche Weise wie das in *lišiń*, auf älterem geschlossenen *e*; vgl. § 128; dagegen widerspricht die Zurückführung des *i* von *kabija* auf *e* (MUGr. § 41 I a *δ*; 45 c) der Etymologie des Wortes.

Im Suffix *-ina*: *bomina*, *jałmožina*, *šupina*. In *jałmožina* und *šupina* kann *-en-* der d. Ausgangsformen zugrunde liegen; lautlicher Übergang von *en* > *in* liegt sicher vor in ns. *hejgin* < *hejgen* MUGr. § 36, 2; os. *kupchink* < *kupchen*. Der Baumname *bomina* aber entspricht den echt slav. *krušwina* ‚Birnbaum' und *slowčina* ‚Pflaumenbaum' PF.

Im Suffix *-ik*: *kopik* ‚Tasse', *bańćik*; in Anschluß an die lange Reihe dieser Bildungen vielleicht auch *korik*, wenn nicht Vokaleinschaltung (s. u.) vorliegt.

Im Suffix *-ica* bzw. *-ca*: *foglica*, *khimjelca*, *kropica*. Mit dem Dem.-Suffix verbunden: *šwabličk*a, *khimjelčka* Von einem Adj. gebildet (vgl. *kapalnja*, § 147): *fogelnica*, *jakobnica*; so echt slav.: *wowsnica* ‚Haferbirne', *rězarnica*.

Im Suffix *-izna*: *worćizna*; wie echt slav. *zhromadżizna*.

Das *i* von *nalika*, so auch p., ist vielleicht eine westslav. Neuerung; vgl. über sekd. Vokaleinschaltung MUGr. § 79. Die *i* in *khelich*, *kiwica*, *kyrbis*, *lilija* geben d. *i* wieder: *khelich* und *kyrbis* könnten allerdings auch auf Vokaleinschaltung beruhen; vgl. § 151.

§ 150. Os. nebentoniges *y*.

1. Als Substitution eines d. nebentonigen *e* (*ə*).

a) Os. *-yr* (§ 153); *-yl* (§ 154).

b) *tucynt*, *gasyn*, *pastyrnak*, *Pětyr* PN., *zingy*, ns. *pósym* ‚Possen' MUGr. § 106, 2. Die *y* in *klóštyr* und *Pětyr* sind, gegen MUGr. § 21, 2 a, nicht innerhalb des Os. aus *e* entstanden; s. § 153.

c) Substitution des unbetonten *e* in d. Nominativen durch slav. *y* und Überführung der Substantive in die slav. *y*-Flexion von den so entstandenen Nominativformen aus; vgl. KNUTSSON Die germ. Lehnw. im Slav. vom Typus *buky*. Die dort aufgeführte Reihe os. Wörter ist besonders zu ergänzen durch *solotwej* und *buškwej*. — Auch das *y* von *klamy* substituiert d. *-e*; doch hat hier der Übergang in die slav. *y*-Flexion nicht stattgefunden. In den Pl. *bryly* und *howzy* kann *y* die Substitution des *e* von d. *brille* und *hose* sein. Es können jedoch auch selbständige os. Pluralbildungen vorliegen, und die *y* rein morphologisch bedingt sein; so vielleicht *howzy* < *hosen* Pl.; sicher *khósty*, *klepry*, *klopy* usw. aus *kosten* usw.

2. In der Adj.-Endung *-ny*: *briny*, *bryšny*, *fromny*, *grópny*.

3. Die Endungen von *špisyca* und *taksyna* sind wahrscheinlich lautliche Entsprechungen von *-ica* und *-ina* (§ 149); *y* : *i* s. § 120; *taksyna* eher wie *bomina*, als direkt aus d. *taksen*, vgl. § 149.

§ 151. Os. nebentoniges *u*.

1. *Kheluch* : *khelich*, *khěrluš* : ns. *kerliž*, *kibut* : *kibita*, *kyrbus* : *kyrbis*, ns. *leluja* : os. *lilija*, *wosucha* haben keine d. Entsprechungen mit *u*. Vielleicht sind die *u* aus älterem d. *i* hervorgegangen; in *kibut* und *kyrbus* könnte das unter Einwirkung des Labials (§ 134) geschehen sein; in *khěrluš* und *leluja* steht, wie in *jumbjeŕ* und *šumjel* (§ 133), das *u* hinter palatalem Konsonanten. Doch kann in *kheluch* und *kyrbus* das *u* auch auf Vokaleinschaltung beruhen. Ferner zeigt das Beispiel von *khermuša* die Möglichkeit von Formen mit sekd. *u* in den d. Dial. Wäre eine Entsprechung von os. *u* : d. *i* erwiesen, so wäre *woruch* vielleicht mit egerländ. *weirich* ‚Weihrauch' NAGL Dtsche. Maa. 1, 183 zu vergleichen.

2. In den Endungen *-uš*, *-ušk*, *-uška*, *-uch*, *-us*.

-uš: *kukuš*, *měrkuš*, *khuluš*, *hejduš*, *hepuš*; echt slav.: *ranuš* ‚Frühkind', *hórkuš* ‚Bitterklee', *mjakuš* ‚Weichling', *mjehkuš* ‚Weichtier', ns. *krotuš* ‚kleiner Mensch', *lubuš* ‚Liebling'. Ferner eine Reihe von Personennamen: das sicher d. *Hanuš*, sowie *Batruš*, *Natuš*.

-uška: *šwabuški*, *pětruška*; echt slav. *lěwuška* ‚Linkhand'.

Kukuš und *měrkuš* beruhen zumindest teilweise auch auf Einschaltung eines *u* in die Verbindungen *ks* und *kš* (< *ks*); so auch ns. *promušt* < *promšt*. Doch erweist für *měrkuš* das neben ihm stehende *markow* den suffixalen Charakter des *-uš*; dieser kann übrigens evtl. erst volksetymologisch bewirkt worden sein.

Vielleicht beruhen auch die *u* von *khěrluš* und *kermuš*, *kermuška* auf Einbeziehung in diese Reihe, und nicht auf Wiedergabe d. Laute.

Die *u* von *bjeńtuch*, *šnyptuch*, *šórcuch*, *šórcušk*, *štryntušk* geben zum Teil sicher das *u* des d. Kompositionsgliedes *-tuch* wieder. In *šórcuch* kann aber auch ein sorb. Suffix *-uch* vorliegen, wie in ns. *watšuch* und dem indigenen os. *khoruch* ‚Kranker' KRAL 197; so sicher in *kuluch* und wohl auch in *pampuch*. Vielleicht wurde in einigen Wörtern das d. *-tuch*, als deren Kompositionscharakter nicht mehr bewußt war, volksetymologisch zum Suffix umgedeutet. — Die Endung von *škróncušk* ‚eine Art Kopfschmuck', zu echt slav. ns. *škŕono* ‚Schläfe' MUWb. II 648, braucht, gegen SCHNEEW. 113, nicht auf Beeinflussung von d. *stirntuch* beruhen, sondern ist als sorb. Suffix verständlich.

Pampus, *nykus*, *lumpus*, *rjelpus* beruhen auf Einschaltung eines *u* zwischen zwei Konsonanten oder auf Ersatz eines d. *-es*, das in dieser Stellung dem Os. fremd ist, durch *us*; ein os. Suffix *-us* gibt es nicht; vgl. VONDRÁK² 1, 637.

3. Im Suffix *-ula*: *šartula*, ns. *kindula* ‚Kindermädchen' neben *kindernica* ds.; echt slav.: *kłakula*: *kłakla*, *šiškula* PF; vgl. VONDRÁK² 1, 574. Meistens beruht *-ula* auf Umdeutung von d. *-el*: *kwětula*: *kwětla*, *zympula*, *pimpula*. *Kwětula* kann jedoch auf Vokaleinschaltung beruhen; ähnlich *tytul* : *tytl*. *Cybula* beruht auf d. *u*.

§ 152. Os. nebentoniges *o*.

1. Als Wiedergabe eines d. *e* bzw. *a*: *bohot*, *somot*, *pomorańč*, *šlingorić so*, *wopon*, *žonop*, *fifolić*; *-or*, *-ol* §§ 153; 154. — Für *žonop*, *somot*, *bohot* und viele der Wörter mit *-or* sind die d. Entsprechungen mit *a* älter als die mit *e*, die durch Reduktion der nebentonigen Vokale oder durch Umlautung aus jenen hervorgegangen sind. Ostmd. verdumpfte Entsprechungen des *a* vorauszusetzen (§ 141), ist nicht möglich, weil zur Zeit der Verdumpfung das *a* dieser nebentonigen Silben schon nicht mehr erhalten sein konnte. Da *žonop*, *somot* und *bohot*, wie ihre übrigen Lautvertretungen zeigen, älteren Entlehnungsschichten angehören, kann ihr nebentoniges *o* durchaus die Wiedergabe eines d. *a* sein; für *somot* wird diese Annahme noch durch ns. *somat* gestützt. Die Erscheinung ist der Substitution eines d. *ă* durch os. *o* in den Stammsilben (§ 140) durchaus ähnlich.

Von den Wörtern auf *-or* ist keines mit Sicherheit als einer besonders alten Entlehnungsschicht angehörend erkennbar. *Mosor* läßt wegen des daneben belegten *mosyrojtosć* keinen sicheren Schluß zu, von den übrigen Wörtern weist keines mit Bestimmtheit für alt zu haltende Lautvertretungen auf, z. B. *wopor* (§ 2). Somit wird os. *-or* im allgemeinen die Substituierung eines schwach betonten der mittleren oder hinteren Reihe angehörenden d. *-er* (*-ər*) sein. Diese Entsprechung von os. *o* : nhd. *e* ist mit der in *wordować* usw. (§ 142) nicht zu vergleichen. — In einigen Wörtern, wie *khěžor*, kann *-or* auf dem innersorb. Wandel von *er* > *or* nach palatalen Konsonanten (MUGr. § 27, 1) beruhen; doch steht das *-or* der Lehnwörter keineswegs nur nach palatalen Konsonanten, z. B. *wopor*, *hamor*. — In *pomorańč* und *šlingorić so*, sowie auch in *wopon*, liegt die gleiche Vertretung vor wie in *hamor* usw.

Khomot ‚Kummet', ns. *chomot* weicht im Vokalismus von gemeinslav. *chomǫtъ*, os. **khomut* ab. Das *o* der zweiten Silbe beruht wahrscheinlich auf Vokalassimilation von *o — u > o — o*, nicht aber auf Sonderentlehnung des sorb. Wortes aus nhd. *kummet*, mhd. *komat*.

2. In Suffixen.

-oba: *cyroba*; echt slav.: *wutroba*, *khudoba*. Dagegen *-ьba*: *molba*.

-ota: *gramota*, *grawota*; echt slav.: *mokrota*.

-ojty: *bělpuchojty*, *khopojty*, *štangojty*; echt slav.: *kobłojty* : *kobła*.

-owc: *bukowc*, *śćokowc* (: *śćokow*), *blachowc*; echt slav.: *kosćowc* ‚Skelett', *zornowc* ‚Granit'.

-onc: *blachonc*, *śćokonc*; *blachonc* steht in einer Reihe anderer Namen für Gefäße: *hornc*, *kónc*. Jedoch beruht *-onc* vielleicht auf lautlicher Umgestaltung von *-owc* (s. o.) > **ōc* > *-onc*, s. § 89.

3. Durch Einbeziehung der Wörter in die os. Flexion bedingtes *o*. In der Endung des Vok.: *lapso*, *hančo*, *hanso*, *rawso*, *hunčo*, *rapso*; es gilt für diese Wörter auch im N. die Form des Vok. In der Infinitivendung *-ować*, z. B. *wordować*, *hólować*, *hołdować*.

§ 153. Nhd. *-er* wird durch os. *-ař*, *-ar*, *-eř*, *-er*, *-iř*, *-yr*, *-or*, *-ər*, *-ŗ*, *-a* entsprochen; ob, wie meistens, das Suffix *-er*, mhd. *-œre*, ahd. *-āri*, oder in Fremd- und Lehnwörtern des D. übernommenes *-er* vorliegt, z. B. in *warkař* und *futar*, ist für die Vertretung einerlei.

Os. *-ař*: *bětnař*, *byrgař*, *centnař*, *ejmař*, *gartnař*, *hejchlař*, *hokař*, *hoptykař*, *khěbětař*, *kecař*, *klamař*, *klempnař*, *kornař*, *kórař*, *khrymař*, *lestrař*, *mordař*, *mukař*, *mulař*, *ofenzecař*, *psaltař*, *rachnař*, *rajtař*, *rychtař*, *šachař*, *šafnař*, *šlajfař*, *šlezyngař*, *šosař*, *špektař*, *šrybař*, *štrykař*, *šwajcař*, *trahař*, *tyšař*, *wajzař*, *walkař*, *warkař*, *winicař*, *wołtař*; *klamarčki* von **klamař*.

Os. *-eř*: *hadleř*, *hejeř*, *hewjeř*, *himbjeř*, *hodleř*, *jumbjeř*, *kekleř*, *khibiteř*, *kuleř*, *moleř*, *muleř*, *paćeř*, *pileř*, *popjeř*, *ryćeř*, *šuleř*, *taleř*, *tołmačeř*, *toleř*, *tyšeř*, *zegeř*.

Os. *-ar*: *cajgar*, *futar*, *garbar*, *jegar*, *untarzecar*.

Os. *-er*: *cajger*, *čaper*, *december*, *floster*, *foršteker*, *ingwer*, *kamfer*, *kiker*, *klofter*, *leber*, *nofember*, *oktober*, *pancer*, *pater*, *plester*, *popjer*, *štojer*, *treger*, *zeger*, *zeptember*.

Os. *-yr*: *dochtyr*, *dundyr*, *futyr*, *hoštyrman*, *klóštyr*, *wopyr*; *mosyrojtosć* von **mosyr*.

Os. *-or* (*-ora*): *bibor*, *čapor*, *ganzor*, *hamor*, *himor*, *kacor*, *khamor*, *khampor*, *khěžor*, *klamora*, *klamorčki*, *kopor*, *mosor*, *rjehor*, *wopor*.

Os. *-ər*: *doktər*, *šnēšlagər*.

Os. *-ŗ*: *cólkŗ*, *futŗ*, *gitŗ*, *kikŗ*, *klóštŗ*, *klunkŗ*, *kobr*, *kopr*, *plestr*, *pudr*, *škabr*.

Os. *-a*: *pěta*, *filista* (S. XXXIV), *klempna*, *plesta*.

In Wörtern echt slav. Stammes kommt das Suffix im Os. als *-ař* und nach palatalem Konsonanten als *-eř* (§ 118; MUGr. § 15, 2) vor. Wörter d. Stammes mit diesen Formen des Suffixes können also ebensowohl erst innerhalb des Os. gebildet, als in verschiedenen Zeiten direkt aus d. Nomina agentis auf *-āri* oder *-œre* entlehnt sein; vgl. auch §§ 97; 132. Ausweichungen gegenüber dem os. Lautgesetz: *hejchlař* beruht nach Ausweis der Belege auf falscher Analogie von intellektueller Seite aus; *mulař* und *kibiteř*, beide neben lautgesetzlichen Formen, und *zegeř* : *zeger* zeigen, wie das Zusammenstoßen der os. lautgesetzlichen Formen mit d. Formen des Suffixes zur Unsicherheit führt. Daß die Formen mit *-ař* einer älteren, die mit *-eř* einer jüngeren Entlehnungsschicht angehören (VONDRÁK² 1, 560), ist nicht zu erweisen. — *Moliř* hat im Os. keine Parallelen, im Č. dagegen viele, und beruht vielleicht auf č. Einfluß; vgl. jedoch zur Möglichkeit eines Wandels von *moleř* > *moliř* § 149.

Os. *-yr*, *-or*, *-ər*, *-ŗ*, *-a* sind im allgemeinen Wiedergaben von d. Entsprechungen der Endung *-er*. Os. *-ər* gibt d. *-ər* wieder, wie es z. B. für SEBN. (65) als Entsprechung von mhd. *-œre* belegt ist; *ə*, ein reduzierter Vokal mittlerer Reihe, ist ein dem Os. sonst fremder Laut; diese Entsprechung gehört der jüngsten Entlehnungsschicht an und ist selten. Dagegen kommt die Wiedergabe durch os. *ŗ* häufiger vor; *ŗ* als Entsprechung von mhd. *-œre* ist z. B. im Schles. belegt (UNW. 56). — Während *-ŗ* und *-ər* im Vokalismus reduzierte Formen des d. *-er* darstellen, ist in der Form *-a* das auslautende *r* geschwunden. Dieser Wandel der Endung *-er* > *-a* kommt in den umliegenden d. Dial. vor; vgl. z. B. FRAUR. II 322, SEIFH. 21, DUBR. 15. — Os. *-yr* und *-or* sind Substitutionen eines unbetonten d. *-er*. Vgl. zu *-yr* § 150, zu *-or* § 152. Eine innersorb. Verteilung, etwa von *-yr* nach Dentalen und *-or* nach Labialen und Zischlauten, ist nicht sicher zu erkennen. Daß die *o* in *klamora* und *kopor* eine Vokaleinschaltung des Sorb. darstellen (MUGr. § 79 I Anm.; II), ist nicht zu erweisen; da die gewöhnlichen

d. Entsprechungen *-er*, *-ər* usw. lauten, so kann das os. *o* in *-or* im allgemeinen nur die Wiedergabe eines d. Vokals sein.

Die Formen *-ar* und *-er* können *-ań* und *-eń* nicht unmittelbar fortsetzen. Dagegen gibt *-er* ein d. *-er* jüngerer Schichten, also nicht *-œre*, wieder. Das Verhältnis von *treger* : *trahań* ist deutlich das der jüngeren zur älteren Entlehnung. Vielleicht ist auch *-ar* die lautgerechte Wiedergabe einer Form des d. Suffixes; vgl. §§ 97; 98; die Formen mit *-ar* gehören alle einer sehr jungen Entlehnungsschicht an. — Teilweise können die Formen mit *-er* und *-ar* auch auf partieller Angleichung von entlehnten jüngeren Formen des d. Suffixes an das alte os. *-ań* und *-eń*, sowie auf Beeinflussung der Lehnwörter mit altem *-ań* und *-eń* durch die jüngere Form des d. Suffixes beruhen.

Die häufige Vertretung des d. *-er* durch os. *-ra*, z. B. in *martra* und *butra*, ist morphologisch bedingt.

§ 154. Nhd. mhd. *-el* wird durch os. *-el*, *-yl*, *-oł*, *-ļ* entsprochen; *-el* ist, außer in Fällen wie *mandļ* und *šumyl*, die Fortsetzung des germ. Suffixes *-ila* bzw. *-ula*.

Os. *-el*: *bigel*, *blechšawfel*, *buškel*, *cyhel*, *cympjel*, *kibel*, *kitel*, *knypel*, *kobjel*, *kředźel*, *marmelowy*, *mičel*, *pepel*, *pičel*, *pintel*, *pumpelróža*, *rabincel*, *rěbjel*, *richel*, *ryhel*, *šindźel*, *šnerkel*, *špihel*, *štryhel*, *šumjel*, *tačel*, *tyhel*.

Os. *-yl* (*-yla*): *mandyl*, *mantyl*, *popyla*, *šumyl*.

Os. *-oł*: *kužoł*.

Os. *-ļ*: *bakšisl*, *benchl*, *buncļ*, *bunzļ*, *cugl*, *cwyfļ*, *cyhļ*, *hěbļ*, *hipļ*, *kitļ*, *knebļ*, *knefļ*, *konykļ*, *mandļ*, *micļ*, *pepļ*, *pezļ*, *pinzļ*, *pracļ*, *pudļ*, *pumpļróža*, *rěbļ*, *retļ*, *runkļca*, *rympļ*, ‚Exkrement', ‚Flegel', *šnuptichļ*, *štepsļ*, *trodļ* ‚Quaste', ‚Markt', *trundļ*, *tygl*, *tytl*, *winkļ*, *zygļ*, *zympļ*.

Auch in indigenen Wörtern des Os. ist *l* in Bildungselementen verschiedener Art nicht selten; z. B. *česel* ‚Kamm', *dychel* ‚Luftloch', *wuzoł* ‚Bündel', *kozoł* ‚Ziegenbock', *wrobl* ‚Sperling'; besonders häufig im Suffix *-telъ*; vgl. VONDRÁK² 1, 564; 575. Dennoch stellt die große Fülle von Wörtern mit *-el* und *-yl*, besonders aber derer mit *ļ*, ein Charakteristikum des d. Einflusses dar.

Dagegen fehlt das Dem.-Suffix in der Form *-chen* fast ganz: *šajcheńk* nur in den nördlich gelegenen Grenzdial. Dieses Verhältnis entspricht genau der Verteilung in den d. Dial.: das sonst

im ganzen Md. im Gegensatz zum Obd. und im Einklang mit dem Nd. verbreitete *-chen* erleidet eine Einschränkung im südlichen Obersächs. und im Schles.; hier herrscht das *l*-Suffix.

Die häufigste Form der Vertretung des d. *-el*, os. *ļ*, ist die unveränderte Wiedergabe eines d. Lautes; es erscheint mhd. *-el* z. B. in SEIFH. (21) als *ļ*. Das seltenere *-yl* ist die Substitution eines schwach betonten d. *-el(əl)*; vgl. § 150. Zwischen *-yl* und *-ļ* können Übergangsformen bestehen. — Os. *-el* gibt eine nicht über das im Schriftd. gewohnte Maß hinaus reduzierte Form des Suffixes wieder; gelegentlich ist dieses *-el* im Os. sogar noch durch Dehnung besonders verstärkt, z. B. in *cyhel*. Im allgemeinen verhält sich os. *-el* : os. *ļ* : nhd. *-el* wie os. *-er* : os. *ŗ* : nhd. *-er* (§ 153).

Die *o* von *kužoł* und *pičoļka* (s. u.) sind wahrscheinlich innerhalb des Os. aus *e* hervorgegangen; ähnlich beruhen die echt slav. *kozoł* und *wosoł* auf *-ьlъ*. Doch kann sich auch *oł* (< *ol*) : d. *el* verhalten wie *or* : *er* (§ 152). Die Labialisierung des auslautenden *l* > *ł* scheint im allgemeinen nur in der Stellung nach *o* stattzufinden; vgl. auch § 81; allerdings ist die Hauptmasse der Lehnwörter mit dem Suffix *-el* jungen Charakters, während *kužoł* durch sein *ž* und wohl auch durch sein *o* auf ältere Entlehnung hinweist.

Wenn Wörter mit dem d. Suffix *-el* durch echt slav. Suffixe noch erweitert werden, so bleibt die Vertretung des *-el* häufig die gleiche, z. B. in *marmelowy* und *runkļca*. In anderen Fällen bedingt jedoch ein dem *l* folgender, dem slav. Suffix angehörender Konsonant eine abweichende Vertretung; es stehen nebeneinander *pičołka* : *pičałka* : *pičel*, *kobjałka* : *kobjełka* : *kobjel*, *tačałka* : *tačel*; vgl. §§ 81ff. *Pičołka* und *pičałka* verhalten sich zueinander wie *klamorčki* : *klamarčki* (§ 153).

Die Vertretung des d. *-el* durch *-la*, z. B. in *habla* und *ćipla*, ist nicht rein lautlich bedingt; in *cybla* braucht darum, gegen MUGr. § 77d, zwischen *b* und *l* kein *u* geschwunden zu sein.

§ 155. Os. *ŗ*, *ļ*, *ņ*.

Sonantische Liquiden kommen meistens erst in den Lehnwörtern der jüngsten Schichten vor. Zu *ļ* und *ŗ* vgl. §§ 153; 154. Außerdem kommt *ļ* in Verba auf *-ować* (§ 152) nach Schwund des *o* vor, z. B. *rumpļwać*, *rošļwać*. Silbisches *ņ* nur in wenigen Wörtern der allerjüngsten Entlehnungsschicht, z. B. *ajgņtlich*, *blumņtop*, *ducņt*, *lodņ*, *špodņ*, *umtawšņ*, *wošbekņ*. Besonders diese

Wiedergabe des d. auslautenden *-en* als *n̥*, die eine Einbeziehung der betr. Wörter in das os. Flexionssystem nahezu ausschließt, gehört der jüngsten Zeit an.

Die silbischen Liquiden finden in der Schrift keinen anderen Ausdruck als die konsonantischen. Es ist jedoch immer, wenn z. B. PFUHL *l* und *r* im absoluten Auslaut nach Konsonanten schreibt, z. B. *cugl*, *mandl*, *plestr*, *gitr*, anzunehmen, daß den Schreibungen silbische Liquiden zugrunde liegen.

Lebenslauf.

Am 6. März 1907 wurde ich in Lübeck geboren. Mein Vater, der kaufmännische Angestellte Jacob Holm Bielfeldt, und meine Mutter Katharine Peters stammen aus Eiderstedt und Dithmarschen, Schiffer- und Bauernfamilien angehörend. Ich bin protestantischen Bekenntnisses. Im März 1925 erhielt ich das Reifezeugnis der Oberrealschule z. Dom in Lübeck, im Mai 1929 nach Ergänzungsprüfungen das des Katharineums, des humanistischen Gymnasiums ebendort. Ich studierte in den Jahren 1925/26 in Marburg, 1926/27 in München und seit dem Sommer 1927 in Berlin. Mein philologisches Studium richtete sich besonders auf die Slavistik und Germanistik und in den ersten Jahren auch auf die Anglistik. Ich war in den Seminaren der Herren Professoren M. Vasmer, E. Berneker, Arthur Hübner, G. Neckel, Wilhelm Schulze, F. Wrede, M. Deutschbein, W. Dibelius †, M. Förster, H. Jacobsohn †, E. Lewy, J. Petersen, Fr. Strich. Im Rigorosum prüfte mich in der Slavistik auch Herr Prof. A. Brückner emer. Philosophische Vorlesungen hörte ich bei den Herren Professoren M. Heidegger, W. Köhler, H. Maier, M. Dessoir.

Allen meinen Lehrern bin ich zu großem Dank verpflichtet. Die Dissertation verdankt Anregung und alle Förderung Herrn Prof. Vasmer, meinem Lehrer in der Sprachwissenschaft und Slavistik.